

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgezeichneten Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 207.

Verlags-Verantwortlicher No. 2053.

Donnerstag, den 4. Mai.

Redaktions-Verantwortlicher No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Kampf in der evangelischen Kirche.

Ein seit zehn Jahren nicht gesehenes Schauspiel vollzieht sich jetzt in Berlin. Eine große „Landeskirchliche Versammlung“ ist aufgegeben worden, um Sturm zu laufen gegen den kirchlichen Liberalismus, der nach der Behauptung der Positiven und Orthodoxen im vielberufenen Fall Fischer völlig gesiegt haben soll, dermaßen gesiegt, daß der evangelische Oberkirchenrat sich zu seinem Vollstrecker gemacht hat. Dies sagen die Heißsporne der Orthodoxie, und hiernach handeln sie. Es wird so dargestellt, als habe der evangelische Oberkirchenrat das brandenburgische Konsistorium, das dem Pastor Fischer die bekannte scharfe Rüge erteilte, in verletzender Weise im Stich gelassen, und jene Kommentare der Oberkirchenratsentscheidung, nach denen Pastor Fischer nur in der Form milder, in der Sache ebenso scharf gerügt worden sein soll, werden von den Orthodoxen unwillig abgelehnt. Begreiflich genug. Denn diesen Männern ist mit einer Entscheidung nicht gedient, die sich nicht gewissermaßen zur Errichtung eines Scheiterhaufens aufschwingen kann, und solange ein Pastor Fischer im Amt bleiben darf, obwohl ihn auch der evangelische Oberkirchenrat ein wenig gerügt hat, solange wird die Orthodoxie unzufrieden sein und bleiben. Sie ist nie auf die Hälfte gegangen, wo sie auf das Ganze zu gehen sich berechtigt und verpflichtet glaubt. Sie will nicht teilen, am wenigsten mit der liberalen Theologie, sie will diese ausgemerzt wissen, und da ihr der evangelische Oberkirchenrat jetzt verdächtig geworden ist, da sie ihn nicht mehr als ein auch nur einigermaßen brauchbares Werkzeug im Kampfe gegen den Liberalismus ansehen kann, so macht sie auf der ganzen Linie mobil. Die rechtsstehenden Richtungen in der Kirche wollen es offenbar zum Siege über den Liberalismus bringen, sie wollen eine deutliche Antwort auf die Frage haben, ob die kirchlichen Behörden gewillt und fähig sind, die Rechtschaffenheit fortan gegen jeden Versuch einer liberalen Kritik rücksichtslos zu schützen.

So heißt es in dem Aufruf zum Zusammentritt der landeskirchlichen Versammlung: „Die Einberufung ist durch den Druck desselben Notstandes veranlaßt worden, der vor zehn Jahren auf den Gemütern lastete, nämlich der Not, die durch das Wirken der negativen Theologie

über unsere Kirche hereingebrochen ist. Ist doch der „modernen“ Theologie immer mehr das Bewußtsein da, für abhandeln gekommen, daß sie heilige Pflichten gegen die Kirche zu verrichten hat, die nimmer auf dem Wege des Sichgehenlassens in schrankenloser Willkür, sondern nur durch Einsehen ehrlicher Selbsttätigkeit erfüllt werden können. — daß sie, wenn sie wirklich Theologie sein will, aufbauend und nicht niederbrechend wirken soll. Sonderlich ist ihr linker Flügel dabei, in anmaßendem Selbstbewußtsein und hochfahrendem Gelehrtenfinstern alles niederzureißen, was uns heilig und teuer ist; die göttlich geoffenbarten Heilstaten unseres Glaubens, die gottgeordnete Autorität der heiligen Schrift, die Auebetung unseres Herrn Jesu Christi, als des wahrhaftigen Gottes- und Menschensohnes. Hinzu kommt die bedauerliche Tatsache, daß die Leitung unserer Kirche dieser Unterminierung gegenüber vielfach abwartend und gewähren lassend, weil hilflos und gebunden, gegenübersteht.“

In einem Artikel der orthodoxen „Wacht“ ferner liest man: „Der Kampf um das Glaubensbekenntnis unserer Kirche ist noch nicht zu Ende. Noch immer harret der Fall Fischer der endgültigen Entscheidung, und es gewinnt allgemein den Anschein, als ob die kirchliche Behörde den Mantel der Liebe über die Angelegenheit decken und die innere Kirchenpolitik des laisssez faire laisssez aller, nachdem sie ihre Kraft einmal mit schönen Worten bewiesen hat, wieder weiter betreiben will. Aber der Bild-Jad-Kreis ist vom Uebel, und wir haben mit aller Entschiedenheit eine Änderung dieses Kurses im Interesse der Wahrheit der Kirche zu verlangen.“

Diese Ausführungen bedürfen keiner weiteren Erläuterung. Man sieht, daß die Orthodoxie ernst macht, und man kann jetzt begierig darauf sein, ob das Kirchenregiment, im einzelnen der summus episcopus und der evangelische Oberkirchenrat, geneigt sind, dieser eifervollen Orthodoxie entgegenzukommen. Wir nehmen bis auf weiteres an, daß sie nicht dazu geneigt sein werden, und es will denn auch beachtet sein, daß sogar auf der kirchlichen Rechten, besonders innerhalb der korrespondierenden politischen Partei des Konservatismus, mannigfache Bedenken gegen den Relativismus der kirchlichen Führer und Führer auftauchen. Man hat in diesen, zu relativer Mäßigung mahnenden Kreisen das berechnete und jedenfalls verständliche Gefühl, daß ein Sieg der Orthodoxie im angestrebten Umfange wesentliche Grundlagen der evangelischen Kirchenverfassung zerstören, also namentlich die Einflußsphäre der Konsistorien

verhängnisvoll beschränken würde, und das will man denn doch nicht. So wird es schließlich wohl bei tönen-den Reden bleiben. Besonders an der Entscheidung des Falles Fischer wird die Orthodoxie nichts mehr ändern können, und damit allein schon ist gesagt, daß ihr ein nennenswerter Erfolg verwehrt bleiben wird. Zur Würdigung der Sachlage gehört es durchaus, sich klar darüber zu werden, daß in Kirchenregiment wahrhaftig kein liberaler Geist herrscht, im evangelischen Oberkirchenrat schon gar nicht, trotz der Entscheidung in bezug auf den Pastor Fischer, und im Kultusministerium erst recht nicht. Soweit von diesen beiden Stellen her den Positiven und den Orthodoxen ein Entgegenkommen gezeigt werden kann, geschieht es zweifellos mit Eifer und Hingebung. Aber es gibt Grenzen, die selbst ein Kultusminister wie Herr Städt und eine Behörde wie der evangelische Oberkirchenrat nicht überschreiten können, da wir nur einmal in Deutschland und nicht in Rußland leben, und die Orthodoxie wäre vor einer Überspannung des Bogens zu warnen, wenn wir von unserem Standpunkt aus überhaupt ein Interesse an solcher Warnung haben könnten. Wir haben es darum nicht, weil es uns, alles in allem erwogen, zuletzt ganz recht sein kann, wenn die Orthodoxie eine fräftige Gegenwehr leichtsinnig herausfordert und so dem kirchlichen Liberalismus die Stärkung gewährt, die er immer noch brauchen kann.

Politische Übersicht.

Ein Intermezzo bei der Entrevue Goltschowski-Tittoni.
m. Rom, 1. Mai.

In mysteriöser Weise wurde den Ministern Österreichs und Italiens gelegentlich ihrer kürzlichen Zusammenkunft in Venedig die Erinnerung an den blutigen Aufstand in Venedig aufgedrückt. Auf dem Tisch des Salons, in dem die beiden Staatsmänner zuerst zusammentrafen, fanden sich Briefumschläge, deren Inhalt aus einer Gedächtnisliste bestand, die anlässlich einer in Venedig geplanten und durch behördliches Verbot unmöglich gemachten Protestversammlung gegen die Innsbrucker Vorgänge geprägt worden war. Der Text der Tagesordnung der beabsichtigten Versammlung, der auf eine scharfe Verurteilung der antitalienischen Bestrebungen in Österreich hinauslief, war zur näheren Erläuterung beigegeben. Auf die beiden Minister machte dieser Zwischenfall, wie in diplomatischen Kreisen erzählt wird, einen sichtlich unangenehmen Eindruck. Eine

Genilleton.

Berliner Theater-Brief.

Das Hauptideal des theatralischen April begab sich im Opernhaus. Zur heiteren Weihe des neuen Humperdinck-Berles „Die Heirat wider Willen“ hatte sich eine interessante Gesellschaft vereint, und als ehrenreichster Gast erschien Frau Hofmann, den Bayreuth-Treuen zu ehren.

Humperdincks Oper aber ammet eigentlich nicht Bayreuther Lust, so meisterfingertlich auch manches anmutet, sie strebt eher zu Mozartschen Zephyr- und Mai-Lüften, sie stellt ein neues Beispiel der jetzt so regen Sehnsucht dar, die Spieloper, die anmutigen Gefälligkeiten schallhafter, musikalischer Reizen und tändelnder Maskenzüge wiederkehren zu lassen. Statt der Nornen sollen Grazien nahen mit Schelmengesichtern, statt Mittelalter und Mythologie sucht man das leichte amouröse Klima des achtzehnten Jahrhunderts, und statt der großen Leidenschaft die Laune der Verliebten mit Scherz, Witze und leichtgeschwärmtem Intriguenespielen. Und über diesem Bal champêtre der Gefühle flattert ein himmelblaues Selbstand mit der Silber-Auflage: Così fan tutte.

Das sind so Stil- und Temperamentswechsel in ewigem Kommen und Gehen.

Einen Beweis für die Gunst, die solche heiteren Ränke jetzt finden, ist der große Erfolg der Oper „Die neugierigen Frauen“ von Wolf-Ferrari im Theater des Westens. Die Goldoni-Welt erwacht hier zu neuem Charme, Spirit- und Amant-Geplänkel tummelt sich. Um die heitere Fabel — die neugierigen Frauen erobern siegreich durch ein kokett-witziges Manöver den Junggesellenklub — wirbeln sprühende, sprudelnde Melodien, eine Musik voll schimmernder Brillanz.

In der Goldoni-Atmosphäre erinnert auch der Stoff Humperdincks, wenn er auch aus einem dramatischen Stoff stammt, dem „Kraulein von St. Cyr“. Es ist das leichte Mennett der Herzen; in allerlichen Verschleifungen frengen sich die Paare; wie bei Kalkoulanten bilden sich Hindernisse und Überraschungsschwierigkeiten, doch zum Schluß gibt's das richtige Wieder- und Zusammenfinden.

So sieht's auch in dieser Handlung aus. Die beiden Kavaliere, die im Jungfräulein-Paul von St. Cyr auf

Wiederholerei ausgeben, werden durch eine verschmitzte Intrigue des einen Kavaliers, das des Einsamkeitslebens müde ist, in flagranti bei ihrem Rendezvous ertappt und müssen heiraten.

Das drohliche Verwicklungsmotiv dabei ist, daß die holde abenteuerliche Don Juanliebe sofort verschwindet, als sie zum Ernst gezwungen wird. Und die humorvolle Pointe wird, daß die Heirat wider Willen äußert auswillig endet, denn die unfruchtlichen Ehegatten verlieben sich in die eigenen, von ihnen verlassenen Frauen, als sie diese fern im Süd, im schönen Spanien, auf einem Maskenfeste wiederfinden.

Die musikalische Charakteristik Humperdincks für dieses Potpourri hat nun leider, obwohl die Musik im einzelnen isoliert, rein musikalisch betrachtet, sehr feine Qualitäten hat, vor allem in der orchestrale Arbeit, nicht sicher den Stil der galanten Affäre getroffen.

Man schamatisch geht die Disposition. Die Paare werden nicht nur als Pendants, das eine mehr lyrisch, das andere mehr komisch, gegeneinander gestellt, sondern sie werden extrem kontrastiert. Das eine Paar bekommt den Ton des schweren musikalischen Dramas, das andere wird gleich burlesk-operettenthaft.

Dadurch, durch diese etwas ungeschickte Mischung wird das Ganze schwerfällig. Es kommt nicht als eine glückliche Verschmelzung von Schmolken, schnell getrockneten Tränen und kläglichem Lachen heraus, vielmehr überwiegt ein zwiespältiger Eindruck: in einem durchaus leichtem spielerischen Stoff allzu schwere, oft schicksalsdröhnende Töne, so wichtig und akzentuiert, daß die leichteren Elemente sich eben gar nicht mit ihnen mischen wollen, und daß sie — so gern man über das Burleske des einen angedungenen, durch das äppige Hochzeitsdiner zur Ehe geföherten Hochzeitsladen möchte — deplaziert erscheinen.

Die Oper ist als dramatische Charakteristik ansehbar, ihre Reize liegen in den Einzelheiten. Im ersten Akt besticht gleich der Eingangschor. Im zweiten gibt es in der Gefängniszelle viel Geklingenes. Im zweiten Teile dieses Aktes, nach dem allzu schweren Wagnerischen Zwischenspiel, entlockt das Finale, eine meisterliche Arbeit. Bei diesem Sachverhalt ergibt es sich, daß der Musik am Studium dieser musikalischen Technik vielleicht mehr Vergnügen haben wird als der Zuhörer vor der Bühne, der durch ein zusammengegriffenes Ganzes gefesselt sein will.

Die beifallsfreudige Aufnahme ward sehr durch die vollendete Aufführung gefördert, in der die beiden Paare, Herr Philipp und Fräulein Dettin, Herr Hofmann und Frau Herzog, metzeiferten, die Humperdinck-Sache zum Siege zu führen.

Eine Enttäuschung kam von der letzten Novität des „Neuen Theaters“. Reinhardt unterbrach die glänzende Serie seiner Sommernachts-Aufführungen, um ein neues Werk herauszubringen. Es war „Mata Donnegan“ von Hermann Stehr.

Man sah diesem Stück mit großem Interesse entgegen und erwartete sich auf jeden Fall ein stark persönlich eigenes Dokument. Denn der Schloffer Hermann Stehr, der hier zum erstenmal auf der Bühne sich zeigen sollte, hatte lange vorher Proben eines sehr eigenwilligen sozial-grüblerischen Klimakterienpermanentes gegeben. In seinen Romanen, deren letzter „Der begrabene Gott“ (leben bei S. Fischer erschien, wühlte er sich in die heimlichen unterirdischen Gänge alles Fühlens ein, und er sang sich gleichsam fest an den Wurzeln jenes verborgenen Lebens, in dem die Triebe geboren und die Kräfte der Entschlüsse ausgebrütet werden.

Entschlossen blickte diese Welt unter dem Meerespiegel unserer Gleichmähigkeit transparent, und gleichzeitig zeigt er die verworrenen Wirbel und Strudel, die davon an die Oberfläche dringen und den Menschen verwirren.

Die Grenzgebiete reizen diesen Dichter besonders, die Zwischenstände zwischen Schlaf und Wachen, Wahn und Vernunft, Leben und Tod. Seine Menschen haben oft etwas Epileptisches, etwas von den krampfhaften Vergiftungen der Sekierer und der religiösen Monomanen. Das sind dann die Momente, wo aus dem Leben unter dem Bewußtsein, aus dem inneren Jenseits sozusagen, ein Kladderfahnen in den irdischen Alltag fällt.

Ein Reiches in dieser Art — sonst hörte häufig etwas Dampfhaft-Berausholendes — erreichte Stehr in der Erzählung: „Das letzte Kind“. Das ist jene Novelle, die Gerhart Hauptmann so tief berührte, daß er über sie in der Wiener „Zeit“ einen begeisterten Aufsatz schrieb. Stehr zwang hier mit der Schaulust eines mittelalterlichen Möbilmachers die Vision der zu neuen Erfahrungen sich vom Körper lösenden Menschenseele in die Erschelung und fesselt sie in einander über die sammer-volle Klein-Wirklichkeit der schillernden Dorfblüte mit den Aia Bernen elysäischer Gefilde. Gerhart Haupt-

nachträgliche Unterjudung ergab, daß die zwei Briefumschläge am Morgen der Zusammenkunft von unbekannten Personen mit der Bitte, sie im Augenblick der Begegnung der beiden Minister zu überreichen, im Hotel abgegeben worden waren. Näheres konnte bisher nicht erforscht werden. Das an sich harmlose Unternezzio verdient schon deshalb Erwähnung, weil es zeigt, daß die Erregung über die Innsbrucker Vorgänge sich in Italien auch heute noch nicht ganz gelegt hat.

Die Bedrohung der türkischen Herrschaft in Arabien.

I. Konstantinopel, 30. April.

Es ist an dieser Stelle wiederholt auseinandergelegt worden, wie sehr das Schicksal der gesamten türkischen Herrschaft in Arabien von der erfolgreichen Bekämpfung der aufständischen Bewegung im Yemen abhängt. Daß die Rebellen nahe daran sind, dem Sultan die Provinz zu entreißen, geht aus den jüngsten Nachrichten, die hier über die Einnahme von Sana vorliegen, unzweifelhaft hervor. Die arabischen Führer gingen auf die Forderung der türkischen Besatzung nach freiem Abzug gar nicht näher ein, sondern verlangten bedingungslos Übergabe. Über das Schicksal der 4500 Soldaten, die zur Zeit des Falls der Festung in Sana anwesend waren, herrscht nur insofern Unklarheit, als man darüber im Zweifel ist, ob die Besatzung massakriert wurde oder zu den Feinden überging. Letzteres wäre nicht ganz unwahrscheinlich, da ein Teil des Entsatzkorps aus Arabern jüdischer Herkunft bestand, die mit den Rebellen schon aus Gründen der Stammesverwandtschaft sympathisiert haben mochten. Da mit dem Fall von Sana und seiner Besatzung das Bollwerk der Widerstandsbewegung gegen die Rebellion im Yemen beseitigt ist, liegen die Dinge nun für die Herrschaft des Sultans sehr kritisch. Es genügt jetzt nicht mehr, ein paar Bataillone auf richtungslosen Transportschiffen nach dem Schauplatz der Ereignisse zu entsenden. Soll die Provinz, mit deren Bevölkerung ja bereits England zu liebäugeln beginnt, für die Türkei gerettet werden, so mußte man mit möglicher Beschleunigung mindestens 80 000 Mann nach dem Yemen befördern. Mühte auch eine derartige Truppengruppe aufgebracht werden, so würden sich doch noch aus der Frage des Transports angesichts der schlechten Verbindung mit dem Kampfeschauplatz schwer unüberwindbare Schwierigkeiten ergeben. Aber auch die Lage in Makedonien läßt die Entsendung eines größeren Truppenaufgebotes nach dem Yemen im Augenblick nicht ratsam erscheinen. Die Wilajets Saloniki, Monastir und Skopje befinden sich in einem förmlichen Zustand der Auflösung, die Albanesen beginnen neuerdings wieder unruhig zu werden, und mit der Möglichkeit einer allgemeinen Erhebung in Makedonien muß mehr als je gerechnet werden. Auch an den Kriegen Bulgariens, deren Endzweck kein Geheimnis ist, können die Ratgeber des Sultans in diesem kritischen Moment nicht achtlos vorbeigehen. Alles in allem: die Türkei ist in eine Sackgasse geraten, aus der sie kaum wird herausfinden können. Gibt sie, um in Makedonien die Oberhand zu behalten, ihre Ansprüche im Yemen auf, so ist mit der türkischen Herrschaft in Arabien gleichzeitig das Kalifat des Sultans in Gefahr, für das bereits Präsidenten, die von England heimlich unterstützt werden, vorhanden sind. Entbietet sie dagegen Makedonien von Truppen, um sich in Arabien nicht das Heft aus den Händen werden lassen zu müssen, so sieht sie erst recht kritischen Tagen entgegen. Man begreift, daß es unter solchen Umständen selbst den gewichtigsten Männern in der Umgebung des

Sultans schwer wird, einen Entschluß zu fassen, für dessen Folgen sie die Verantwortung übernehmen könnten.

Die Lage und die wirtschaftlichen Aussichten Chinas unterzieht Pierre Leroy-Beaulieu in einem Artikel der „Revue des Deux-Mondes“ einer genaueren Prüfung. Die auffallendste Folge des russisch-japanischen Krieges, so führt er aus, ist für Europa die Notwendigkeit, jede politische Absicht auf die noch unabhängigen Länder des fernen Ostens aufzugeben. Der chinesisch-japanische Krieg bezeugte eine entscheidende Änderung in der Lage der Fremden in China, nicht nur weil der Vertrag ihnen neue Rechte gewährte, sondern auch weil er die Schwäche des „himmlischen Reiches“ offenbarte. Die Bilanz der Bemühungen der Abendländer um die Entwicklung des ungeheuren Reiches ist leicht aufzustellen: es sind 5000 Kilometer Eisenbahnen statt der etwa 10, die es im Jahre 1895 gab, gebaut; in Tientsin gibt es Straßenbahnen. Die einzigen Kohlenbergwerke, die ausgebeutet werden, sind die alten Kohlenbergwerke des Li-Kung-Tschang in Kaiping, aus denen jährlich 800 000 Tonnen Kohlen gefördert werden. Elf Baumstoffsägmereien mit 450 000 Spindeln wurden begründet. Der Export ist von 143 Millionen Taels im Jahre 1895 auf 214 Millionen Taels im Jahre 1902, der Import in derselben Zeit von 171 auf 326 Millionen gestiegen. Die Verkäufe Japans sind um 112%, die Käufe um 128% angewachsen. Der Handel mit China ist indessen viel unsicherer und weniger einträglich als früher geworden. Es sind viele Konkurrenten auf dem Plane erschienen, die Schwankungen des Handels haben die Lage erschwert. Die Vertreter der großen europäischen Häuser sprechen nicht chinesisch, was ein großer Nachteil für sie ist. Der Bau der Eisenbahnen ist in der Regel nicht kostspielig. Die Anleihe, die das nötige Geld zum Bau der 1200 Kilometer von Peking nach Han-Kow geliefert hat, betrug nur 90 Millionen Mark. Man würde auch in China die nötigen Kapitalien für diese Unternehmungen finden.

Der russisch-japanische Krieg.

Hungernde Reservistenfrauen.

Von der russischen Grenze wird der „Post. Jh.“ geschrieben: In große Bedrängnis geraten die Gemeindevorsteher in verschiedenen russisch-polnischen Nachbarorten, so z. B. in Orliadow, Kozlegow, Stelce, Blaski. Fast täglich erscheinen vor ihren Häusern Reservistenfrauen und fordern die ihnen seit einiger Zeit nicht mehr gewährte monatliche Unterstützung. Die Gemeindevorsteher, denen zu diesem Zwecke keine Mittel zur Verfügung stehen, wandten sich an den Petrikauer Gouverneur und erhielten von ihm die Mitteilung, daß die staatlichen Fonds erschöpft und die neuen Staatsanleihen noch nicht abgeschlossen seien. Mit solcher Auskunft ist aber den hungernden Frauen begreiflicherweise nicht gedient. Sie erheben täglich heftigen Lärm vor den Gemeindevorstehern, die infolge dessen militärisch bewacht werden. Mit hungrigem Magen und leeren Taschen ziehen die Frauen dann abends wieder nach Haus.

Japan und Korea.

Was Japan in Korea leistet, darüber berichtet der Peking-Korrespondent der „Times“, der eine Reise nach Seoul unternahm, wie folgt: Die japanische Einwanderung während des letzten Jahres betrug schätzungsweise 60 000 Japansen. Von Japan bis zum Jalu läuft eine

ununterbrochene Kette japanischer Siedlungen. Die 276 Meilen lange Eisenbahn von Fusan bis zum Jalu ist bis auf die Brücke über den Jalu vollendet und dient bereits dem Verkehr. Auch bei der Eisenbahn von Seoul bis zum Jalu fehlen nur noch Brückenkonstruktionen. Im Bau ist eine Bahn von Seoul nach Genjan und eine Zweiglinie nach Masampo. In Fusan und Wicksung sind Hafenverbesserungen im Gange. Die ausländischen sogenannten Ratgeber des Kaisers sind bis auf den des Auswärtigen Amtes, einen Amerikaner, sämtlich durch Japaner ersetzt worden. Japanische Gendarmen versehen den Polizeidienst in Seoul, die koreanische Armee ist von den Japanern bis auf eine kaiserliche Leibwache von 1500 Mann aufgelöst worden. Der Kaiser von Korea glaubt nach wie vor an einen endgültigen Sieg der Russen und sieht durch seinen ehemaligen auswärtigen Minister, Je Sai Anen, den jetzigen Attaché von Herrn Pawlow, in ständiger Verbindung mit dem Grafen Pamborski.

Über den Telegraphenverkehr mit Japan während des Krieges

heißt es in dem Bericht der Großen Nordischen Telegraphen-Gesellschaft: Der ein- und ausgehende Verkehr an Staatstelegrammen war 1904 dreimal so groß, und derjenige an Prestelegrammen 15mal so groß als 1903, und alle Depeschen mußten unsere Linien zwischen Japan und dem asiatischen Kontinent benutzen. Mit zahlreichen Telegraphenbüros und Zeitungen trafen wir Abmachungen bezüglich Nachzahlung der Depeschen der 800 bis 400 im Dien sich aufhaltenden Berichterstatter. Manche Korrespondenten sandten ihre Depeschen für die dreifache Entbehrung, um nur die ersten mit ihren Nachrichten zu sein. Das Jahr 1904 war deshalb auch ein ganz vorzügliches für die Gesellschaft. Die Einnahmen waren 12 211 949 Kr. bei nur 2 320 578 Kr. Betriebsausgaben, und beträgt die Dividende, wie schon mitgeteilt, 24 Prozent.

Deutsches Reich.

* Mit den heutigen Uniformen der Armee ist ein militärischer Mitarbeiter in der national-liberalen „Rhein-Westf. Ztg.“ recht wenig zufrieden. Er gibt dem Bedauern Ausdruck, daß auch mit der neuen Felduniform, mit der gegenwärtig in Potsdam, Königsberg und Metz praktische Versuche angestellt werden, das verräterische Bunt der Kavallerie noch nicht beseitigt werden zu sollen scheint. Sodann aber hebt der militärische Mitarbeiter hervor, daß nicht allein die Uniform als solche einer wünschenswerten Verbesserung nach Schnitt und Farbe bedürftig ist, als vielmehr gewisse Teile der Ausrüstung. Zunächst der Helm. Er mag seine Vorzüge haben, jedenfalls aber hat er auch Nachteile, die nur der hinwegzuleugnen kann, der nie oder nur kurze Zeit in der Haut eines Kampfniebers gesteckt hat. Der Helm paßt in den seltensten Fällen von vornherein. Durch Einlagen aller Art zwischen Schweißleder und Haube und mit Zuhilfenahme der im Innern vorgesehenen Verschnürung wird er mit Mühe passend gemacht, leider aber, um bei Temperaturwechsel wieder andere Abmessungen anzunehmen. Doch auch das möchte noch angehen. Nun beobachtet man aber einmal einen Trupp Mannschaften mit gut verpaßten Helmen, deren Sitz durch die untere Kinn gelegten Sturmmiemen noch größere Unverschiebbarkeit erhalten hat, bei dem „Einlegen“ im Feuergefecht mit voller Ausrüstung. Das Hinstellen ist ein blutiges Hinwerfen, wie es eben im

mann hatte ja im Hammele ein Ähnliches gegeben, Stehr aber führte das Motiv aus dem bequemeren Apparat der Ervorbereitung zu einer viel kühneren Realität. Und ein schönes Zeichen für Hauptmann war es, dies neidlos anzuerkennen.

Es entsprach Reinhardt's künstlerischem Programm, solcher Persönlichkeit seine Bühne nicht zu verschließen, wenn sie auch mit einer unzulänglichen Gabe kam.

Freilich war sie nicht nur unzulänglich, sie war, was schimmer scheint, uncharakteristisch für dieses Dichters Art und Kunst. Aus einem gewissen Streben heraus, für die Bühne einfach zu sein, verlor er gleich ganz die Distanz und wurde flach, und schließlich verfiel er in eine befremdliche Süßigkeit. Man empfand den Eindruck, daß dieser Dichter auf unbekannten, nachdunkeln Wegen sicherer geht als im Licht des Tages, wenn es sich darum handelt, im Abbild äußerer Wirklichkeit, durch die Alltagsprache hindurch, indirekt, ohne die Kommentare der Romantiker, seelische Zusammenhänge hindurchblicken zu lassen.

Stehr nahm sich ein Thema, das Motiv der unbefriedigten Frau, die von ihrem Mann um seiner wissenschaftlich-sozialen Gedankenarbeit willen vernachlässigt wird, die aus ihrer verlassenden, hungernden Sehnsucht heraus sich schwärmerische Exaltationen züchtet und in der blinden Verzückung ihrer Träume die Beute eines ersten besten wird, in dem sie ihr Ideal sich einbildet. Das könnte psychologisch sehr geistreich behandelt sein, etwa als eine Variation jenes Schleiermacher-Wortes an die Frau: „Du sollst dir kein Ideal machen, weder eines Engels im Himmel, noch eines Selbigen aus einem Gedicht oder einem Roman, noch eines selbstgeiräumten oder phantasierten, sondern du sollst einen Mann lieben, wie er ist. Denn sie, die Natur, keine Herrin, ist eine strenge Gottheit, welche die Schwärmerie der Mädchen heimsucht an den Frauen bis ins dritte und vierte Zeitalter ihrer Gefühle.“

So hätte das als eine Education sentimentale behandelt werden können. Die innerliche Enttäuschung war dabei die Hauptsache.

Stehr, der sonst so Innerliche, vergrößert dagegen das Motiv und schlägt es tot durch den plump hofflichen Ausgang, daß die Frau erwährt, ihr Geliebter habe es gleichzeitig mit ihrem Dienstmädchen gehalten. In der Art des Schlußbegriffes „Reigen“ mit seinen allzu menschlichen Menschlichkeiten wäre solche Verknüpfung möglich. Stehr hat dafür den Ton — tragisch-argenteus gewählt, es

sein — nicht gefunden. Bei ihm wirkt dies Gefährnis wie ein unfeliger Versuch, eine theatralisch-bowegte Szene zu geben. Sie steht so aus, daß die Herrin auf das Mädchen mit einem Messer losgeht. Fatal, fatal. Nun ist die Sache so verfahren, daß nur der Schlußsprung von dem Balken, zu dem die Witte schon lange verheißungsvoll offen steht, übrig bleibt. Wir sind ganz damit einverstanden, die liebe Seele, das Drama und wir hatten Ruhe.

In diesem Monat muß ein Schlusssatz noch dem gewöhnlichen Gefühl schließenden Lindau gesagt werden. Seiner letzten theatralischen Sendung hat Glück und Stern geschickt, und der Alternde und nun auch noch Kränkende besch kann Frische, Glauben und jene neufrühen Initiationen, die den Erfolg herbeizwingen, auch wenn es keine jungen Erfolgsgötter gibt, die, wie Reinhardt längst Vorhandenes, „Minna von Barnhelm“ und den „Sommernachtsstraum“ so glänzend neu machen.

Tragikomisch scheint's, daß jetzt zum Ausgang noch ein Erfolg kam, der Göttergünstigkeit eines an sich mäßigen Stückes, des Wittenbauerschen „Privatdozenten“, in dem kasper für die akademische Freiheit getritten, aber unnötige Verlobungen gestiftet werden. In diesem Zeichen geht Paul Lindau aus dem „Deutschen Theater“, das vor ihm das erste Theater Deutschlands war. Es kann es wieder werden, wenn nur der richtige Mann kommt.

Und vielleicht ist dieser „kommende Mann“ sogar schon da. Und wenn das Max Reinhardt wäre, würde sich außer Otto Brahm niemand wundern.

Spectator.

Die Lütticher Weltausstellung.

Erster Rundgang.

Lüttich, 27. April.

Man sollte jeder industriellen Provinzstadt von Zeit zu Zeit ihre Weltausstellung gönnen. In hundert Jahren hätten die Lütticher Hausbesitzer nicht so viel Farbe zur Auffrischung ihrer rauchgeschwärzten Fassaden aufgemacht, wie sie es in diesen Wochen taten. Dogennten wären wohl vergangen, ehe man sich entschloß, so schöne Gartenanlagen entlang dem regulierten Flußbette herzurichten, ehe man diese drei neuen Brücken gebaut, deren bedeutendste, der Pont de France,

um ein Haar mit dem berühmten Pont Alexandre, dieser Seine-Ertrungenschaft des Weltausstellungsjahres 1900, konkurrieren könnte. Schwindt harzt Lüttich der Waise, als Weltstadt wird es aus seinem zweifellos glücklichen Abenteuer hervorgehen.

Daß die Pariser Exposition Universelle jener des Wallonentals zum Modell gestanden, kann nicht erstaunen. Man sieht in ganz Belgien nach allem, was die französische Hauptstadt tut; Lüttich hielt sich vielmehr allein deshalb für das belgische Paris und für eine Weltausstellung prädestiniert, weil es von der Maas in denselben Bindungen wie Paris von der Seine durchflossen wird. Eine kleine „Rue des Nations“ mit farbigen, türkischen, russischen, algerischen Pavillons leitet entlang dem Flußufer die lange Reihe der Ausstellungsbauten ein, die Lüttich für Lüttich in belgischeneren Dimensionen nach den Pariser Vorbildern von 1900 kopiert sind. Mit architektonischen Experimenten hat man sich glücklicherweise weit weniger verführt wie damals die Franzosen, und deshalb sehen die Gipsbauten nicht den verschärften Späßen von Zunderbäckern ähnlich. Recht hübsch sind die Paläste der Stadt Lüttich und der Alten Kunst; es sind getreue Nachbildungen historischer Bauten des Landes. Hier ist das Palais de la Femme mit Kolonnaden und Loggias; hierin feiert die Spitze eines nationalen Triumphes. Wie die französische Hauptstadt von ihrer Weltausstellung als dauernden Gewinn die beiden Kunstpaläste zurückbehalten hat, so wird auch Lüttich hinfort ein geräumiges Palais des Beaux-Arts im Besitz haben. Im belgischen Renaissancestil, ohne jede dekorative Überladung, mit einer großen Freitreppe, hohen Bogenfenstern und einer doppelten Kuppelkuppel, ist das Gebäude ganz aus weißem Sandstein aufgeführt. In den hellen Sälen hat neben Belgien Frankreich für seine Kunst den weitesten Raum beansprucht und eine geradezu glänzende Sammlung vereinigt; Deutschland, das sehr zu Unrecht nicht offiziell an der Lütticher Weltausstellung teilnimmt, ist immerhin recht zufriedenstellend vertreten. Der Kunstpalast allein ist im Innern und Außen fertig. Daß man dem großen Entschwundenen Mennier den Ehrenplatz angewiesen, ist auf dieser Ausstellung und in Lüttich doppelt gerechtfertigt; sein festes, realistisch gestalteter Minenarbeiter wirkt hier wie ein hohes Symbol; die Kunst zeigt zu den Elaven der härtesten Arbeit hinab. Lüttich ist eine Zentralstätte der härtesten Arbeit; aber die Schönheit der Natur ringsum ändert die menschlichen

Feuer zu geschoben hat. Von 100 Mann haben — wie die unerbittliche Praxis gegenüber jeder anders lautenden Theorie beweist — mindestens achtzig Mann den vom Rückengepäck über die Augen geschobenen Helm erst wieder aus der Stirn zu rücken, um Gesichtsfeld zu erhalten. Wer das ablehnt, hat nie aufmerksamt in der Front gestanden! Der Beginn der Feuertätigkeit wird um die hierzu erforderliche Zeit hinausgeschoben, ganz abgesehen davon, daß diese Unbequemlichkeit nur behoben wird, wenn der Mann den Helm hierbei ganz in den Nacken stellt. Die Front beweist diese Behauptung täglich. Die blinkende verräterische Helmspitze, Spige, Scheide, Dekoration, Schiene, will man im Felde durch den Übergang aus Schilfstoff verdecken. Gut! Wäre es aber nicht praktischer, eine selbstmäßige Kopfbedeckung einzuführen, die man — wenn es durchaus sein muß — lieber zur Parade zuflucht und ausputzt, als das gegenwärtige unpraktische Paradehütchen gelegentlich zum Feldgebrauch herzurichten? Jeder Kenner der Front würde eine Kopfbedeckung, wie sie die Jäger und Schützen bereits haben, freudig begrüßen; der Fortfall der Nackenblende und die horizontale Stellung des Augenschirmes würden mit einem Schlage die dem Helme anhaftenden Übel beseitigen. Die für einen Verbleib der Nackenblende angeführten Gründe (Schutz gegen Sonne usw.) sind sehr problematisch und werden ja schon durch ihren Fortfall beim Jägerhütchen widerlegt. Was das Jägerhütchen betrifft, hält auch der Muskettierstand aus. Vor Jahren schon versuchte ein noch der Front angehöriger Offizier an dem traditionell gutgeheißenen Helm energisch zu rütteln; er muß dabei heilige Auffassungen verletzt haben, bald darauf gehörte er nicht mehr der Front an und sein Beispiel wirkte abschreckend, denn trotz augenscheinlicher abhilfebedürftiger Mängel ließ man die Pöbelhaube ihr weiteres Dasein fristen.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Daß auch in Ungarn die Bewegung gegen den Alkoholismus stetig wächst, beweist u. a. die Tatsache, daß unter den Anfang dieses Jahres neu gewählten Mitgliedern des ungarischen Abgeordnetenhauses die Abg. Schaller und Baradi als Antialkoholisten bezeichnet werden. Man bringt dem zehnten internationalen Kongresse gegen den Alkoholismus (11. bis 16. Sept. d. J. in Warschau), über den bereits mitgeteilt wurde, deshalb auch in Regierungskreisen ein besonderes Interesse entgegen.

* Frankreich. Der Pariser Landeskongreß der französischen Sozialdemokraten hat jetzt endlich den Zusammenschluß der beiden Richtungen der Partei, der revolutionären Guesdisten und der gemäßigten Anhänger Jaurès zu einer einheitlichen Partei vollzogen. Schon vor 7 Jahren war er versucht worden. Jaurès hatte, wie die „Frkf. Ztg.“ in Erinnerung bringt, die Propaganda begonnen, die aber damit endete, daß die französischen Sozialisten auf den internationalen Parteitage daselbst den Schauspieler der feindlichen Brüder boten wie auf den Landeskongressen. Die Sache war auf gutem Wege, als der Eintritt Millerands in das Ministerium Waldeck-Rousseaus wieder alle Bande sprengte und die extremen Gruppen noch weiter von den gemäßigten abtrieb als je zuvor. Der jetzt zustande gekommene Pakt ist auf die Anregung des Amsterdamer Sozialistentages zurückzuführen. Die Franzosen nahmen sich die Mahnungen der internationalen Versammlung zu Herzen und ernannten bald

darauf eine von den verschiedenen bisherigen Fraktionen besetzte Kommission, die das Projekt der Einigung ausarbeitete. Dieses Projekt, das in 51 Paragraphen die Statuten der zu gründenden Landespartei entwickelt, wurde nun von dem nationalen Kongreß angenommen und die langerstrebte „Unité Socialiste“ ist damit endlich formell begründet. Die Zugeständnisse der Gemäßigten sind in der Hauptsache formaler Art. Aber von Seiten der Extremen ist man ihnen selbst darin so weit entgegengekommen, das Wort „revolutionär“ nicht mehr im offiziellen Titel der Partei figurieren zu lassen. Die Partei heißt einfach „Parti Socialiste“, mit dem Untertitel „Section Française de l'Internationale ouvrière“.

* England. Nach einer soeben zur Veröffentlichung gelangenden Statistik für das Jahr 1904 hat die Zahl der Geburten in London innerhalb dieser Periode gegen die früheren Jahre einen Rückgang aufzuweisen. Sie betrug nur 27,6 per 1000 gegen 28,5 in 1903 und 29,8 in 1902. Nach sachkundiger Ansicht hat man es hier mit einer Bewegung zu tun, die im Laufe der nächsten Jahre weitere Fortschritte machen dürfte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 4. Mai.

— Tägliche Erinnerungen. (4. Mai.) 1521: Luther wird auf die Wartburg gebracht. 1770: J. F. Herbart, Philosoph, geb. (Oldenburg). 1796: W. Prescott, amerikanischer Historiker, geb. (Salem). 1825: Th. Huxley, Physiolog, geb. (Ealing). 1892: G. Herrig, Dichter, † (Weimar).

— Personal-Nachrichten. Dem Eisenbahnstations-Assistenten a. D. Karl Fankelau zu Frankfurt a. M., bisher in Limburg a. d. L., ist der königliche Kronorden vierter Klasse, dem pensionierten Eisenbahnzugführer Ludwig Uhr zu Marienberg, bisher in Weiburg, dem pensionierten Eisenbahnlokomotivführer Friedrich Rodemann zu Dillenburg, dem Eisenbahnschloffer Wilhelm Philipp zu Limburg a. d. L., dem Eisenbahnrechner Heinrich Mayer zu Hattersheim und dem Handarbeiter Johann Schneider in der Eisenbahnwerkstätte in Limburg a. d. L. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

o. Gerichts-Personalien. Der bisherige Hilfsrichter am hiesigen Landgericht, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Hollenius von hier, ist als Hilfsrichter an das Oberlandesgericht zu Frankfurt a. M. berufen. An seine Stelle wurde Herr Amtsgerichtsrat Dr. Ellwig dem Landgericht als Hilfsrichter überwiesen und mit dessen Vertretung beim Amtsgericht Herr Assessor Löhr von Weimar beauftragt.

— Alldentischer Verband. Unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsanwalts Claß traten letzten Sonntag, den 30. April, im „Mainzer Hof“ in Mainz die Vertreter des Rhein-Main-Verbandes zu einer Tagung zusammen. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde, da Herr Rechtsanwalt Claß eine Wiederwahl ablehnte, Herr Rechtsanwalt Dr. Winckler-Oppenheimer zum Gauvorsitzenden gewählt. Danach erstattete Herr Oberlehrer Herwig-Darmstadt seinen erschlappenden Bericht über die „Behandlung der Ausländer an den deutschen Hochschulen“; dem Bericht folgte eine lebhafte Aussprache. Es erfolgte die einstimmige Annahme folgenden Beschlusses, aus dessen Vorwort sich ergibt, in welcher Richtung die Verhandlungen sich bewegten: Der Antrag des Rhein-Main-Verbandes des Alldentischen Verbandes ist grundsätzlich der Ansicht, daß die Technischen Hochschulen im Deutschen Reich allen Ausländern, die nicht deutscher Abstammung sind, verschlossen werden. Da zurzeit die Durchführung dieser Maßregel in den Einzelstaaten namentlich aus geldlichen Rücksichten unmöglich erscheint, so erklärt er die rasche Ausföhrung nachstehender Forderungen für unbedingt geboten: 1. Ausländer können

an allen deutschen technischen Hochschulen nur als Studierende aufgenommen werden; 2. hierzu bedürfen sie eines Zeugnisses, das von den Ministerien als völlig gleichartig mit den Reisezeugnissen eines humanistischen Gymnasiums, eines Realgymnasiums, einer Oberrealschule oder einer dieser Schulen für das technische Studium gleichgestellten Lehranstalt im Deutschen Reich anerkannt wurde; 3. dieses Zeugnis muß im Lande seiner Ausstellung zum Studium an einer technischen Hochschule, oder falls keine solche vorhanden ist, an einer Universität als Studierender berechtigen; 4. für die russischen Staatsangehörigen ist der Nachweis der bestandenen Konkurrenzprüfung, die zum Hochschulstudium berechtigt, zu erbringen oder das Zeugnis über den Besuch als Studierender an einer russischen Hochschule; 5. für Ausländer ist weiter Bedingung, daß in ihrem Heimatlande Angehörige des Deutschen Reiches mit einem deutschen Reisezeugnisse zum Hochschulstudium als Studierende zugelassen werden; 6. Ausländer können in den Zeichenschulen, den technischen und chemischen Arbeitskassen erst 14 Tage nach Beginn des Unterrichts Plätze erhalten; 7. jeder Ausländer hat als Unterrichtsgeld mindestens einen Preisloos zu zahlen, der dem auf ihn entfallenden Anteil an den Unterhaltungskosten der Hochschule und der Vergütung des Anlagekapitals gleich ist. Auch hinsichtlich der Prüfungsgebühren usw. sind für Ausländer entsprechend höhere Ansätze zu verlangen; 8. von den Ausländern wird diejenige Reise in der Beherrschung der deutschen Sprache verlangt, die zum erfolgreichen Betrieb des Studiums an einer deutschen Hochschule nötig ist; 9. diese Bestimmungen sind auf die Universitäten, Berg- und Forstfachschulen entsprechend auszuweiten; 10. die technischen Mittel- und Fachschulen sind staatlicher Beaufsichtigung zu unterstellen; hinsichtlich der Aufnahme von Ausländern an solchen Anstalten sind Bestimmungen zu erlassen, die den für technische Hochschulen erlassenen Bestimmungen entsprechen. Bei der großen Wichtigkeit dieser Frage wurde beschlossen, diese Angelegenheit der Hessischen Staatsregierung und dem Landtage zu unterbreiten, auch die Begründung durch Herrn Oberlehrer Herwig dem Druck zu übergeben. Sodann berichtete Herr Reinhold Oberst aus Kronstadt (sein Sohn des bekannten Siebenbürgerischen Führers Stadtpfarrer Oberst in Kronstadt) über die Lage der Siebenbürger Sachsen in der jetzigen ungarischen Staatskrise; sein Vortrag gipfelte er in der Überzeugung, daß die Sachsen alles daran setzen würden, um jede Beeinträchtigung ihrer Rationalität zurückzuweisen; vor allem müßten sie jetzt alles anbieten, damit der Volkshaus-Gesamtwort mit seinen verderblichen Bestimmungen nicht Gesetz würde. Der Vorsitzende machte dazu ergänzende Ausführungen und sprach aus, daß es sowohl im Interesse des österreichischen wie des ungarischen Deutschthums liege, wenn der Dualismus eine Trennung zwischen Österreich und Ungarn mache. Endlich berichtete noch der Vorsitzende über den Stand der armenianischen Frage, für die er einen interessanten geschichtlichen Überblick gab; er sprach die Ansicht aus, daß das Deutsche Reich sich nicht mit der Forderung der offenen Tür zufrieden geben dürfe. Am Schlusse wurde Herrn Rechtsanwalt Claß für seine langjährige, erfolgreiche Tätigkeit wärmster Dank ausgesprochen.

— Baulätigkeit in Sonnenberg. Es wird uns geschrieben: Die für Sonnenberg hochwichtige Frage der Art und Weise der Bedachung des sogenannten Hofgartens-Terrains ist endlich gelöst. Der Bürgermeister befaßte sich seit 2 Jahren (wie schon öfter) mit der Mehrheit der Mitglieder der Gemeindeförperschaften diesbezüglich in Streit. Letztere wollten der Bauruine bei der Erbauung einer geschlossenen Häuserreihe keine

Plätze Alt-Dittichs werden wir in historischen Festspielen in die bewegte Vergangenheit der Stadt zurückverkehrt werden. — Im bayerischen Dorf wird insbesondere viel Bier getrunken werden; das „Münchener“ fließt ebenso reichlich durch die Ausstellung wie die Maas. Die belgischen Gaudinen, in Ehren an Münchens Zeit gemahnenden Uniformen, die heute die Ausstellung besetzen, umwarben eifrig die schmunzelnden Kellnerinnen aus der Harzstadt. Überall Münchener Pavillons und die bayerischen Farben. Die freundliche Prinzessin aus bayerischem Geschlecht, die Protektorin der Ausstellung, mochte sich in die alte Heimat verkehrt glauben.

Karl Sahm.

Röntgen-Kongreß.

Dr. T. Berlin, 2. Mai.

Die Sitzung für Projektionsvorträge am Montagabend war recht dafür geschaffen, auch weiteren Kreisen an oculos die Bedeutung der Röntgen-Strahlen für verschiedene Gebiete der Heilkunde und auch anderer Forschungen zu demonstrieren. Zunächst führte

Stabsarzt Rumpel-Berlin eine große Zahl von Röntgenbildern vor, die Fälle aus der chirurgischen Klinik von Bergmann veranschaulichten und sich auf verschiedene Knochenkrankheiten bezogen. Am einfachsten durch die Röntgenstrahlen nachzuweisen sind die gutartigen Auswüchse der Knochen, während andere Geschwülste bösartiger Natur an diesen körperteilen wiederum durch dies Mittel untereinander unterschieden werden können, so daß dem Chirurgen dadurch ein wesentlicher Nutzen für die Erkenntnis der notwendigen Art der Operation entsteht. In schneller Folge zogen die freiburgischen und tübingischen Erkrankungen der Knochen, die Entzündungen der Wirbelsäule, merkwürdige Fälle von Gicht und anderes an den Augen der Zuschauer vorüber.

An zweiter Stelle sprach Dr. Joachimsthal-Berlin über die Ergebnisse der unblutigen Korrektur der angeborenen Erkrankung des Hüftgelenks. Während man sich früher in solchen Fällen fast immer zu schweren Eingriffen genötigt sah, ist es durch die Möglichkeit, den gegebenen Zustand des fractilen Gelenks im Röntgenbild zu erkennen, in sehr vielen Fällen angängig geworden, eine einfachere Art der Korrektur, gelegentlich sogar ohne Beteiligung des Patienten, zu erreichen. Die in verschiedenen Zeitschriften nach erfolgter Operation aufgenommenen Rönt-

geiden, und nirgends in der Welt gibt es ein friedlicheres, bestrebtigere Bild industriellen Lebens wie in diesen belagerten Tälern mit ihren Blüthen, mit ihren trohigen Bessen, grünen Wäldern und Wiesen, in deren Aballe die rauchenden Fabriksschöte nicht führen, deren Reiz sie eher vernachlässigen. Hier ist das Land, in dem man Gola verstehen lernt. Allein am Hauptportal des mächtigen Komplexes der Industriehallen haben die Ditticher Baumeister in Gips getüncht und geknetet. Wo die Materie so billig ist, braucht sich der Architekt keinen Luxus zu verschaffen. Über einer hochgeschwungenen Bogenhalle ragt noch ein vierstöckiger Turm in die Lüfte, wohl um die vier forberberstehenden Engel darauf dem Himmel näher zu bringen. Einmal tiefer spielen Gärten gar vergnügt mit dem Erdball — es scheinen die kleinen Ditticher zu sein —, eine sich vierfach wiederholende Gruppe von guter künstlerischer Wirkung. In enormen Proportionen ausgeführte Figuren, welche die Industrie und das Kunstgewerbe darstellen, schmücken die Vorhalle. Was in diesem Industrieplatz alles zu sehen sein wird, muß unerbittlich sein; die Ausdehnung spottet jeder Beschreibung. Selbst die berühmte Galerie des Machines des Pariser Weltausstellungsfestes imponierte weniger. Vorläufig herrscht noch Chaos und Unruhe unter diesen Dächern. Am weitesten vorangeschritten ist Österreich, das in einigen mit Alcazon getafelten Sälen von vortrefflichem Geschmack insbesondere sein Kunstgewerbe glänzen läßt. Auch Holland und die nordischen Staaten nehmen schon „Tourist“ an. Frankreich, das sich kolossal angestrengt und beinahe ein Drittel des bekannten Terrains für sich beansprucht hat, stapelte vorläufig zehntausend Rippen im Industriegebäude auf; was darinnen ist, wird sich wohl in Monatsfrist völlig enthüllen haben.

Die Republik und Deutschland sind Nachbarn; tritt man durch das Hauptportal ein, dann sieht man zur Linken die französischen, zur Rechten die deutschen Flaggen; die Großstaaten haben den Fassaden ihrer Hallen einen sehr vornehmen Schmuck angebeihen lassen; über jedem Eingang zu den deutschen Räumen leuchtet stolz der Name einer der industriellen Großstädte dem Ankommenden entgegen. Der Anblick dieser Gremienwände Frankreichs und Deutschlands wäre großartig gewesen, wenn nicht der Puffertat Belgien es für nötig gehalten hätte, mitten in diese Eingangshalle einen Holzbau für seine Porzellanindustrie zu bauen, an den man aufwärts nicht gedacht hatte, und der jetzt mit seinen bemalten Bretter-

barrikaden bis auf zwei Meter der eleganten französischen und deutschen Architektur auf die Nase rückt. So sehr erfreulich es ist, in allen Ditticher Straßen die belgische Fahne wolkend die deutsche und die französische auseinander halten zu sehen, so sehr ärgern sich Marianne und Germania in dem Industrieplatz über den belgischen Eindringling; es kam sogar unter den republikanischen und deutschen Ausstellern zu einem mehrheitlichen Streik wegen des Nachtraubens Pavillons.

Das private deutsche Komitee hat eine beträchtliche Anstrengung gemacht; die Ausstellung des Kohlenyndustriellen Offen a. d. Ruhr, das uns an der Hand von hübschen Modellen seine Maschinen, Schacht- und sanitären Einrichtungen expliziert, ist vollendet. Dagegen sieht es in den Maschinenabteilungen noch toll aus; man findet sich in dem Chaos nicht zurecht; allein, der sich weit spannende, geräuschlos und geschwind laufende elektrische Hebeplan von Rudw. Staudenholz in Wetter a. d. R., der mit Tausenden von Allogramms sein Spiel treibt, vermag das Chaos zu übersehen. Eine Menge technischer Neuheiten wollen da aus Tageslicht; hier kämpfen die belgische und die deutsche Industrie ihren heißesten Kampf. Schwarzkopf, Hartmann, Heischel, Coppe, Krupp, Schichau, Borsig, Buss, Siemens und Freund bürden für unsere Stärke. Krupp hat enorme Panzerplatten, in denen sich die größten Granatgeschosse festlegen, ausgestellt; nur Kreuzot läßt sich damit vergleichen. Ein monumentales Portal führt zu dieser deutschen Abteilung; gewiß ist der Germania-Plan noch selten im Relief größer modelliert worden als für diese Halle. — Bedauerlich ist, daß die Gruppe Eisenbahnen, wo „epochenmachende“ Waggons und Maschinen der französischen Bahngesellschaften ausgestellt sind, Deutschland fehlt.

Der Pont de Fragance mit seinen hohen Pylonen nach dem Vorbild der Alexandersbrücke, vor denen die „Jugend“ figürlich dargestellt ist — rechts ein herkulischer Jüngling, links eine Jungfrau idealer Formen, ragende Bronzearbeiten, die ein „antiker“ Vatnaankerk im Glanze misst —, führt uns hinüber in den Ausstellungsteil, wo das Alt-Dittich, das bayerische und das Norderdorf dem eigentlichen Zugplatz nähern, von dem sich die Ditticher Ausstellung mit Recht ziemlich freigehalten hat. Alt-Dittich mit seiner kuriosen gotischen Lambertikirche, den Arkadenbauten und Bürgerhäusern erinnert an das Klug-Paris von 1900, das traumhaft und künstlerischer, aber wegen seiner Enge für Weltausstellungszwecke nicht geeignet war. Auf den gro-

Berücksichtigung schenken mit der Motivierung, die Burg gehöre der Stadt Wiesbaden und deren Interessen mächten denjenigen des Dorfes Sonnenberg selbst zurückgehen. Die Baupläne würden aber bei Beschränkung der Baupläne einen Minderwert erleiden und der Gemeindefiskus würde um viele Tausende durch den vermindernden Steigpreis geschmälert. Trotzdem der Bürgermeister wiederholt seinen gegenteiligen Standpunkt den Kollegen klar zu machen suchte, insbesondere, daß die Burglinie als Hauptanziehungspunkt für Publikum und Ausgänge berücksichtigt werden müsse, vor allem nicht zugebaut werden dürfe, konnte er für seine Auffassung keine Zustimmung bei der Mehrheit erlangen. Es kam schließlich so weit, daß die königliche Regierung sich zum Schutze der Burg ins Mittel legte und den Bürgermeister als Polizeiverwalter anwies, die bedingungslose Befahrung zu beanstanden, auch die Genehmigung der bereits fertiggestellten Pläne bei der staatlichen Aufsichtsbehörde, dem Kreisaußschuß, infizierte. Schließlich mußte sich die Sonnenberger Gemeindevertretung angesichts der Aufsichtsfähigkeit ihrer Pläne fügen. Eine eigens zu dem Zwecke geschaffene Kommission, zu denen die Herren Architekten Huber und Schellberg als Sachverständige zugezogen wurden, löste die Fragen in durchaus befriedigender Weise, so daß die Pläne die Genehmigung der Gemeindevertretung fanden. Das wichtigste Moment, die Fassadenbildung, bei den Gebäuden im Hofgelände in das, daß dieselbe der Beaufsichtigung und Genehmigung des Gemeinderates unterliegt. Außerdem ist für zwei Baupläne die Höhe der Gebäude beschränkt, um eine Lücke nach der Burg zu gewinnen und das herrliche Landschaftsbild nicht zu verdecken. Die schwierigste Aufgabe ist von Herrn Architekten Huber mit Geschick gelöst. Öffentlich werden nun in Kürze statliche, der Umgebung angepasste Neubauten (Geschäftshäuser) entstehen zur Verschönerung des Landschaftsbildes. Sonnenberg bleibt der vornehme Charakter als Burgdorf gewahrt. Am heutigen Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, steht bereits die Versteigerung der Plätze im Rathaus an. Da viele Auktanten auf die in der vornehmen zentralen Lage des Dorfes am Ausgange der „Eckstrasse“ gelegenen Plätze vorhanden sind, steht eine lebhafte Konkurrenz in Aussicht, um so mehr, als vor den Gebäuden ein öffentlicher freier Platz eine Zierde des Dorfes ist.

Die Dogheimstraße ist, wie schon gemeldet, nunmehr soweit ausgebaut, daß der ganze Fahrverkehr nach und vom Winterbahnhof auf ihr bewirkt werden kann. Sie ist jetzt dem Fahrverkehr nach beiden Richtungen hin freigegeben und die feinerzeit angeordnete Sperrung aufgehoben. Dagegen ist der durchgehende Fahrverkehr auf den bisherigen beiden Entlastungswegen, und zwar auf dem südlichen Parallelsfeldweg der Dogheimstraße im Richtung Kirchbaum und dem Wellrigal- bzw. Wälderfeldweg nach beiden Richtungen hin verboten. Das Verbot dieser Wege ist, wie früher, nur denjenigen Fahrern gestattet, welche diese beiden Wege zum Zwecke der Bebauung oder Bewirtschaftung der anliegenden Grundstücke benutzen müssen.

Aufgabe von Gepäc. Nach § 31 der deutschen Eisenbahn-Verkehrsordnung dürfen sich auf den zur Aufgabe gelangenden Gepäckstücken keine anderen Eisenbahn-, Post- oder sonstigen Beförderungsbezeichnungen befinden. Wird infolge der Nichtbeachtung dieser Vorschrift das Gepäc verschleppt, so haftet die Eisenbahn nicht für den daraus entstehenden Schaden. Wegen der beginnenden Reisezeit wird auf diese Bestimmung, deren Nichtbeachtung zu unliebsamen Weiterungen und empfindlichen Nachteilen für den Reisenden führen kann, hierdurch nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Vom Wässern der Spargel. Mit dem Erscheinen der Spargel wird die Frage der Wässerung wieder aktuell. Die Angelegenheit ist durch wissenschaftliche Versuche vollständig geklärt. Die Weisenheimer Versuchsanstalt für Obst- und Gartenbau hat auf ihrer pflanzenphysiologischen Versuchsanstalt Versuche anstellen lassen, die den theoretischen Anschauungen geradezu widersprechende Ergebnisse zutage förderten. Die in der Außensicht der Spargelpflanzen stehenden Jellen enthalten nämlich einen fettigen Körper, der zwar dem Eintritt von Wasser nicht ganz und gar hinderlich ist, aber umgekehrt den Austritt gewisser Nährsalze fast gänzlich hindert. Daraus folgt, daß der Spargel durch das Wässern weniger an Güte verliert, als an Gewicht durch das Auffangen von Wasser zunimmt. Die Gewichtszunahme beträgt bei ungehäuteten Pfaffen, wenn sie ein bis drei Tage im Wasser gelegen haben, im Mittel neun bis dreizehn Prozent, während an Extraktstoffe nur ein bis zwei Prozent angelagert wurden. Zunächst bedeutet also die Wässerung der Spargel durch ihre Gewichtszunahme eine Verunsicherung um etwa ein Zehntel des Preises den ungewässerten gegenüber. In hygienischer Beziehung ist nur das allzulange Wässern des Spargels zu verwerfen, da in diesem Falle durch die Arbeit von Bakterien die Stangen und besonders die Köpfe weich und breiig werden, was dann auch auf Kosten der Güte geschieht. Allerdings werden die Pfaffen an der Luft sehr bald wieder fest. Um das zu vermeiden und auch das Wässern zu umgehen, ist nun nach vielen Versuchen endlich ein Verfahren gefunden worden, das allgemein bekannt zu werden verdient. Man legt die Stangen einfach in den Keller (bei etwa 13 Grad Celsius) in einem bedeckten Gefäße auf feuchten Sand. Hier kann man ihn, nicht zu dicht aufgeschichtet, vier bis fünf Tage aufbewahren, ohne daß er irgendwie eine Veränderung erfährt.

Mitteldeutschland. Was ist unter Mitteldeutschland zu verstehen? Die Frankfurter Handelskammer hatte über folgenden Fall ein Gutachten abzugeben: Ein Reisender war gegen 12 M. Reisepfenn in Mittel- und Süddeutschland, 14 M. Reisepfenn in Norddeutschland engagiert, und es war streitig geworden, ob die Drie Limburg, Diez, Montabaur, Hadamar, Laurenburg, Westerburg, Dachsenburg, Altkirchen, Wissen, Morsbach, Biedenkopf, Frankenberg, Rassel, Hofgeismar, Arnsberg, Mitten, Metzebe, Brilon, Paderborn, Salzkotten, Hagen, Jericho, Werbach, Olpe, Kledenberg, Fredeburg zu Mittel- oder Norddeutschland zu rechnen seien. Die Handelskammer hat erwidert: Der Begriff „Mitteldeutschland“ läßt sich weder geographisch, noch politisch scharf abgrenzen. Nach der historischen Entwicklung sind darunter die zwischen Süddeutschland, abgegrenzt durch die Mainlinie, und zwischen den ursprünglichen preussischen Provinzen gelegenen Landteile zu verstehen. Nach lokal Frankfurter Auffassung rechnet man zu Mitteldeutschland: Frankfurt a. M., Hessen-Nassau und die sächsischen Staaten.

Zur Vernichtung der Ragen. Der hessische Tierzuchtverein hat auf eine Anfrage folgende Antwort von dem Landwirtschaftsminister über das Recht der Tötung von Ragen erhalten: Die Wildschadung gehört nach dem Wildschadungsgesetz vom 14. Juli 1904 zu den jagdbaren Tieren, ist also dem ausschließlichen Occupationsrecht des Jagdberechtigten vorbehalten. Von den Hausstagen sind die vernichteten Exemplare, die die Gewohnheit abgelegt haben, an den ihr bestimmten Ort zurückzuführen, herrenlos und dürfen von jedermann getötet werden. Die revierante Hauslage, d. h. die Hauslage, die sich auf fremden Jagdrevieren aufhält, wo ein anderer als ihr Eigentümer jagdberechtigt ist, darf getötet werden,

wenn durch sie der Jagd Gefahr droht und die Tötung zur Abwendung der Gefahr erforderlich ist. Ebenso steht dem Gartenbesitzer der Schutz der Vögel zu; jedoch darf nicht jede Raube, die sich in fremden Gärten zeigt, ohne weiteres vernichtet werden, sondern es muß nachgewiesen werden, daß die Vernichtung geboten war mit Rücksicht auf eine drohende Gefahr für einen Vogel oder ein Nest, und daß der Schaden nicht außer Verhältnis zu der Gefahr steht. Daraus darf also jede in fremden Gärten herumirrende Raube hinweggeführt werden, vorausgesetzt, daß Vögel vorhanden sind.

Um was alles geklagt wird. Wegen eines Minderen Wirt wurde Schadenersatzklage erhoben wegen der Verletzungen, die sich eine Dame dadurch zugezogen hatte, daß sie beim Verlassen des Toilettenraumes mit dem Kopf in einer Leuchte des schabhaften Teppichs hängen blieb und hinfürzte. Das Landgericht und das Oberlandesgericht München erkannten den Anspruch als berechtigt an, indem sie annahmen, daß der Vertrag des Gastes mit dem Wirt nicht nur als Kauf, sondern gleichzeitig als Mietvertrag anzusehen sei. Das Reichsgericht hob das Urteil der Vorinstanz auf und wies die Klage ab. Es ging von der Ansicht aus, daß die Verletzung des Wirts beim Verlassen von einem Glas Bier nicht so weit gehe, für jeden Unfall aufzukommen, dessen Ursachen jederzeit zu erkennen oder zu beseitigen kaum in seiner Gewalt stehe.

Die Tierquälerei. Der Fuhrknecht Langendorf von hier traktierte eines Tages in der Rheinbahnstraße sein Pferd mit dem Peitschenstiel, indem er dem Tier fortgesetzt wider die Seiten und an den Bauch schlug. Als sich ein Schuttmann des mißhandelten Pferdes annahm, ward er frech, beleidigte und bedrohte den Beamten und rißte nicht eher, bis man ihn festnahm. Das Schöffengericht verurteilte ihn gestern wegen Tierquälerei zu 3 Tagen Haft und wegen Beleidigung und Bedrohung zu 3 Wochen Gefängnis. Dem beleidigten Schuttmann wurde Publikationsbefugnis des Urteils erteilt.

Eine Schlägerei, in die auch ein militärischer Posten hineingezogen wurde, spielte sich in einer der letzten Nächte in der Rheinstraße ab. Sie hatte in einer Wirtschaft in der Bahnhofstraße ihren Ausgang genommen, woselbst mehrere Kartenpieler — darunter drei Hauswörter —, wie dies ja nicht selten ist, hinfürte, einander gerieten. Hier war es schon zu Tätlichkeiten gekommen, doch blieb es hier dabei, daß einem der Hauswörter eine Ohrspeise verkratzt wurde. Der letztere ging darauf allein nach Hause, aber später seine beiden Kollegen das Lokal verlassen, wurden sie von zwei Möbelträgern verfolgt und mit Möbelsäcken mißhandelt. Sie suchten in das offenstehende Tor des Regimentsgebäudes in der Rheinstraße, woselbst ein zur Bewachung der Regimentshauptkassette bestimmter Nachtposten steht, hinter dem sie Schutz vor ihren Verfolgern suchen wollten. Diese fragten aber nichts nach dem Posten, sie drangen auch hier auf die beiden Hauswörter ein, von denen der eine sich mit einer Weinschale, die er gerade bei sich trug, zur Wehr setzte. Der Posten konnte natürlich eine solche Balgerei in seinem Bereich nicht dulden und suchte die Hauswörter auf die Straße zu drängen. Als ihm dies nicht ohne weiteres gelang, suchte er mit dem Gewehr nachzu helfen, indem er dasselbe umdrehte und mit dem Kolben dreinschlug. Dabei muß er nun daneben getroffen haben, denn das Gewehr brach am Hals mitten durch. Erst mehrere Schuttmänner, die durch den Lärm, welchen die Streithähne verursachten, auf diese aufmerksam wurden, machten dem wilden Treiben ein Ende und führten die Krakeeler zur Feststellung ihrer Verletzungen zur Wache. Gegen sie ist bereits ein Strafverfahren wegen Körperverletzung, Ruhestörung usw. eingeleitet, und die Militär-

geraphographien benutzten, daß jetzt auf solchem Wege dauernd gute Ergebnisse gewonnen werden können.

Dr. Peter Bader-Hannover spricht an der Hand von etwa 60 Projektionsbildern über die Bedeutung der Röntgenstrahlen für die Lehre von der angeborenen Hüftverrenkung. Während es vor der Röntgen-Ära erst dann, wenn das Kind schon laufen konnte, gelang, die Diagnose zu stellen, kann man das Leiden jetzt schon sehr früh erkennen. Jetzt sei auch eine Verwechslung mit Hüftverrenkungen oder mit Verbiegungen des Schenkelhalses nicht mehr möglich. Auf Grund vieler Befunde kommt Bader zu dem Schluss, daß die sogenannte angeborene Hüftverrenkung keine Verrenkung im eigentlichen Sinne, sondern eine Verbiegung aller das Hüftgelenk zusammenfassenden Teile sei. Bezüglich der Behandlung wird darauf hingewiesen, daß vor der Röntgen-Ära vielfach überhaupt keine wirkliche Einrenkung erreicht worden sei. Durch das Röntgenbild könne man sich vor solchen Scheineinrenkungen bewahren. Auch jetzt gibt das Röntgenbild außerdem den Ausschlag für die Art der Weiterbehandlung zur Erzielung eines dauernden guten Resultats. Seit der Befolgung dieser Grundregeln können auch in der unblutigen Behandlung der Hüftgelenkverrenkung außer in sehr ungünstigen Fällen stets anatomisch und funktionell vollkommene Heilungen erzielt werden, sogar bis zum zwölften Lebensjahre.

Einem anderen Gebiet wandte sich Dr. Sträter-Naumburg zu, indem es darauf ankam, die Vollkommenheit von Abbildungen des Schädels und der Niere am lebenden Menschen zu veranschaulichen. Bei der jetzigen Vollkommenheit der Röntgenbilder ist auch die Struktur der Schädelknochen deutlich zu erkennen, und auch die Niere kann wenigstens in ihren Umrissskizzen fast immer erkannt werden.

Nun folgte eine Reihe von Vorträgen, die aus dem Rahmen der eigentlichen Medizin herausstraten. Außerst fesselnd waren die Ausführungen und Bilder, die Dr. Albert-Schönberg über die Untersuchung geistlicher Mumien brachte. Diese Mumien sind große Wertstücke, so daß auf ihre Erhaltung viel ankommt, und daraufhin hat sich in Ägypten der Vertrieb gefälschter Mumien entwickelt, die nichts anderes sind als Strohpuppen. Vor den durchdringenden Röntgenstrahlen aber kann dieser Betrug nicht bestehen, weil man die Gegenstände nur vor den Röntgenstrahlen zu bringen braucht, um sofort zu erkennen, ob sie den erwarteten Inhalt besitzen. In einer 2800 Jahre alten Mumie eines ägyptischen Priesters, die jetzt dem Hamburger Museum für Völkerkunde einverleibt worden ist, werden die erstaunlichen

Entwicklungen der Röntgenstrahlen vorgeführt. Nicht nur das ganze Skelett kommt so zum deutlichen Anblick, sondern merkwürdigerweise auch die gut erhaltenen Weichteile, sogar die Lippen und das Auge selbst, das die alten Ägypter besonders gut zu konservieren verstanden haben müssen. In der Lunge ist eine dicke Masse erkennbar, wahrscheinlich eine Ausfüllung der Höhlung mit einem asphaltartigen Stoff. Auch der dem Toten gewöhnlich als Sinnbild der Unsterblichkeit aufs Herz gelegte Scarabäus tritt deutlich hervor. Außerdem wird noch das Röntgenbild eines reich vergoldeten gewesenen Mumienkopfes, vielleicht eines Pharos, gezeigt.

Dr. Straßmann-Berlin zeigt die Röntgenphotographien vor, die ihm für eine neue Erforschung der Doppelbildungen von Menschenkindern gedient haben. Das Material lieferte die in der Welt wohl unerreichte bestehende, schon auf das achtzehnte Jahrhundert zurückgehende Sammlung des Pathologischen Museums der Berliner Charité. Es handelte sich hier nicht um Wunderbildungen, sondern um Verwachsung von Zwillingen aus Plazental, wobei immer nur gleichartige Gewebe und Organe miteinander verflochten.

Prof. Oberlein-Berlin führt einige Erfahrungen mit der Röntgen-Untersuchung auf dem Gebiete der Tierheilkunde an prächtigen Bildern vor.

Dr. Frankel-Münster bespricht die anatomische Erforschung des künstlichen Stummelfußes der Chinesenfranken mit Röntgenstrahlen.

Der zweite Tag der Kongressverhandlungen war Vorträgen physikalisch-technischen Inhalts gewidmet, die sich zum Teil nur an den Praktiker wandten und gelegentlich sogar die bekannten Rangheirlichkeiten um die Priorität einer Erfindung hervorriefen. Zuerst sprach Prof. Wertheim-Salomonson-Amsterdam über seine Untersuchungen betreffs der Leistungen der Induktionsmaschine, durch die er den Gesamtverbrauch an Energie gemessen hat. Durch Bestimmung des Energieverlustes im Vorfeldwiderstand, im Unterbrecher und den sekundären Elementen werden Werte erhalten, die einen Überblick über den Nutzeffekt des ganzen Apparats gestatten. Vortragender gibt den Nutzeffekt zu 50 bis 55 v. H. an. Der gesamte Nutzeffekt des Induktors, einschließlich des Verlustes im Unterbrecher, erzielt etwa 30 v. H. der in den Apparat geleiteten elektrischen Energie.

Auf diesen in der Diskussion nicht unmittelbar gebliebenen Vortrag folgte die Erörterung des als bedeutender Praktiker bekannten

Dr. Walther-Hamburg, worin die verschiedenen Verfahren zur Messung der Intensität der Röntgenstrahlen in jedem gegebenen Fall beschrieben und kritisiert wurden. Am Schluß wurde eine Darstellung der kombinierten Methode gegeben, die auf dem Verfahren von Dr. Goldknecht und dem sogenannten Williamshofersverfahren beruht. Dr. Klein-Wien hebt die Bedeutung der Intensitätsmessungen für die therapeutische Veranlassung der Röntgenstrahlen hervor und gibt den sogenannten direkten Messungen weitläufig den Vorzug vor den indirekten. v. Kowalski-Freiburg (Schweiz) stellt den Antrag, daß eine Kommission aus Physikern, Ärzten und Technikern zur Feststellung fester Normen für die Messung der Intensität der Röntgenstrahlen eingesetzt werden solle; der Antrag wird von einigen Sachverständigen als verfrüht bezeichnet, vom Kongress jedoch angenommen. Dr. Goldknecht-Wien kommt auf die Dosierung der Röntgenstrahlen zu sprechen, die eine sehr schwierige und wichtige Frage sei, weil die Intensität der Strahlen aus ein und derselben Röhre großen Schwankungen unterliege im Gegensatz zu dem gleichförmigen Verlauf beim Medium- und beim Röntgenlicht. Vielleicht werde die Zukunft ein Instrument bringen, das die graphische Aufzeichnung einer Intensitätskurve für jede Röhre ermöglicht und damit für deren Anwendung einen genauen Begleiter bieten würde.

Dr. Gocht-Halle a. S. spricht über Röntgenröhren und Untersuchungen mit der Vackammer, die eine Veranlassung der Röntgenröhren in trefflicher Weise gestattet. Er empfiehlt ferner eine besondere Einstellung des Platinpiegels und die Anwendung von Antikathoden in halbkugelförmiger Form, widerspricht aber der Benennung von verschiebbaren Kathoden.

Professor Grunmach demonstriert seinen Vacuum-Apparat zur Röntgenforschung, der durch eine fangförmige Doppelblende vor der Antikathode, sowie durch ein beliebig veränderliches Vacuum ausgezeichnet ist. Dann wurde in Verbindung mit dieser Röhre der vom Vortragenden konstruierte Präzisionsapparat zur Röntgenuntersuchung vorgeführt, der insbesondere für die genaue Einstellung bei verschiedener Lage der menschlichen Körperteile durch Zahntriebe und Schrauben ohne Ende große Vorteile gewährt. In der Diskussion besprach Dr. Robinson-Wien eine höchst sinnreiche Vorrichtung zur Erleichterung der vorbereitenden Arbeiten für eine Röntgenaufnahme (Wässern und Reutrieren).

Dr. Rosenhals-München bespricht zunächst die physikalische Grundlage eines neuen Hüftapparats, der von Dr. Grasshey-München für die Einrenkung von

Behörde hat ebenfalls eine Untersuchung wegen der Veranlassung zur Beschädigung der Waffe des Postens veranlaßt.

Kammermusik. Auf die am Freitag dieser Woche stattfindende dritte Kammermusik-Vorstellung der Herren Königl. Kapellmeister und Kammermusiker Komal, Feiler, Fischer und Bräuner sei nochmals mit dem Hinweis auf die Mitwirkung hiesiger namhafter Künstler aufmerksam gemacht. Der Konfessionalsdirektor H. Spangenberg, als Pianist und Kammermusiker besonders geschätzt, wird seine anerkannte Meisterschaft in der Wiedergabe des schwierigen und virtuosen Klavierparts im Dvorákschen Klavierquintett, A-dur op. 81, aufs neue betätigen können. Herr Otto Sasse, erst kürzlich von einer erfolgreichen Konzertreise zurückgekehrt, ist als stimmbegabter Baritonist und feinsinniger Interpret einer der begehrtesten Konzertkünstler. Anlässlich eines Deutschen Liedes und Balladen-Abends des „Richard Wagner-Vereins“ in Darmstadt wurde der Künstler geradezu enthusiastisch gefeiert und die Kritik war einstimmig seines Lobes voll. Eine Anzahl durch ihn zum Vortrag kommender trefflicher Lieder wird Herr Königl. Kammermusiker Alfred Wendler am Klavier begleiten. Beethovens D-dur-Streichquartett op. 18, Nr. 3, bildet den Schluß des Abends.

Kleine Notizen. Die Nikolastraße zwischen der Althei- und Weidenstraße wird wieder Kreuzung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Vereins-Nachrichten.

Der „Männer-Nichtler-Verein“ Wiesbaden (gegründet 1895) betätigte sich wiederum mit Erfolg an dem am Sonntag, den 23. April d. J., stattgefundenen Banquet des Rhein-Main-Gaues des Deutschen Nichtler-Verbandes. In Ehren der Sieger unterhielt der Verein am kommenden Sonntag, den 7. d. M., einen Familienausflug nach dem Burggraf, dortselbst Unterhaltung, Tombola und Tanz.

Die Gesellschaft „Das Echo“ feiert Sonntag, den 7. d. M., im Saale „zur Germania“ (Plattenstraße) das diesjährige Stiftungsfest.

Der Stenographenklub „Stolze-Schrey“ begeht am Samstag, den 13. d. M., im Saale des Rathh. Gesellschafts, Festfeier, die Feier seines zweiten Stiftungsfestes durch eine Abendunterhaltung mit darauffolgendem Ball. — Am Montag, den 8. d. M., abends 8 Uhr, beginnt in der Schule Unterstraße 26, 1. Stod, Zimmer Nr. 10, ein neuer Anfänger-Kursus.

N. Nieblich, 2. Mai. Am Samstag, den 6. d. M., abends 8 Uhr, veranstaltete der hiesige „Zirkusverein“ in Gemeinschaft mit dem Gesangsverein „Eintracht“ und der Gesellschaft „Darmstadt“ in der Turnhalle eine Schiller-Gedenkfeier. — Das Ende des Rheinbahn-Hofs als Personenbahnhof ist nunmehr vom 1. Oktober d. J. ab besetzt und wird demnach nur noch die Station Guro als Hauptpersonnenbahnhof unter dem Namen „Nieblich-Str.“ den Personenverkehr für die Stadt Nieblich vermitteln, während dem oberen Stadteil der Bahnhof „Mosbach“ nach wie vor verbleibt. Natürlich dürfte nach Eingang des Rheinbahn-Hofs bald eine elektrische Bahnverbindung zwischen Rhein, Guro und Mosbach hergestellt werden, doch dürfte es sehr fraglich sein, ob die elektrische Bahn auch den Bedarf der hiesigen Bevölkerung befriedigen wird. — Die Frage wegen Genehmigung einer Gasleitung an der Adolfsstraße scheint dafür etwas näher gerückt zu sein, indem sich die Eisenbahnbehörde neuerdings etwas mehr für diese Anlage interessiert. Erforderlich sind 80 Ruten, welche auch von dem Besitzer zu einem annehmbaren Preise zur Verfügung gestellt werden, wenn Umstände gegen einen Geldweg angeboten sind. Seitens der Gemeindebehörde sind jedoch neue Beschlässe in dieser Angelegenheit noch nicht wieder gefaßt worden und eine Bewilligung des Projektes demnach immer noch nicht gesichert.

A. Schierstein, 2. Mai. Am heutigen ersten Schultage der schulpflichtigen Kinder wurden 112 Kinder neu aufgenommen, demnach 22 mehr als zur Entlassung kamen. Von den neu aufgenommenen sind 58 Mädchen und 54 Knaben, 77 sind evangelisch, 35 katholisch; bei letzterer Konfession 2 katholisch-evangelische. Dem Geburtsort nach sind 83 von hier, dagegen 29 von auswärts. — Der hiesige Männergesangsverein „nicht am nächsten Sonntagabend, den 7. Mai, in dem Saalbau seines Vereinslokales „zum deutschen Kaiser“ ein Konzert. Geungen werden „Mädel von Werbenberg“, „Sonnenanfang“, verschiedene andere Chöre und Volkstänze, außerdem wird das Quartett zweimal singen. Dem Konzert folgt ein Ball. Den instrumentalen Teil führt hierbei die Kapelle der Nieblicher Unteroffizierschule aus.

(—) Nieblich, 2. Mai. Am vergangenen Sonntag wurden 61 evangelische Kinder, 34 Knaben und 27 Mädchen, konfir-

miert. Entlassen wurden außerdem am 31. März 1 israelitischer und 3 katholische Schüler, im ganzen also 65 Kinder. Das neue Schultjahr wurde heute vormittag eröffnet. Aufgenommen wurden 111 Kinder, so daß unsere Schule jetzt 634 Schüler zählt, welche in 11 Klassen von 10 Lehrern unterrichtet werden. Nach der Aufnahme wurde der von Königl. Regierung an die neuerrichtete zweite Lehrstelle berufene Schulaufsichtsbereiter August Weber in Gegenwart des Schulvorstandes und Lehrerkollegiums durch den Orts- und Kreisschulinspektor, Herrn Konfessionalsrat Nager, in sein Amt eingeführt.

m. Geilenheim, 2. Mai. Bei der gestern stattgehabten Aufnahmeprüfung am hiesigen Realprogrammnasium wurden im ganzen 39 neue Schüler aufgenommen, und zwar 27 in Sexta, 4 in Quinta, 2 in Quarta, 3 in Tertia und 3 in Sekunda.

o. Hattersheim, 2. Mai. Die Zuckerrüben „Maina“ wurde an eine Wormser Firma für 140 000 M. verkauft. Der Ankauf soll innerhalb 8 Tagen erfolgen. Das Ackergeräde von etwa 12 Morgen brachte 20 000 M.

1. Gerborn, 2. Mai. Herr Lehrer August Bey feiert heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Anlässlich derselben versammelten sich heute morgen im großen Saale des Rathhauses seine Kollegen, der Herr Kreisschulinspektor Gail aus Elmroth, die hiesigen städtischen und kirchlichen Behörden, die Kommissionsmitglieder des Jubilars und einige Freunde. Herr Farrer Gail feierte die Verdienste, die Treue und den Pflichter des Jubilars, damit einen Rückblick auf die 50jährige Tätigkeit des Herrn Bey verbindend. Der Bürgermeister Birkelbach begrüßte Herrn Bey im Namen der Stadt und der städtischen Behörden und überreichte als Geschenk ein silbernes Medaillon. Herr Rektor Schumann sprach für den Schulausschuss der vereinigten Schulen. Namens der evangelischen Kirchengemeinde, dessen Organist Herr Bey schon 20 Jahre ist, feierte Herr Professor Hansen den Jubilär. Als ein kleines Angebinde wurde ihm von der Kirchengemeinde das prachtvolle zweibändige Werk „Der Protestantismus bis zum Ende des 19. Jahrhunderts“ übergeben. Herr Lehrer Gail beehrte die in seinen Worten Herrn Bey als Kollegen und Freund. Die Kollegen gaben ihm das prachtvolle Medaillon „Einkennung des freiwilligen Korps in 1817“. Seine Schüler und die letzten Konfirmanden überreichten ihm Lehrer ihr Klassenbild. Herr Schulinspektor Nager überreichte ihm Namen des Gewerbevereins, dem der Jubilär schon 28 Jahre angehört, einen Ankerfisch. Herr Bey dankte in kurzen Worten für die Glückwünsche und Geschenke. Heute abend findet ein Kommerz in Ehren des Jubilars statt, in welchem die beiden hiesigen Vereine „Sängervereinigung“ und „Vereinsklub“ mitwirken.

o. Kassel, 2. Mai. Der Handels- und Gewerbeverein zu Kassel feiert in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurück. Er feiert seinen fünfzigsten Geburtstag durch die Veranstaltung einer „Jubiläumsspektakel“ in Verbindung mit der Handwerkskammer und der Gewerbebehörde zu Kassel feierlich zu begehen. Derselbe soll am 1. Juli eröffnet werden und während der Monate Juli und August stattfinden. Nach dem Programm sollen zur Ausstellung gelangen: 1. Ergebnisse des Handels und Gewerbes. 2. Wertzeug, Motoren, Maschinen, Geräte des Kleinhandels. 3. Leistungen von Fach- und Fortbildungsinstituten im Handels- oder Handwerksamtsbezirk Kassel. 4. Ergebnisse des Gartenbaus. Da Kassel seit 1870 eine Gewerbeausstellung nicht in seinen Mauern gesehen hat, so wird dem Unternehmen allseitig das größte Interesse entgegengebracht und es steht eine lebhafteste Beteiligung zu erwarten.

o. Aus der Umgebung. In Madesheim haben bereits vor einigen Tagen die Maurer an verschiedenen Bauwerken die Arbeit niedergelegt und am Montag erfolgte an sämtlichen Bauwerken der Ausbruch.

In Oberreifenberg starb im Alter von 45 Jahren Herr Farrer Johann Keller.

In Nieblich hat die Baulärche auch in diesem Jahre wieder recht still eingelegt. Hauptächlich an der Rheinbahnstraße nach Schierstein ist entliehen Haus an Haus, so daß Niederwall an Größe und Einwohnerzahl fortwährend zunimmt.

Am 6. Mai feiern die Eheleute Winger Karl Eigenbrenner und Hildegunde, geb. Heller, in Braubach das goldene Hochzeit.

Gerichtssaal.

Strassammerstr. vom 8. Mai.

Obdachlos.

Der Violoncellist Christian A. kam am 24. März d. J. in Gemeinschaft mit einem unbekannten Metzgergesellen nach Wiesbaden mit 18 Pf. in der Tasche, die er sich am Tage vorher zusammengebetelt hatte. Gegen Mitternacht wurden die beiden unter ziem-

lich verdächtigen Umständen am Mainufer gefesselt. Der Rabe von Gärten, in welchen öfters Diebstähle vorgenommen waren. Als die Polizei auftauchte, gaben die zwei Kameraden Geld, der Metzgergeselle entkam auch. A. wurde dagegen festgenommen und wegen verdächtig schwerer Diebstähle, Hausfriedensbruchs und Bettelns angeklagt. Er selbst gab an, er habe sich nur irgendwo ein Unterkommen für die Nacht suchen wollen und namentlich bestritt er, daß er schon über das Geld der hinweg in einen Garten eingedrungen gewesen sei. Daß er vor der Polizei ausgerufen ist, erklärte er mit seiner Furcht vor der Polizei, die ihm, dem öfters verkehrten Mann, wahrscheinlich wegen Obdachlosigkeit den Prozeß gemacht haben würde. Das Gericht verurteilte ihn wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und Bettelns zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen und 1 Woche Haft. Die erkannte Strafe soll bis auf 1 Woche Gefängnis durch die Unterlassungshaft verbüßt sein.

Inbälerei und Hehlerei.

Der 1873 geborene Polier Johann H. soll sich in den Jahren 1903 und 1905 zu Frankfurt a. M. und Wiesbaden in fortgesetzter Handlung der Inbälerei und in anderem Maße der Hehlerei schuldig gemacht haben. Er wird zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 1 Monat verurteilt.

Beirag.

Der 1854 geborene Zimmermann Felix H. von hier mietete sich im Dezember 1904 bei geringen Löhnen ein; er erhielt Lohn und Logis und sollte dafür wöchentlich 10 M. bezahlen. Er wohnte und arbeitete so lange, erzählte viel von seinem Sparfassenbuch und seiner Alfordarbeit und bezahlte nur eine Kleinigkeit, während er 57 M. schuldig blieb. Er scheint kein Sparfassenbuch gehabt zu haben und hat auch nicht in Alford, sondern eigentlich in der Garnitur gearbeitet. Wegen Betrugs in betragsmäßigem Maß wird er unter Annahme mildernder Umstände zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

o. Hanau, 2. Mai. Vor der Strafkammer hand geln und heute der schon wiederholt erwähnte Goldarbeiter und Hehlerei-Prozess gegen die Goldarbeiter Karl Wagner und Sebastian Dienold zur Verhandlung. Dem Goldarbeiter Wagner wurde zur Zeit gefaßt, die Firma Sch. n. Bonn, bei der er 17 Jahre lang in Arbeit stand, seit dem Jahre 1890 fortgesetzt im Goldballe und andere Goldarbeiten im Geheimen von mehreren tausend Mark bestraßen zu haben, während der selbständige Goldarbeiter Dienold beschuldigt wurde, von dem Wagner das gestohlene Gold gewerbs- und gewohnheitsmäßig angekauft zu haben. Soweit die Untersuchungsbehörde zu ermitteln vermochte, hat Dienold in der Zeit von 1900 bis 1904 an hiesige und frankfurter Antiquitäten für 16 000 M. eingeschmolzenes Gold abgesetzt. Dagegen repräsentieren die von ihm in dieser Zeit verfertigten und zum Verkauf gebrachten Goldwaren nur einen Wert von 4500 M. Wagner wurde wegen Diebstahls zu zwei Jahren Gefängnis, Dienold wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurde gegen beide Angeklagte auf Verlaß der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre erkannt.

o. Bilanzverfälschung. Die Strafkammer in Kassel verurteilte den früheren technischen Direktor der Jälicher Lederwerke, Karl Jüderthor, wegen Vergehen gegen die §§ 312 und 314 des Handelsgesetzbuchs (Bilanzverfälschung) zu sechs Monaten Gefängnis und 1800 M. Geldstrafe. Ein Monat Untersuchungshaft wurde auf die Geldstrafe angerechnet. Der Antrag des Verteidigers auf Dastentlassung wurde vom Gericht abgelehnt.

o. Frau Kracht. Die vom Detmolder Schwurgericht zu längerer Zuchthausstrafe verurteilte Frau Kracht hat auf Anraten ihres Verteidigers die bereits angemeldete Revision gegen das Urteil wieder zurückgezogen. Sie hat sich dazu vom dem Umstand leiten lassen, daß Justizrat Dr. A. v. Gordon-Berlin, ihr Verteidiger, die Annahme einer Vertiefung vor dem Reichsgericht abgelehnt haben soll.

o. Der Entdecker des „Fäkalien-Alkohols“ vor Gericht. Ein Kassen erregender Erfindungsgeist, der die zweite Strafkammer des Dresdener Landgerichts, 1901 bis 1904 erregten riesenhafte Anzeigen in allen bedeutenden Zeitungen des In- und Auslandes die Aufmerksamkeit der ganzen Welt. Der „Chemiker“ Johann Gottlieb Dornig, seines Lebens gelernter Müller und späterer Lokomotivführer, teilte der erkannten Welt mit, daß es ihm nach jahrelanger Arbeit geglückt sei, aus menschlichen Exkrementen W. v. D. Spiritus zu gewinnen. Er bot seine Entdeckung feil, und bald krönten unternehmungslustige Leute aus England, Frankreich, Rußland und anderen Ländern nach Dresden, um sich die neue Erfindung vorführen zu lassen. Der „Entdecker des Fäkalien-Alkohols“ hatte in einer Vorstadt Dresdens ein Laboratorium eingerichtet, dort Fäkalien-Borräte aufgehäuft und zeigte nun in folgendem den Spiritus-Gewinnungsprozeß. Die Stoffe wurden erhitzt, „Fäkalienal-

kohol“ und für die Bestimmung von Fremdkörpern im menschlichen Leibe angegeben wurde; jedoch einen Nistgenapparat, der bei größter Leistungsfähigkeit außerordentlich einfach zu handhaben ist; endlich einige von Professor Nieder und ihm aufgenommene Röntgen-Bilder von Zungenpartien eines dreißigjährigen Mannes, die das höchste bisher an Momentaufnahmen Gekennzeichneten (Aufnahmegestalt etwa 1/10 Sekunde) und den Zustand der Zunge sehr deutlich zeigen.

Dr. B. Alexander-Kessmar (Oberungarn) behandelte auf Grund von 120 Röntgenbildern die Entwicklung der Handknochen von den ersten Verdächtigungen an. Es wird nachgewiesen, an welchen Stellen sich die Verdickung zuerst zeigt und welchen Verlauf sie nimmt. Namentlich wird die Knochenentwicklung im intrauterinen Leben des Kindes eingehend verfolgt, dann auch die weitere Bervollkommenung nach der Geburt.

Jugenteur Doffauer-Möschelburg erörtert die Ziele der Röntgentechnik mit besonderer Rücksicht auf die verschiedenartige Zusammenfassung der Strahlen und unter Besprechung der einschlägigen Fortschritt. Es wolle hauptsächlich darauf hingearbeitet werden, die richtige Auslese der Strahlen zu bewirken, was für die Therapie von höchster Bedeutung sei. Als Hauptziel der Röntgentechnik für die Therapie wird die Schaffung von Röntgenapparaten mit flachen Entladungsröhren bezeichnet. Hier würde noch eine durchgreifende Änderung in der bisher eingeschlagenen Richtung notwendig werden.

Dr. Pasche-Bern behandelte die Anschaffung der Sekundärstrahlung durch bewegliche Blendensysteme und gibt die Theorie eines Apparates an, mit dem das bisher angelegte Blendensystem auf ganz andere Bahnen gelenkt wird. Während man bei Benutzung der früher gebräuchlichen Mittel zur Abblendung immer nur verhältnismäßig kleine, eng umschriebene Abbildungen erhielt, ermöglicht es, wenn es auf scharfe Bilder ankommt, werden durch das neue Verfahren solche von beliebiger Größe in höchster Klarheit erzielt.

An der Nachmittags-Sitzung berichtet

Dr. Max Levy-Berlin über einige bemerkenswerte Fortschritte der Röntgentechnik. Der erste Teil des Vortrags betraf Schutzapparate gegen die Wirkung der Röntgenstrahlen, wozu Vortragender im wesentlichen ein weiches, elastisches und waschbares Material benutzte, wie Gummi, sehr weiches Leder, das als Außenlage eine Schicht Zinnmetallfolie in geeigneter Mischung enthält, oder dergleichen. Dieser Schutzstoff läßt sich für alle möglichen Zwecke verwenden, z. B. für Abblendungen,

Gefäßmaßen, Haarkappe, Barbinde, Handschuh, Schürzen und Schutzwände, hinter denen der Arzt durch ein Fenster hindurch beobachtet. Eine Figur, die mit diesem Schutzmaterial bekleidet war, wurde vorgeführt.

— Sodann wurde ein neues Unterbrecherprinzip, der „Frikitionsbrecher“, geschildert. Eine horizontale rotierende Kontaktscheibe nimmt durch Reibung eine vertikal rotierende zweite Kontaktscheibe mit, die taucht mit ihrem unteren Teil in Quecksilber und ist am Rand geriffelt. Infolge dieser Missetzung haften an dem Umfang der zweiten Scheibe Quecksilberteilchen, die so an die Kontaktscheiben befördert werden. Eine der beiden Stellen enthält abwechselnd leitende und nicht leitende Stellen, so daß Kontaktbildung und Unterbrechung abwechselnd. Der Unterbrecher enthält somit keinerlei Pumpe, keine Düse, keinen Quecksilberstrahl, vermeidet also Verschmutzen und schnelle Verschleißung und bedarf demnach der Reinigung nur selten. — In dem dritten wesentlichen Teil wurde ein neues Betriebsverfahren für Röntgenröhren mit hochgespanntem Wechselstrom ohne Unterbrecher und ohne Kondensator behandelt. Dabei werden rotierende Teile und elektrolitische Flüssigkeiten vermieden und der durch einen Transformator hochgespannte Wechselstrom unter Zwischenschaltung eines sogenannten Stromspalters direkt in Röntgenröhren niedriger Konstruktion geleitet. Der Stromspalter besteht aus zwei einfachen Funkenstrecken, durch die die Stromrichtung zur Erde abgeführt wird. Der Stromverbrauch ist so gering, daß sich das neue Verfahren nicht nur bei Wechsel- und Drehstromantrieb, sondern auch bei Gleichstromantrieb empfiehlt. — Vortragender schließt mit der Bemerkung, daß seiner Meinung nach die nächsten Jahre das fliegende Fortschreiten des unterbrecherlosen Betriebs mit hochgespanntem Wechselstrom bringen werden.

Ingenteur Franz Koch-Dresden führt einen Autotransformator mit selbsttätiger Gleichrichtung vor. Die niedrigste Stromrichtung wird dabei durch eine große Zelle, die nur geringer Abnutzung unterliegt, abgegrenzt. Die Röhren brennen mit reinem Gleichstrom; die Einrichtung arbeitet ohne Unterbrecher, ohne Geräusch und ohne bewegte Teile. Dann erklärt Vortragender ein neues Hochspannungsventilrohr, das sich beim Gebrauch nicht erwärmt und deshalb außerordentlich lange gebrauchsfähig bleibt.

Dr. Widmann-Hamburg bringt eine neue Röntgenröhre, die nur die zur Nahrungszufuhr notwendigen Röntgenstrahlen nach außen treten läßt, sonst aber einen festeren Schutz gegen die schädigenden Ein-

flüsse der Strahlung für den Patienten wie für den Arzt darbietet. Durch eine weitere Vorrichtung können die heilkräftigen Wirkungen der Strahlen auch auf tiefer gelegene Krankheiten (Gebärmutterkrebs, Hüft-, Lupus der Majerkleinhaut u. a.) angewandt werden.

Der Vorsitzende macht die Mitteilung, daß der Vorstand der Röntgenvereinsung in Verbindung mit anderen Kongreßmitgliedern den Beschluß zur Gründung einer Deutschen Röntgen-Gesellschaft gefaßt habe. Es beziehe die Absicht, die Röntgen-Kongresse zu einer ständigen Einrichtung zu machen, die sich vielleicht in Abständen von drei Jahren wiederholen solle. Es wird demzufolge der nachstehende Antrag an den Kongreß gerichtet:

„Am heutigen Tage (2. Mai 1905) ist von den Unterzeichneten die Deutsche Röntgen-Gesellschaft gegründet worden. Die Geschäftsführung wird vorläufig von dem Vorstand der Berliner Röntgen-Vereinigung geführt. Die Geschäftsführung wird beauftragt, entsprechende Satzungen anzunehmen. Die Mitglieder des in Berlin stattfindenden Kongresses werden eingeladen, Mitglieder der Gesellschaft zu werden.“

Prof. Wertheim-Salomonson aus Amsterdam spricht die Befürchtung aus, daß die künftigen Kongresse der Deutschen Röntgen-Gesellschaft mit den internationalen Kongressen für medizinische Elektrotechnik und Radiologie in Konflikt treten könnten, deren dritter in Aussicht auf den jetzt tagenden Röntgen-Kongreß bereits einmal verschoben worden sei. Dieser Einwand wird vom Vorsitzenden mit dem Hinweis entkräftet, daß es sich bei der neuen Röntgen-Gesellschaft um eine deutsche Einrichtung handle, die sich dann später wohl der internationalen Vereinigung anschließen könnte, und spricht Professor Wertheim als dem Vorsitzenden des 3. internationalen Kongresses den Dank des Röntgen-Kongresses für die erwünschte Rücksichtnahme aus. Es werde alles dafür getan werden, um ein geistliches Zusammen- und Nebeneinanderwirken der Vereinigungen zu sichern.

Der Antrag des Vorstandes wird danach mit lebhaftem Beifall vom Kongreß angenommen.

Am Schluß daran macht Dr. A. L. v. Schönborg die Mitteilung, daß die vom Kongreß gewählte Kommission zur Schaffung einheitlicher Bezeichnungen in der Röntgenforschung zusammengetreten sei und folgende Namen zur allgemeinen Annahme in Vorschlag bringe: Röntgenologie oder Röntgenlehre, Röntgenwissenschaft, Röntgenphysik oder Röntgenphysik, Röntgenographie oder Röntgenbild, Orthoröntgenographie statt Ortho-

Wurde erzeugt und letzteres durch einen Destillierapparat geleitet. Dann ließ bis zu 38 Proz. Spiritus zurück. Man war es dieser Leistung erlaucht, in aus höchster Überreife. Die meisten künftigen Augenblicke bestanden der „Erfinder“. Er gründete die „Spiritus-Gesellschaft“ mit dem Namen „Dornig“, kaufte seinen „Spiritus Dornig“ und gab zahlreiche Anteilscheine aus. Da Dornig es verstanden hatte, auch angesehene Gelehrte für sein „Dornig“ zu gewinnen, die zum Teil recht günstige Entschädigungen erhielten und die Erfindung als großartig bezeichneten, so strömten zahlreiche Kapitalisten über die Dornigschen Anteilscheine. Jeder wollte an dem mühe- und kostenlos zu erwerbenden Gewinn teilnehmen, und in ganz kurzer Zeit erreichten die 500-Mark-Anteilscheine ungeheuren Wert. Einige wurden — kaum gläubig — mit 32 000 M., andere mit 25 000, 12 000 M. bezahlt und ein Charlottenburger Hausbesitzer zahlte sogar 68 000 M. Zwei Engländer boten dem Erfinder sogar für Abtretung der Erfindung 2 Millionen Mark. Sie waren aber vorsichtig genug, sich zunächst an das Kaiserliche Patentamt zu wenden, und dieses beauftragte mehrere Professoren der Technischen Hochschule zu Dresden mit einer eingehenden Untersuchung des Dornigschen Verfahrens. In Dornigs Laboratorium wurden erneute Versuche angestellt, und wiederum wurde aus den Fällen ein mehrprozentiger Spiritus gewonnen. Die Gelehrten wurden nunmehr ruhig. Sie beobachteten den „Erfinder“ und stellten fest, daß er in Augenblicke, in denen er sich unbedacht glaubte, in die Wächter reinen Alkohol goß. Nun war das Rätsel gelöst. Der Erfinder hatte aber durch den Verkauf der Anteilscheine an den 200 000 M. eingeheimt, von welchem Gelde der Betrüger mehrere Jahre hindurch herrlich und in Freuden lebte. In der Hauptversammlung beharrte er dabei, daß seine „Erfindung“ echt sei, und der Mißerfolg sei lediglich auf falsche Anwendung durch die Chemiker zurückzuführen. Der „Erfinder“ wurde zu 2 Jahren Gefängnis, 1500 M. Geldstrafe oder 150 Tagen Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

* Schmiergeldernennung. Mit einem Haile von Schmiergeldernennung hatte sich in diesen Tagen das Reichsgericht zu beschäftigen. Das Landgericht Elberfeld hat am 10. Juni v. J. wegen Untreue den Handlungsgehilfen Hermann Fiebig zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Er war bei dem Kaufmann K. in Witten angestellt, der Kaufmann war in drei Sorten geordnet, verkauft. Die Angeklagte Fiebig, die solche Kaufmannwaren in ganz Deutschland ankauft, klagte dem Fiebig, sie sei mit der letzten Lieferung bereinigt und hat ihn um 10 M. kassiert, wobei sie ihm 10 M. in die Hand drückte. Fiebig gab ihr dann 25 Markogramm von der besten Kaufmannware, statt von den bestellten schlechteren. Dies wiederholte sich mehrmals. Die Firma K. ist dadurch um 75 bis 500 M. geschädigt worden. Die von Fiebig eingeleitete Revision hat das Reichsgericht verworfen.

* Im Werdprozeß gegen die Geleute Huber in München wurde während des 2. Verhandlungstages am Dienstag in die Zeugenernehmung eingetreten. Zeuge Kaufmann Neumeyer hat am 3. September, nachmittags 3 Uhr, im Dicht der Sendlinger Wälder die Leiche der Kellnerin Centa Rals aufgefunden. Obgleich die Lage der Leiche eine solche war, daß man auf einen Selbstmord hätte schließen können, kam man unter Berücksichtigung aller vorhandenen Umstände gleich auf die Vermutung, daß Hundstot und Tator sich nicht deckten, und daß es sich um eine verschleppte Leiche handeln mußte. Beim Zurückschlagen der Kleider fand der Zeuge mit einem inwischen herbeigeholten Kriminalbeamten, daß um den Hals eine Serviette geflungen war. 50 Meter entfernt von der Fundstelle der Leiche bemerkte man im Moos verstreut ein großes, jedenfalls zum Transport der Leiche benutztes Leinwandstück. — Mittags, beim Schluß der Verhandlung, fiel die Angeklagte Huber in Weintränke.

Letzte Nachrichten.

wb. Danzig, 2. Mai. Die Reichsschulskommission ist hier unter dem Vorsitz des Wirklichen Geheimen Oberregierungsrats, Präsidenten Dr. Reich, zu ihrer Frühjahrssitzung zusammengetreten. An dieser nahmen folgende Herren als Mitglieder teil: Der Königl. preussische Wirkliche Geheimen Oberregierungsrat und vortragende Rat im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. Köpfe aus Berlin, der Königl. kaiserliche ordentliche Professor, derzeit Rektor der technischen Hochschule zu München, Dr. Ritter v. Dyd, der Königl. sächsische Geheimen Rat und vortragende Rat im Ministerium des Kultus und des öffentlichen Unterrichts in Dresden, Dr. Vogel, der Direktor der Königl. württembergischen Kultusministerial-Abteilung für die höheren Schulen, Dr. v. Willeiters aus Stuttgart, der Fürstlich lippeische Gymnasialdirektor und Königl. preussische Professor Gebhard

graphie, Röntgenotherapie oder Röntgenbehandlung, röntgenisieren gleich: mit Röntgenstrahlen behandeln. — Die Vorschläge werden vom Kongress angenommen.

Dr. Haret-Sedan stellt einen röntgentechnischen Spezialapparat vor.

Griffon-Dresden erläutert in einem sogenannten Resonator eine Kombination von Apparaten, die es ermöglicht, Gleichstrom nach einem neuen Prinzip derart umzuwandeln, daß er beliebig für den Betrieb von Röntgenapparaten, Apparaten für elektromagnetische Therapie, Hochfrequenz-Apparate, Galvanisation, Galvanofaradik usw. Anwendung finden kann. Der Resonator besteht aus einem Kondensator und einem Kommutator, der eine wechselweise Ladung des Kondensators mit Gleichstrom herbeiführt. Der Apparat liefert ungedämpfte Resonanzschwingungen, die alle Arten von Röntgenstrahlen in hervorragender Weise in Betrieb setzen, lebhaft durch Bewegung eines Regulatorhebels. Es sind somit alle Mängel der Anwendung eines Stromunterbrechers beseitigt. Abgesehen von dieser Erfindung die bislang verfehlte Richtung der Röntgentechnik geradezu um, indem statt wie bisher bei den Stromunterbrechern die sogenannten Spannungsfunkten hier die Schließungsfunkten benutzt werden.

Dr. Grasshen-München demonstriert einen Apparat, der es gestattet, mit der Röntgenröhre Körpertheile zu umkreisen und sich so in bequemer Weise über die Stellung von Knochenbrüchen oder über die Lage von Fremdkörpern im Säugbild zu unterrichten, ohne daß man den verletzten Körper zu bewegen braucht.

Dr. Robinson und Wendorf-Wien berichten über ein neues von ihnen ausgearbeitetes Verfahren, mittels dessen am Röntgenbild die bisher nicht sichtbaren Einzelheiten der Weichteile in den Weichteilen zur Darstellung gebracht werden. Das Verfahren besteht in der Einspritzung von chemisch reinem Sauerstoff in die Gelenke. Die Vortragen zeigen an einer Reihe von Bildern (chronische Gelenkerkrankungen, Tuberkulose, angeborene Gelenkmißbildungen), wie sich im Gegenstand zu den bisherigen Röntgenbildern, die nur die Knochenumrisse zeigten, auf diesem Wege sämtliche Bänder, die Gelenkkapsel und der Knorpel sichtbar werden.

In der Diskussion vertritt

Dr. Ferk-Karlruhe den Standpunkt, daß die Einspritzung wegen Infektionsgefahr bedenklich sei,

aus Desinfektion und der Direktor des Kaiserl. Oberkassates für Eisab-Vorkommen, Ministerialrat Dr. Albrecht aus Straßburg i. Elz. — Nach dem Schluß der Sitzungen wird die Kommission einige Verhändlungen besuchen.

wb. München, 2. Mai. Prinzessin Rupprecht von Bayern wurde heute früh von einem Sohne entbunden.

Handelsteil.

Zur Mäßigkeit der deutschen Staatspapiere. Über die träge Bewegung der deutschen Staatspapiere und ihren Rückgang bei der geringsten Verlaufsung auf oftmals ganz fernabliegenden Gebieten, haben wir schon so viel geschrieben, daß es allmählich recht schwer wird, neue Gründe anzugeben. Ein Finanzblatt meint, daß einen wesentlichen Grund für die traurige Schwäche der Mangel eines kaufkräftigen Mittelstandes bildet, wie er in Frankreich so erheblich zur Festigkeit der Rente beiträgt. Gerade in diesen Kreisen sind in Deutschland die Ausgaben dank den Kulturfortschritten, den vermehrten und verfeinerten Verkehrsmitteln, sowie dem erhöhten Gewicht, das man auf die Pflege der Gesundheitseinrichtungen legt, gewachsen, nicht aber die Erträge. Die deutschen Staaten, die noch 4proz. Titel in Aussicht haben, wie Bayern, Hessen-Darmstadt und Hamburg, sollten es sich wohl überlegen, ehe sie die Besitzer durch eine Kündigung in dem Augenblick, in dem eine solche gesetzlich zulässig ist, wieder herauszusuchen. — Übrigens ist bei dem Rückgang der 3proz. Anleihe doch noch darauf aufmerksam zu machen, daß anlässlich der Emission der 3/4proz. Deutschen Reichsanleihe 3proz. Anleihen in Erwartung einer Steigerung von der Spekulation in ziemlich erheblichen Posten gekauft wurden. Als diese Hoffnung aber nicht in Erfüllung ging, wurden die spekulativen Engagements gelöst.

Japanische Rente. An der Londoner Börse hat es einig Aufsehen erregt, daß die japanische Finanzverwaltung ganz im Gegensatz zu ihrer früheren Haltung die Stützung ihrer Renten vollständig aufgegeben hat. Vielfach wird geglaubt, daß alles, selbst die vorjährige 6proz. japanische Anleihe, jetzt noch nicht ganz untergebracht ist. Den vielen Subskribenten der neuesten japanischen Anleihe in Süddeutschland und in Hamburg wird diese Nachricht sicher keine besondere Freude machen.

Rumänische Klassenlotterie. Dem Vernehmen nach ist die Schaffung einer rumänischen Klassenlotterie beschlossene Sache und es bewerben sich bereits eine Anzahl Firmen um die Pacht. Darunter befindet sich die Berliner Handelsgesellschaft, der Wiener Bankverein, ein ungarisches Konsortium und ein Konsortium Hamburger Kollektoren. Es sollen 40 000 Lose per Halbjahr ausgegeben werden. In welcher Höhe ist noch nicht gesagt.

Rheinische Bergbau- und Hüttenwesen-Aktiengesellschaft, Düsseldorf. Die Generalversammlung genehmigte die Verteilung der Dividende von 4 1/2 Proz. wie im Vorjahr. Über die Aussichten des laufenden Jahres teilte der Vorstand mit, daß die Erhöhung des Aktienkapitals und die Verzinsung der Anleihe, sowie der Umstand, daß die Neuanlagen dem laufenden Geschäftsjahr noch nicht zugute kämen, einen Dividendenrückgang verursachen könnten. — Das hätte gleich bei Aufnahme der neuen Anleihe bekannt gegeben werden sollen.

Wittener Akkumulatorenwerke. Den Hagener Akkumulatorenwerken ist, wie wir schon kürzlich mitteilen, wieder eine neue Konkurrenz entstanden. Kaum waren die Schultzschen Akkumulatorenwerke an die Hagener Aktiengesellschaft verkauft, haben zwei frühere Angestellte der erstgenannten Werke in Witten ein neues Unternehmen mit Hilfe Wiener Kapitalisten gegründet, und zwar mit 500 000 M., die jedoch nach Bedarf auf 2 Millionen Mark erhöht werden können. Das Ende vom Liede wird sein, daß auch die neue Gründung aufgekauft wird.

Zahlungsschwierigkeiten. In dem Konkurs des Baugeschäfts Lennartz u. Cie. in Ehrenbreitstein dürften ungefähr 15 Proz. für die nichtbevorzugten Gläubiger übrig bleiben. Eine halbe Million Mark bleibt ganz ungedeckt. Die Forderung der Mittelrheinischen Bank in Koblenz von 589 000 M. soll ganz sicher gestellt sein. — Die Frankfurter Wäschefabriken Gebr. Greif u. Betty Schnadig befinden sich mit 278 000 M. Verbindlichkeiten in Zahlungsschwierigkeiten.

während andere Chirurgen eine solche Gefahr nicht als bedeutend anerkennen.

Zum Schluß der Sitzung führen Dr. Faulhaber-Würzburg und Heinz-Bauer-Berlin einige Apparate zur Verbesserung der Röntgentechnik vor.

Aus Kunst und Leben.

* Über einen interessanten Münzfund. Berichtet N. Garnieton Lang in „Blackwoods Magazine“. An der Spitze des alten Salamis fand ein Bauer beim Pflügen eine Goldmünze. „Die Münze war vorzüglich erhalten, und ihre Schönheit bezauberte mich. Ich schickte sie zu Herrn Pierides und ließ fragen, ob sie echt sei.“ Seine Antwort war: „Die Münze ist echt, die Rückseite hat einen Fehler.“ Ich überlegte, daß, wenn die Münze echt wäre, es auch die Rückseite sein müßte, und ich handelte mit dem Bauern, der 200 M. für die Münze forderte und sie mir schließlich für 100 M. verkaufte. General Fox hatte mich gebeten, für ihn interessante Münzen zu kaufen, wenn ich dazu in der Lage wäre, und ich schickte ihm daher meine neue und erste Erwerbung. Zu meinem Erstaunen erhielt ich sofort einen Dankbrief und einen Scheck über 1400 M. Die Münze war selten. Der von Pierides auf der Rückseite bemerkte Fehler war nur ein leichtes Ausgleiten des Prägestocks beim Prägen. Es war eine Münze von Protagoras, König von Salamis, dem Nachfolger von Darius I., der um 350 v. Chr. regierte. Die Rückseite zeigte den Kopf und die Brust einer weiblichen Gottheit mit den griechischen Buchstaben B. A. Im Felde. Auf der Rückseite sah man einen weiblichen Kopf mit einer mit Zinnen versehenen Krone. Eine kleine Stadt personifizierte, und im Felde die griechischen Buchstaben H. N.“

* Chinesische Weisheit über den Alkohol. Wein ist ein Wetterhahn, — zuerst Freund, dann Feind. — Wer eine rote Nase hat, gilt als Trunkenbold, selbst wenn er feiner ist. — Die Entschämtheit von geistigen Getränken gleicht einem Jügel aus Gold. — Wein zerfrisst die Eingeweide, Sinnlichkeit die Knochen. — Das beste Mittel gegen Trunksucht besteht darin: Beobachte Trunkene, wenn du selbst nüchtern bist. — Der Dörs trinkt aus dem Fluße, doch trinkt er sich nur den Magen voll. — Wen Wein und Weiber hinreißt, gleicht dem Baume,

Allgemeine Versicherungsgesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Dresden. Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Jahr ihren Betrieb nicht unwesentlich erweitern können. Die Einnahmen betrugen 6 074 959 M., davon 4 600 362 M. Prämien, die Ausgaben belaufen sich auf 5 777 408 Mark, davon 2 265 507 M. Rückversicherungsprämien. Der Reingewinn beträgt 297 552 M. (270 047 M.), wovon wie im Vorjahr 225 M. pro Aktie als 75 Proz. Dividende verteilt werden.

Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft, Köln. In der jüngst abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurde der Abschluß für 1904 genehmigt. Auch wurde der Vorstand ermächtigt, das Schleppschiffahrtsgeschäft und den hierzu gehörigen Schiffspark der Mainzer Reederei-Gesellschaft zum Preise von 1 161 000 M. zu erwerben. Ferner wurde der Vereinigungsvertrag mit der Kölnischen Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft genehmigt, sowie die hierzu erforderliche Erhöhung des Grundkapitals auf 3 1/2 Millionen Mark.

Nolleidende Aktiengesellschaften. Die Butzke-Gasglühlicht-Aktiengesellschaft in Berlin hat im abgelaufenen Jahr einen Reingewinn von 401 M. erzielt, um den sich die Unterbilanz auf 28 269 M. reduziert. — Die Norddeutsche Gummi- und Guttaperchawarenfabrik vorm. Fonrobert u. Reimann, Aktiengesellschaft in Berlin, kann eine Dividende nicht in Vorschlag bringen; im Vorjahr wurden 2 Proz. gezahlt.

Zur industriellen Lage. Aus der Beiratsitzung des Oberschlesischen Stahlwerksverbandes geht hervor, daß eine Klärung der Situation insofern stattgefunden hat, als die Beteiligungsansprüche in realisierbarer Höhe festgestellt wurden. Auf den Werken liegt reichlich Beschäftigung vor, speziell in Trägern und Grobblech ist der Bedarf kaum zu befriedigen.

Kleine Finanzchronik. Bei den in Paris stattfindenden Verhandlungen über die neue serbische Anleihe wird die Berliner Handelsgesellschaft durch ihren Geschäftsinhaber Fürstenberg vertreten sein. — Das Konsortium für die 4proz. Herne-Obligationen hat den ihm zur Verfügung stehenden Betrag vollständig untergebracht. — Aus Brüssel wird gemeldet, die Darmstädter Bank habe größeres Interesse an dem Crédit Anversois genommen. — Das Steinkohlenbergwerk Nordstern schlägt 14 gegen 16 Proz. Dividende vor.

Geschäftliches.

Bioson trinken giebt Blut und ist das Beste für die Kinder, die sich rasch entwickeln, oder schwächlich, rheumatisch, Strophulus usw. sind. Der Erfolg ist erstaunlich, man lese die Gutachten der Ärzte. Erhältlich das 1/2 Kilo M. 3.— in Apotheken, Drogerien usw. 1/7

Pickeln, Mitesser Obermeyers Herba-Seife. Teile Ihnen mit, dass ich über die Seife meine größte Zufriedenheit ausspreche; ich hatte einen leichten Hautausschlag, in 10 Tagen war ders. von Obermeyers Herba-Seife geheilt. Augusta Brückner, Freiburgi. B. 1. Z. h. a. Apoth., Droz., u. Parf. p. St. 50. Plg. u. 1 Mk. Obermeyer & Co., Hanau.

Reismehl • Gerstengmehl
Hohenlohe
Kinder-Hafer-Mehl

Für Hausfrauen. Elektr. • Bergen • Brennen am besten; Droz. • Sanitas, Mauriliusstr., Chr. Tauber, Droz. • Kirchgasse 6. Beim Guß besch. p. Dtd. 50, 75, 85 u. 110.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

Seitung: B. Schulte vom Brühl

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: C. Albrecht; für die Anzeigen und Reklamen: G. Bornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der J. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

der mit zwei Ärgen auf einmal gefällt wird. — Wer seine Gesundheit durch Unmäßigkeit zugrunde richtet, begehrt ebenso gut Selbstmord wie der, der sich vergiftet, erhängt oder ertränkt. — Das Glück des Menschen hängt davon ab, in welchem Maße er seine Pflicht erkennt und erfüllt. (Aus dem sehr empfehlenswerten Werke „Chinesische Sprichwörter“ von Bruno Navarra. Gebelberg, Karl Winters Universitätsbuchhandlung.)

Dem Büchertisch.

* Hermann zu Mentors Großstadtroman „An ihrer Kränze“ (Büch. Verlag von Carl Schmidt) ist ein recht ansehnliches Produkt. Anfangs Reizvollgeit der schwärmsten Art, dann aber tritt doch ein wirkliches flottes Schilderungsleben hervor; manche Beobachtungen sind nicht überflüssig, aber für Momente höherer Empfindung muß die banale Romanphrase herhalten und von einer tiefer eindringenden Charakteristik kann nicht die Rede sein. — 1.-r.

* Bücher, die geeignet sind, den Naturfönn der Jugend zu fördern, dürfen sich der Günst der Erzieher gewiß sein. Ganz besondere Beachtung verdient das treffliche Buch Ed. Heldmanns: „Der Naturfreund im Walde“. Es ist nicht bloß für die Schüler ganz hervorragend geeignet, sondern bildet auch für den Lehrer ein wesentliches Hilfsmittel zu einem lebendigen und begeisterten Naturunterricht. Die Schilderung des Waldes geschieht nach biologischen Grundsätzen. Was als Lebensgemeinschaft anzuempfehlen ist, ist durchweg als solche in Form von Charakterbildern geschildert. Dabei entspricht dieses Buch, das trotz seiner unterhaltenden Tendenz durch und durch wissenschaftlich ist, den methodischen Forderungen unserer Zeit. Die Natur ist lebend und anregend, unterhaltend und selbst auf wirklich schöne Weise zu Freude und Verständnis an der Natur. Auch die prächtigen Illustrationen sind zu rühmen. „Der Naturfreund im Walde“, (die 2. Auflage des Werkes „Der Wald“) ist ein treffliches Geschenk für unsere reifere Jugend; eine Fundgrube für viele interessante Einzelheiten, die selbst in großen Werken nicht in so trefflicher Weise beisammen sind. Das Buch ist im Verlag von Otto Walter in Ravensburg erschienen und kostet broschiert 4 M. 60 Pf. Prospekt und Probeheft sind vom Verlag auf Verlangen erhältlich.

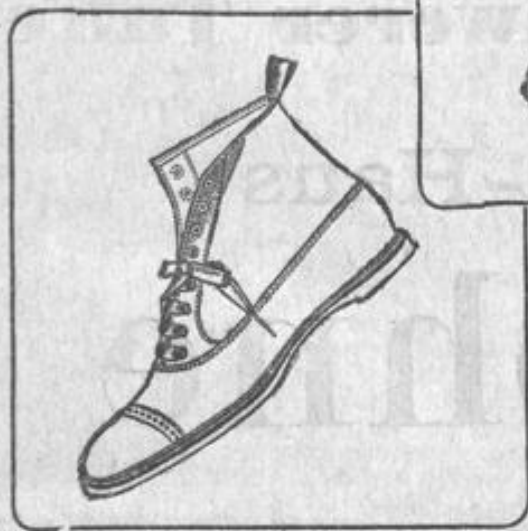
* „Deutsch-Sibirien“. Indiskrete Blide in das tiefe Dunkel des medienbühligen Volksschulwesens, speziell des rittertschulischen, von W. F. C. Elmbeck. (Domburg Verlagshaus M. Krüger, Domburg 2.) Preis 1 M. Eine sensationelle Wirkung dürfte diese Broschüre erzielen und die Blide aus allen Ecken und Enden nach Mecklenburg richten lassen, wo mitten in Deutschland, dem vielgelehrten Port einer allseitig emporschießenden Kultur, noch ein Stück Mittelalter sein Dasein mit einer Säkularität fristet, die es fast unansprechbar erscheinen läßt. Die hier mit Mut und rühmender Offenheit geschilderten Zustände werden Aufsehen erregen.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. „Alte Stuttgarter“

leiht **Hypothekengeld** à 4% bis 60% der feldgerichtlichen Taxe aus — für Versicherte der Bank event. provisionsfrei.
Näheres **General-Agentur, Marktplatz 3, I.**

Lawn-Tennis

Schuhe und Stiefel.



Ferdinand Herzog

Langgasse 50

Ecke

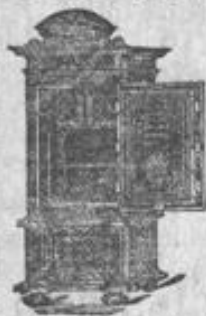
Webergasse 31 und 33.

1211

Kaufmännische Fortbildungsschule. Sämtliche Lehrbücher.

Moritz und Münzel, Wilhelmstr. 52. 1273

Schönekatte & Co., mechanische Werkstätte,
Wiesbaden, Jahnstrasse 8.



Vertreter der Special-Geldschrankfabrik
De Limon, Fluhme & Co., Düsseldorf.

Liefern feuerfeste und diebstahlere

Geldschränke

in jeder beliebigen **Möbelform**, zu jeder Zimmereinrichtung passend,
sowie **Bücher- und Silberschränke, Kontenkartenschränke** für Sparkassen, **Tabernakel-Einrichtungen, Opferstücke**, sowie **Gewölbe-Tresor-Einrichtungen**.

Illustrirte Preisliste gratis.

Anton Dreher's Pilsner,

K. u. K. Kammerlieferant,

Hofbräuhaus Michelob in Böhmen,

Münchener Löwenbräu,

Jahresproduction 80 Millionen Liter,

empfiehlt im Fass und in Orig.-Abfüllung (1/2-Liter-Flaschen)

Heinr. Ditt,

Bergschlösschen. Telefon No. 385.

Niederlage: **Carl Mertz, Wilhelmstrasse.**

1076

Gold- und Silberwaren,

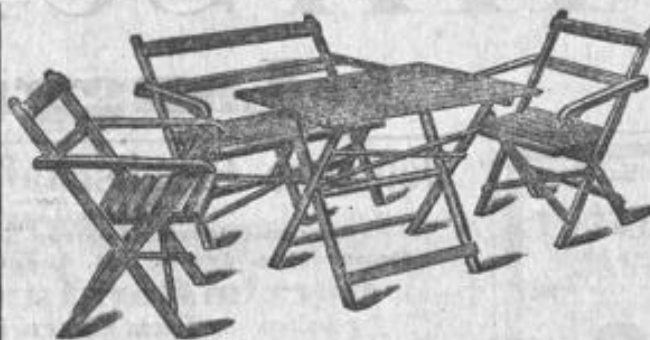
Reparaturwerkstätte,

Vergolden, — Versilbern,

billig **Gravirungen** schnell.

Fritz Lehmann, Goldschmied und Graveur,

Langgasse 3. Telefon 3143.



Gartenmöbel,

Balkonmöbel,

Rollschutzwände

1081

in modernen Farben,
in grösster Auswahl bei

Conrad Krell, Taunusstrasse 13.

Handschuhe.

Große Auswahl in allen Sorten Handschuhen:

Glacé, Sued, Wasc, u. Wildleder, Fuchsen, Veneziana-Handschuhe.
Prima schwarze, weiße und farbige **Glacé-Handschuhe** zu billigen Preisen.
Seidene und Leder-Imitation-Handschuhe in allen Preislagen.

Modernste Halb-Handschuhe in großer Auswahl.

Gravatten in großer Auswahl in den neuesten Mustern und Façon.

Sofenträger, Portemonnaies, Kragen, Manschetten, Hemden.

Große Auswahl in den neuesten Leder- und Gold-Gürteln.

1023

Gg. Schmitt, Handschuh-Geschäft, 17 Langgasse 17.

Blasen- u. Nierenkranken.

ist dringendst zu empfehlen der Besuch des kgl. Mineralbades
Brückena, sowie zur Trinkkur das

Wernarzer Wasser

Kgl. Bayr. Mineralbad **Brückena**
Wernarzer Wasser ist von hervorrag. Heilwirkung
bei harter Diät, Bluth, Nieren, Harn-, Gries- u.
Blasenleiden, sowie all. übrigen Krankheiten der Harnorgane.
Nach neueren Erfahrungen ist es auch außerordentlich
wirksam zur Aufregung pleuritischen Exsudats. — Die
Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt.
Erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhdlg. Schutzmarke

Haupt-Niederlage in Wiesbaden bei Herrn **F. Wirth.**

(MA 2258)
F 143

Sogen. Koenen'sche Voutendecken

(Nichtigkeitserkl. des Patents lt. Reichsgerichtsentb. v. 15. 3. 05), sowie sonst. **Eisenbeton**
oder **Hennelique-Constr.** einschl. Baupolizeigenehm. führt billigt unter mehrjähriger
Garantie aus (circa 20,000 — Mr. in Arbeit)

Hans Hänsel, Ing., Kiedricherstrasse 10.

Moser-Roth's Kaiser-Chocolade
Feinste Ess-Chocolade.
Die Tafel 20, 30, 40 u. 50 Pfg.

! Absolut concurrenzlos !

Wir empfehlen als höchst günstigen Sommer-Einkauf:

Hochelegante abgepasste Leinen-Roben
in allen neuen Farben für **Mk. 9.50.**

Hochelegante abgepasste Batist-Roben
für **Mk. 9.50.**

Hochelegante abgepasste Voile-Roben
in allen neuen Farben **Mk. 15.00.**

Ausserdem offerieren als ausserordentlich vorteilhaft:

Reinseidener 60 cm breiter schwerer Taffet
für **Mk. 1.50.**

Seiden- und Modewaren-Haus

J. Hirsch Söhne
Langgasse 41.

1246

Ziehung 23., 24. und 25. Mai 1905

Ulmer Münster

Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra zahlbar ohne Abzug im Betrage von

7770 Geldgewinne

350,000 Mk.

1 Haupt-Gewinn	75,000 Mk.
1 Haupt-Gewinn	40,000 Mk.
1 Haupt-Gewinn	25,000 Mk.
1 Haupt-Gewinn	10,000 Mk.
2 „	5,000 Mk. = 10,000 Mk.
4 „	2,500 Mk. = 10,000 Mk.
20 „	1,000 Mk. = 20,000 Mk.
40 „	500 Mk. = 20,000 Mk.
100 „	200 Mk. = 20,000 Mk.
200 „	100 Mk. = 20,000 Mk.
400 „	50 Mk. = 20,000 Mk.
1000 „	20 Mk. = 20,000 Mk.
6000 „	10 Mk. = 60,000 Mk.

Anzahl der Lose 300,000.

Ulmer Lose versendet General-Debit

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur.

Abtheilung Wiesbaden.

6ter und letzter Vortrag. Saison 1904/05.

Donnerstag, den 4. Mai, Abends 8 Uhr, im Wahlsaal des Rathhauses:

Thema: **Marxim Gorki und seine Entwicklung,**
gehalten von Herrn **Eugen Leviné** aus St. Petersburg.

Abonnementkarten sind am Eingange vorzuzeigen. Eintritt für Nichtabonnenten 75 Pf., für Mitglieder 50 Pf. gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. — Nachversammlung im Gartensaal des **Promenade-Hotels**, Wilhelmstrasse 24. F 492

Grosser Konzert-Saal des „Kasino“ zu Wiesbaden, Friedrichstrasse 22.

Samstag, den 6. Mai 1905, abends 7 1/2 Uhr:

Zum Vorteile des hiesigen Vereins der Kinder-Horte

Musikalischer Abend,

veranstaltet von Frau **Dr. Maria Wilhelmj**, unter gütiger Mitwirkung der Herren Königl. Kapellmeister **Professor Franz Mannstaedt** (Klavier) u. **Otto Spamer** a. London (Geige).

Programm: 1. Sonate A-dur op. 101, L. van Beethoven, Herr Prof. Franz Mannstaedt. 2. „Ah perfido!“, grosse Scene u. Arie für Sopran, op. 65, L. van Beethoven, Frau Dr. Maria Wilhelmj. 3. „Concert pathétique“ in fis-moll (op. 23), H. W. Ernst, Herr Otto Spamer. 4. Klaviervorträge: Aus dem Volksleben, op. 19, Ed. Grieg, a) Auf den Bergen, b) Norwegischer Brautzug, c) Aus dem Carneval, Herr Prof. Franz Mannstaedt. 5. Lieder-Vorträge der Frau Dr. Maria Wilhelmj: a) „Walden-Einsamkeit“ (op. 12, No. 1), Ludwig Thuille, b) „Mittags-Zauber“ (op. 32, No. 1), Th. Leschetizky, c) „Im Sturm“ (op. 21, No. 1), A. Ritter. 6. Geigen-Vorträge des Herrn Otto Spamer: a) Andante, Maria Wilhelmj, b) Siegfried-Paraphrase, Richard Wagner-August Wilhelmj, c) Romanze nach einem Album-Blatte von Richard Wagner, August Wilhelmj. 7. Liedervorträge der Frau Dr. Maria Wilhelmj: a) „Ich liebe Dich!“, L. van Beethoven, b) „Das verlassene Mädchen“, Hugo Wolff, c) „Er ist!“, Hugo Wolff.

Preise der Plätze: 1. nummeriert, Platz 5 Mk., 2. nummeriert, Platz 3 Mk., unnumm. Platz 2 Mk. Eintrittskarten sind in der Hofmusikalien-Handlung des Herrn **M. Wolf**, Wilhelmstrasse 12, sowie Abends an der Kasse zu haben. F 492

Herrenstoffe

! Gelegenheitskauf !

Sämtliche Stoffe, nur Neuheiten, gute Qualitäten, in Marken für Herren u. Knaben-Anzüge, Hosen etc. werden durch Reparatur der Bodenmiete zu Spottpreisen verkauft

Schwalbacherstrasse 30, 2.

Fort mit Wichse

gebraucht



besten
Schuhcreme
schwarz
&
farbig.

Wichse macht das Schuhwerk weich, geschmeidig, wasserdicht und glänzend.

Sensationeller Erfolg!

Dose schwarz 20 Pf., farbig 25 Pf.

Hauptverkaufsstelle bei

S. Blumenthal & Comp.,

Kirchgasse 46.

Frau

ringe in jed. Feingehalt liefert
billig **Eugen Harms**,
Goldschmied, 81 Messerg. 31,
Eigene Anfertigung.

Reelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtl. **Rasten- und Polstermöbeln** (nur erstklassige Waare) unter weitgehendster Garantie. Zahlungs-fähigen Käufern wird Teilzahlung gewährt.

Anton Maurer, Möbelreinerer,
Sedanplatz 7, Haltehalle der Elektrischen.

Spezial-Gardinen-Handlung,
abgepasste Englisch Tüll,
Spachtel, Pointe Lacet

Stores

von den billigsten bis zu den feinsten
empfehlen 3490

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Delasprestrasse, Ecke Museumstr.

Bräute

erhalten compl. **Bädehaus-Einrichtungen** incl. Betten
von 250—500 Mk. Teilzahlung gest. Reflect. bitte
um Adressenang. u. **N. 699** an den Tagbl.-Verl.

Special-Geschäft für

echtes

Gilher

Specialität: Tafelgeräthe und Bestecke jeder Art!
Nützliche, passende und schöne
Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke
in eleganten Etuis!

Getriebene und ciselirte
Kunstgegenstände
aus echtem Silber,
Billigste, feste Cassapreise.
Verkauf nur gegen Baar!

Engros.

Albert J. Heidecker.

Détail.

25, Taunusstrasse 25.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee
kauft man in der Kaffee-Brennerei von **Carl Schlick,** Kirchgasse 49. 471

Habe Mut, dich Deines eigenen Verstandes zu bedienen, ist der Wahlspruch der Aufklärung.

Kant.

(Aus Schöbels „Geistige Waffen.“ Ein Aphorismus.)

(46. Fortsetzung.)

Die Schwestern.

Roman von Eva Gräfin von Baudissin.

Die zarte Gestalt vor ihr erhob sich, stützte sich mit der Rechten gegen die Lehne und drohte mit der Linken ins Leere. Ein furchtbarer Ausdruck von Schmerz und Verzweiflung lag auf ihrem Gesicht, die Augen öffneten sich weit und drohend, und fast lallend sagte sie:

„Und wenn auch — ich gebe ihn nicht frei — er ist mein — er soll nicht glücklich werden — niemals — niemals —“

Dann sank sie bewußtlos um.

Zulinka rief nach den Wächtern der Anlagen, die die Gasmächte zurücktrugen.

Bewußtlos schritt sie hinter den Trägern her.

Wenn Malka in den nächsten Tagen die Augen aufschlug, so weinte sie von neuem. Laut und klagend und verzweifelt, als bräute jeder Atemzug ihr neues Bewußtsein ihres Unglücks. Dann fiel sie wieder in Schlaf mit fiebrigen Wangen und zuckenden Augenlidern, oft die Lippen bewegend, als fühle sie auch im Traum Leid und Schmerzen.

In ihrer ersten großen Angst hatte Zulinka an Frau von Kay telegraphiert; nie hatte sie sich einer Hilfe bedürftig gefühlt, nun kam es ihr vor, als könne sie die liebevolle Teilnahme eines andern Menschen nicht entbehren. Tante Lucie hatte all ihre Konnexionen aufgegeben, um sich so schnell wie möglich einen Paß aus Mitau zu verschaffen — immer wieder versicherte sie ihrem Gatten, daß sie längst geheiratet habe, daß ihr eine große Reise bevorstände. Welch ein Glück nur, daß alles Obst schon geerntet war!

Wie die Tränenfluten nun allmählich versiegten, und Malka trumm in den Kissen lag, zum Tode erschöpft von den wilden Ausbrüchen, sagte Zulinka eines Tages laut: „Würdest du dich freuen, wenn Tante Lucie käme?“

Sie hatte ihren Schritt eigentlich schon bereut, denn bei Malkas unberechenbarer Laune konnte sie fürchten, daß sie sich überhaupt sträuben würde, die alte Dame zu empfangen.

Zum erstenmal lächelte Malka wieder.

„Ach ja, Tante Lucie“, sagte sie gerührt. „Wenn die käme! Sie hat nur Mühe von mir gehabt. Wie ich noch klein war, habe ich ihr nie gehorcht, sondern nur über sie gelacht — und wie ich groß geworden bin, sind wir gleich fortgeritten und nur bei ihr gewesen zum Ausruhen. Um Kraft zu neuen Reisen zu holen.“

„Sprich nicht so viel“, bat Zulinka. „Über freu dich! Sie kommt heute abend!“

Sie kam wirklich in Belzen und Orenburger Lächern, die unvermeidlichen Galozien über den weihnachtlichen Strümpfen. Aber ein Strom warmer Mütterlichkeit und heimatischen Behagens ging von ihr aus. Sie erzählte von all den kleinen Dingen auf Buschroden, als gäbe es nichts anderes, Wichtigeres auf der Welt. Aber gerade das mochte ihre Zuhörerinnen am meisten an ihre innere Zusammengehörigkeit mit dem kleinen Gut da oben und seinen einfachen Menschen.

„Wie sich der Onkel Salda freut, daß du wieder kommst“, sagte sie zu Malka und strich ihr die Wangen, als sähe sie nichts von den Spuren bitterer Leiden.

„Nach Wilna wird er fahren, man hat ihm angeboten ein Schimmelchen von einem Offizier — das wird er kaufen für dich und ein Sattelschen — der Jud' aus Schaulen ist gekommen, dem hat er Auftrag gegeben — nun ja, sie bringen immer, was man fragt.“

Und Malka antwortete sehnlichstvoll: „O ja, nach Hause! Mit dir!“ und schmeigte ihr Gesicht in Tante Lucies weiche, liebevolle Hand. Nie hatte sie die geringste Anhänglichkeit für die Verwandten und die Heimat bewiesen. Das stille Land, fernab von der Unruhe und dem Ehrgeiz der Welt, erschien ihr nun wie ein glückliches Eiland, wohin sie ihr gelentertes kleines Boot treiben konnte. Es war ihr ganz selbstverständlich, daß sie mit Tante Lucie reisen würde, und sie malte es sich aus, wie sie mit den beiden Alten gemütlich in dem großen Wohnzimmer sitzen könnte, wenn draußen der Schnee kühn lag, eine trennende, weiße Mauer, und Tante Lucie alle Fenster bis auf ein „Klappchen“ sorgsam zugesteckt hatte.

„Wir machen Klebeferien wie früher“, sagte sie glücklich, „und kann der Staat sie ja nicht verbieten“ — denn jetzt hatte man den Kindern, deren kleine Finger man zu der mühseligen Arbeit brauchte, diese Tage gestrichen.

Plötzlich schien sie das Leben dort oben mit ganz anderen Augen anzusehen. Sie hatte den Aufenthalt in Buschroden immer nur als einen Übergang betrachtet und all den kleineren Interessen teilnahmlos gegenübergestanden. Nun bekam alles ein Gesicht für sie, und wie kaum je auf eine Weise in ein fremdes Land, so freute sie sich nun auf die Rückkehr in die friedliche Stätte.

Sie erhobte sich schnell, bald war es ihr peinlich, Zulinkas Bemerkungen um sie noch hinnehmen zu müssen. Tante Lucie sollte nicht denken, daß sie käme, um sich, wie sonst, verhätscheln und pflegen zu lassen — o nein! jetzt wendete sich das Blatt, nun mochte sie die Sorgende sein und das liebe, alte Haus in Ordnung halten und herausputzen. Allerlei kleine Änderungen in der Dekoration der Zimmer und in der Tageseinteilung beschloß sie zu machen, und die gute Tante Lucie willigte gerührt in alles ein.

Zulinka begleitete sie bis Berlin. Sie hatte beschlossen, nicht mitzureisen. Malka würde sich viel besser eingewöhnen ohne sie, und die Gelegenheit, sich neben Zulinka zurückgesetzt zu fühlen, fehlte ihr dann auch. Tante Lucie mochte einsehen, welche Gründe Zulinka zu ihrer Weigerung hatte, sehr dringlich war ihr Zureden nicht. Und Malka war von all den neuen Plänen so erfüllt, daß sie nur Zeit fand, an sich selbst zu denken.

Erst als sie vom Bahnhof der Friedrichstraße abfuhr und Zulinka Grüße zuwinkte, wandte sie sich ganz entsetzt an Tante Lucie und fragte:

„Aber um Gotteswillen, weshalb bleibt Zulinka eigentlich hier?“

„Nun, wer kann's wissen?“ klang es diplomatisch zurück.

Einen Augenblick versinnlichte sich Malkas Gesicht, und alte, böse Gedanken stiegen in ihr auf. Aber sie hatte nicht mehr die Kraft, sich in sie zu versenken, sie waren entwirrt, und alles lag fern hinter ihr, verschwommen und unklar. Jemand eine Tür war in ihrem Herzen zugefallen, und sie wußte nicht einmal mehr genau, was dahinter lag. Vielleicht hatte sie jetzt erst die Krisis bestanden, von der Zulinka in England schon gesprochen hatte.

Zulinka fühlte sich nicht einsam oder traurig. Sie war frei, erlöst von einem Alb. Ein dankbares Gefühl durchströmte sie immer von neuem, daß Malka gerettet sei. Auf solch einfache, natürliche Weise, durch Tante Lucies zärtliches Versprechen, jeden Morgen frische Kummelkuchen backen zu lassen und beim nächsten Herbstmarkt rosa Seide vom Perser für die altmodischen Sesseln ihres Mädchenzimmers zu kaufen. Konnte

man große Wunden mit solchen Hausmitteln heilen? War das das Ende aller heißen Liebe und Sehnsucht, befreit und glücklich zur Heimat zurückzufahren — wurde das Rätsel aller Dinge in sanfter Harmonie gelöst von dem Rauschen der alten Bartbäume? In tiefer Not hatte sie nur auf die Stimme gehört, die aus der Heimat zu ihr drang, als wüßte sie, daß es nur dort Heilung für sie geben könne. Welche Kraft wohnte in der Vorstellung, in dem schlachten Wort „Heimat“ — mit wieviel seinen Höfen war man dem Begriff verknüpft und fühlte erst in der Stunde größten Elends die Unlösbarkeit? Zuweilen sah Zulinka wie erlöst um sich. Es war leer um sie. Aber das Kind, dem ihre Fürsorge und ihre Opfer gegolten hatten, war geborgen, war glücklich. Darum hatten die Schatten der Einsamkeit keine Macht über sie.

„Bitte, gehen Sie nicht an den Tisch“, sagte Malka zum Doktor. Seit seinem Eintritt hatte sie sich an den großen, weißen in die Wand gemauerten Kachelofen zurückgezogen und warf große Klöße Buchenholz ins Feuer. Denn draußen lag nun wirklich dichter, hoher Schnee. Das Buschroden'sche Herrenhaus war von aller Welt abgeschnitten. Die Knechte schaukelten sich jeden Morgen ihren Weg von den Ställen neu herunter. Der Doktor aber und Weis, beide gleich energisch und eigensinnig, führten querselbst über alle Hindernisse fort, täglich einen noch kürzeren Nichtweg entdeckend — die Leute behaupteten, doktors kungs führe über die Dächer. Zutrauen war es ihm.

„Warum soll ich nicht an den Tisch gehen?“ fragte der Doktor, ruhelos im Zimmer auf und ab streifend und den feinen Rauch seiner Papyros vor sich herblasend. Dabei stand er schon an dem verbotenen Platz und sah ohne Verständnis auf einen Haufen merkwürdig zugeschnittener Stoffe, die mit erotischer Blumenpracht bedruckt waren.

„Was wird denn das, Malka Petrowna?“

Er nannte sie immer nach ihres Vaters Namen; er behauptete, sie sähe viel zu russisch für das europäische „Fräulein“ aus.

„Das sollen Sie ja gerade nicht wissen“, antwortete Malka, etwas verlegen lachend und legte die Arme schützend über die gedruckten Palmzweige und Zierrosen. Aber der Doktor hatte eine ruhige Art, sie anzublicken, daß ihr jede sonst begreifliche Prüderie vor ihm lächerlich vorkam.

„Es soll Unterzeug werden für die alten Männer im Armenhaus“, sagte sie, seinen Augen begegnend. „Das Muster ist nicht sehr geeignet, nicht wahr, aber Tante Lucie behauptet, Pfeffer sei so weich und warm.“

„Sehr weich und warm“, pflichtete er bei, den Stoff mit den Fingern prüfend und ihn wieder fallen lassend. Dann ging er wieder auf und ab.

Malka zog langsam die Arme vom Tisch. Sie schämte sich ein wenig. Es paßte so gar nicht zu ihm, sich vor ihm zu genieren, es war fast eine Beleidigung für sein Wesen.

„Und Sie wollen das nähen?“ fragte er.

„Gewiß“, sagte sie eifrig. „Die Zeit vor Weihnachten war zu kurz, um viel zu tun — man kann sie doch nicht bis zum nächsten Dezember frieren lassen, nicht wahr?“

„Unmöglich“, erwiderte er kurz.

Sie sprach weiter, noch immer vollständig eingenommen von der Sache, für die sie gerade interessierte, hohe und etwas überhöfliche Worte wählend: wie schön es nun im Armenhaus sei, alle Fenster habe sie selbst zugestrichen, und warm und behaglich sei es, fast wie bei ihnen im Zimmer. —

„Kraft“, schob er ein.

Sie wurde ungeduldig.

(Schluß folgt.)

Rauhe und aufgesprungene Haut

behandelt man erfolgreich mit meiner neuen angenehm und erfrischend duftenden **Orchideen-Crème**. **Orchideen-Crème** besteht aus den feinsten Ingredienzien und ist besser als Coldcream, Glycerin, Lanolin, Vaseline etc. Diese Präparate machen die Haut glänzend und fettig. **Orchideen-Crème** dagegen dringt vollständig ein in die Haut, macht sie außerordentlich zart und geschmeidig und ist trotzdem nicht sichtbar, sodass **Orchideen-Crème** zu jeder Tageszeit gebraucht werden kann.

Tube Mk. 1.25, 3 Tuben Mk. 3.25.

Dr. M. Albersheim,
Fabrik seiner Parfümerien.

Wiesbaden: Wilhelmstr. 30.
Frankfurt a. M.: Kaiserstr. 1.
Fernsprecher 3007.

Illustrierter Katalog kostenlos. — Versand gegen Nachnahme.



F 110

Hygienische Artikel, viele Neuheiten.
Preisliste gratis und franco.
Fr. Ferd. Siedenbühl, Dortmund.

Demetrius.
August Engel. 1276

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maass.
Hermann Stieckdorn, Gr. Burgstrasse 4.

Mohrstühle
Jeder Art kauft man gut und billig in der
Stuhlmanufaktur von
A. May, Mauergasse 8.
NB. Repar. u. Flechten von Stühlen billig.

Amtliche Anzeigen

Verdingung

der Steinmetzwerke (Innenarchitektur) für den Neubau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Wiesbaden getrennt nach:

Los III rd. 293 ehm und
Los IV rd. 700 ehm hellfarbigen graugrünen Sandstein und

22 ehm Basaltlava,

Lieferbar für jedes Los 6 Monate nach Auftrag.
Termin: Dienstag, den 23. Mai 1905, vormittags 11 Uhr.

Angebote mit Massenberechnung können, soweit der Vorrat reicht, gegen postfreie Einbringung von 1 Mk. 50 Pf. für jedes Los (nicht Briefmarken und keine Nachnahme) bezogen werden. Zeichnungen können eingesehen, auch gegen Erstattung der Portokosten leihweise, soweit vorrätig, unter Vorlegung des Eigentumsnachweises überlassen werden. Rückgabe der Zeichnungen hat vor dem Öffnungs-termin zu erfolgen. F 278

Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift Bau-Nr. 3

einguziehen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Wiesbaden (Mehlbahn), 1. Mai 1905.

Königliche Eisenbahn-Bauabteilung.

Eichen-Loh-Schälstangen-Verkauf.

Im Mai cr. kommen etwa 60 fm Eichen-Loh-Schälstangen von I. bis V. Kl. dahier zur Fällung, die freihändig verkauft werden sollen.

Gef. Offerten beliebe man an die Bürgermeisterei Ehrenbach bei Idstein i. L. zu richten. F 324

Ehrenbach, den 30. April 1905.

Christ, Bürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen

Gratis!

In meinen sämtlichen Geschäften wird

Engel

Sommer-Fahrplan

meinen Kunden gratis vertheilt.

August Engel,

Hoflieferant, 1275

12-16 Taunustr. 12-16,

Wilhelmstr. 2, Friedrichstr. 33,

Ecke Rheinstr. Ecke Neugasse.

Heute

90 Pfennig = Tag

bei

Guggenheim & Marx,

Marktplatz 14, am Schloßplatz.

Anoden-Wäsche-Blousen . . . Stück 90 Pf.
Zuch-Göschchen . . . Stück 90 Pf.
Knaben-Sweaters . . . Stück 90 Pf.
Blousen-Reste . . . 4 Meter 90 Pf.
Hemden-Reste . . . 3 Meter 90 Pf.
Sandtücher . . . 1/2 Duzend 90 Pf.
Damas-Servietten . . . 1/2 Duzend 90 Pf.
Schwarze Damen-Strümpfe 3 Paar 90 Pf.
Seldene-Reste . . . jeder Meter 90 Pf.
Vordrucken . . . 4 Stück 90 Pf.

Herren- oder Knaben-Kragen

Spachtel-Damen-Kragen . . . Stück 90 Pf.

Weißer Bett-Damas, prima,

130 breit, Meter 90 Pf.

Federleinen, uni roth, 130 breit,

Meter 90 Pf.

Bettuch-Galbleinen oder Towel,

160 cm breit, Meter 90 Pf.

Farbige Tisch- und Balkendecken

Meter 90 Pf.

Ribb-Biqué, weiß, 2 Meter 90 Pf.

Satin à jour-Stoffe, weiß, 3 Meter 90 Pf.

Farbige Leinen zu Blousen 3 Meter 90 Pf.

kleiderstoffe, reine Wolle . . . Meter 90 Pf.

Schwarze Kleiderstoffe . . . Meter 90 Pf.

Gutes Taillen-Futter, Röder, grau,

4 Meter 90 Pf.

Extra weite Hauschürzen . . . Stück 90 Pf.

Hübliche Toiletten-Spiegel

gratis. 1288

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Kat. m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr. W. Unger. Gummiwaren-Fabrik, Berlin N. W., Friedrichstr. 91/92. F 128 General-Depot: P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Rechenschafts-Bericht

über

die Verwaltung des Versorgungshauses für alte Leute (Zimmermann'sche Stiftung) zu Wiesbaden für das Jahr 1904.

Nach stattgefundener Aufstellung und Revision der Rechnung per 1904 erstatten wir im Nachstehenden den in § 8 unserer Statuten vorgeschriebenen Rechenschaftsbericht.

Die Einnahmen und Ausgaben berechnen sich für das abgelaufene Jahr wie folgt:

I. Einnahmen:

a) Ueberführung aus voriger Rechnung	Mk.	990.01
b) Ertrag des Gartens und der Mägen, sowie Hausverkauf	"	1,189.88
c) Zinsen von Aktivkapitalien	"	8,188.09
d) Pflegegeld	"	10,123.70
e) Vermächtnisse und Legate	"	921.45
f) Jahresbeiträge, Geschenke, Weihnachts-Gaben	"	2,782.08
g) Abgetragene Aktivkapitalien, bezw. zurückgezogenes Depot bei dem Bankhause M. Berlé & Co.	"	11,534.50
h) Sonstige Einnahmen	"	626.50
Summa	Mk.	36,205.66

II. Ausgaben:

a) Verwaltungskosten	Mk.	8,008.98
b) Haushaltungskosten einschl. Weihnachts-Gaben	"	12,028.89
c) Unterhaltung der Gebäude	"	5,148.65
d) Unterhaltung des Gartens	"	161.67
e) Anschaffung und Unterhaltung des Mobiliars	"	759.97
f) Brandsteuer und Versicherungsprämie	"	60.53
g) Ausgeliehene Aktivkapitalien, bezw. Depot bei dem Bankhause M. Berlé & Co.	"	11,707.46
h) Sonstige Ausgaben	"	1,677.92
Summa	Mk.	34,554.07

Abschluß:

Die Einnahme beträgt	Mk.	36,205.66
Die Ausgabe beträgt	"	34,554.07
Mithin Mehreinnahme	Mk.	1,651.59

Im Jahr 1904 war der Personalbestand der Anstalt wiederum stärker als im Jahr 1903. Wir übernahmen aus letzterem:

38 männliche und 21 weibliche = 59 Pfündner,
benen 16 " 7 " = 23 Personen
in 1904 hinzukamen, so daß im Ganzen 82 Pfündner

in unserer Anstalt verpflegt wurden.

Von diesen schieden im Laufe des verfloffenen Jahres 19 Pfündner wieder aus und zwar 4 freiwillig, 3 durch Ausweisung wegen hausordnungswidrigen Verhaltens, 7 durch ständige Ueberweisung in das Krankenhaus und 5 in Folge Ablebens. Letztere starben im Alter von 84, 77, 77, 74 und 71 Jahren.

In gesundheitlicher Hinsicht können wir auch das abgelaufene Jahr als ein recht günstiges bezeichnen, indem die Zahl der Krankentage sich auf nur 818 belief, wovon allein 181 Tage auf einen hochbetagten Pfündner fielen.

Von Seiten der Stadtgemeinde waren im verfloffenen Jahre von den 82 Pfündnern 51 auf städtische Kosten in die Anstalt gegen ein Pflegegeld von je 144 Mk. pro Jahr aufgenommen worden. Für die auf Kosten anderer Gemeinden und des Vandalmenverbandes verpflegten 12 Personen wurde ein Pflegegeld von je 212 Mk. und von 19 Privatspfleglingen je 252 Mk. pro Jahr gezahlt.

Nach Abzug der Krankentage betrugen die Pflegetage in unserer Anstalt 20,411 gegen 18,975 im Vorjahre.

Von den in das neue Verwaltungsjahr übergetretenen 63 Pfleglingen, und zwar 45 männliche und 18 weibliche, stehen:

8 im Alter zwischen 50—60 Jahren,	"
28 " " 60—70 " "	"
17 " " 70—80 " "	"
15 " " 80—90 " "	"

Mit herzlichem Danke erwähnen wir die uns zugeflossenen Legate und Geschenke und zwar: Legat des Fräulein Wirth hier von 500 Mk., des Herrn Rentners A. Schirmer hier von 100 Mk., der Frau Dr. Louise Wittmann hier von 100 Mk. und des Herrn Rentners Konrad Struß hier von 221.50 Mk., 2 Geschenke des Herrn Dr. Curson hier von 25 Mk., der städtischen Kurverwaltung hier von 171.48 Mk. und des uns aus einem schiedsamtlichen Vergleich überwiesenen Betrages von 5 Mk. Gleichzeitig stellen wir auch allen den vielen Gebern, welche der Anstalt durch Jahresbeiträge und zur Weihnachtsbescherung Gaben zugewendet haben, unseren wärmsten Dank ab und bitten sie, unserer alten Leute auch fernerhin zu gedenken.

Schließlich bemerken wir noch, daß gemäß unserem Beschlusse zur Verbesserung der Anstalt und größeren Wohlfahrt der Insassen im Dezember v. J. mit der Anlage einer Zentralheizung begonnen worden ist, die schon nach Ablauf von ca. 6 Wochen in Betrieb gesetzt werden konnte. Die sich auf ca. 8000 Mk. belaufenden Kosten für diese Einrichtung und die durch deren Betrieb entstehenden Mehrkosten für Kohle z. sind zwar im Vorausschlag pro 1905 zur Verausgabung vorgesehen, müssen aber größtenteils mangels laufender Einnahmen dem Kapitalstock entnommen werden. F 231

Wiesbaden, 28. April 1905.

Der Verwaltungsrat.

Rentner und Stadtrat W. Arntz. Dehan Bickel. Direktor
F. Dürr. Sanitätsrat Dr. Hoffmann. Professor F. Kalle.
Präsident Dr. Keller. Major von Massow. Stadtkammerer
Dr. Scholz. Stadtkämmerer J. B. Wagemann.

Triberg.

715 m ü. d. M.

ist das einzige Hotel in unmittelbarer Nähe des Wasserfalles und des Hochwaldes, umgeben von eigenem Park, in geschützter, freier Lage, ohne Strassengeräusch, 40 Meter über der Stadt gelegen, und das den angenehmsten Aufenthalt bietet. — Elektrische Beleuchtung. Grosse Terrasse mit freiem Blick auf das Gebirge. Neues Terrassen-Restaurant. Großer Speisesaal, Frühstücksaal, Konferenzsaal, Les- u. Rauchzimmer. Lift. Omnibus bei jedem Zuge, Equipagen zu Ausflügen. Forellen-Fischerei — Duschkammer — Automobilhalle — Kur-Konzerte auf der Mot.-I-Terrasse — Illustrierte Prospekte — Pension. Saison-Eröffnung: 22. April. Im Früh- und Späthjahr ermässigte Preise.

Familien und Touristen bestens empfohlen.

Zweiggeschäft: Badenweiler, Hotel Sommer.

Mittelpunkt der bad. Schwarzwald-Bahn.

≡ Klimatischer Kurort I. Ranges ≡

Louis Bieringer's
Schwarzwald-Hôtel

Kaiser-Panorama.



Jede Woche zwei neue Reisen.

Ausgestellt vom 30. bis 6. Mai 1905:

Serie I: Land und Leute von Japan.

Serie II: Eine bequeme Wanderung durch das interessante Rom.

Eine Reise 30 Pf. — Beide Reisen 45 Pf.

Schüler 15 u. 25 Pf. — Abonnement.

J. Reinstein

Schaufenster-Decorateur

aller Branchen,

62 Kirchgasse 62.

Künstliche Zähne,

speziell ganze Gebisse in Kautschuk, Gold u.

Kombiren schabbarer Zähne.

Zahnziehen schmerzlos

mit Lachgas und Chloroform.

Jon. Piel, D. D. S., Rheinstr. 97, Part.

Sprechstunden: 9—5, Sonntags 9—12 Uhr.

Ich finde stets das Neueste

und die größte Collection

Römer

jeder Preislage bei

M. Stillger,

Häfnergasse 16, 1148

Specialhaus f. Ausstattungen.

Madapolam-Stickereien

größtes Lager

(auch Heile)

empfiehlt

W. Kufmaul aus St. Gallen,

Rheinstr. 37, neben Kaiser-Panorama.

BOBTOL
ist
die beste
Schuh-Creme

Verkaufsstellen:

Dr. M. Albersheim, Wilhelmstrasse.

Hacke & Ecklon, Taunusstrasse.

Fritz Bernstein, Wellritz-Drogerie.

S. Blum, Flora-Drogerie, Gr. Burgstr.

J. C. Bürgener, Heilmundstrasse.

Otto Lillie, Moritzstrasse.

W. H. Nacheimer, Bismarckring.

Drogerie Wochus, Taunusstrasse.

F. H. Müller, Ring-Drogerie.

Fritz Rütcher, Luxemburg-Drogerie.

Sanitas-Drogerie, Mauritiusstrasse.

Robert Sauter, Oranien-Drogerie.

Rich. Seyb, Victoria-Drogerie, Rhein-

strasse und Rheingauerstrasse.

Oscar Siebert, Drogerie, Taunusstr.

Otto Siebert, Drogerie zum Schloss.

Auswärts gelegene Wohnungen.

Sonnenberg, Gartenstr. 4a, schöne 3-Zimmerwohnungen mit Balkon und Zubehör, Gas- und Wasserl., Alles der Neuzeit entspr. Preis M. 460.

Möblierte Wohnungen.

Goethestr. 1, 1. m. Wohnung, Küche zu verm.

Möblierte Wohnung in feinsten, ruhiger, handfreier Kuranlage ist sofort oder bald auf mehrere Monate zu vermieten. Näh. Tagbl.-Verlag. Lv

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc.

Adelheidstr. 4, möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu verm.

Adelheidstr. 27, Ecke Moritzstr. 16, 1. Et., eleg. möbl. Zimmer zu verm.

Adelheidstr. 46, 2. r., sch. m. Zim. zu verm.

Albrechtstr. 14, 2. möbl. Zimmer, 5 Mk. pro Woche mit Kasse.

Albrechtstr. 31, 2. 1. möbl. Z. mit Pen. z. v.

Albrechtstr. 31, 2. 1. j. Leute Kost u. Log. erh.

Albrechtstr. 33, 2. g. möbl. Z. m. od. o. P. sof.

Albrechtstr. 36, m. Mans. a. d. Frl. ev. m. P.

Bertramstr. 6, 1. l., sch. m. Z. m. Schreibe. b.

Bertramstr. 6, 2. r., möbl. Z. mit Pension zu v.

Bertramstr. 6, 3. Et., gut möbl. Zimmer an best. solib. Herrn zu verm. eventl. Pension.

Bismarckstr. 20, 2. l., m. Z. m. P. sof. zu verm.

Bismarckstr. 30, nettes möbl. Zimmer sofort zu vermieten. R. A. Stod.

Bismarckstr. 31, P. bei K. m. m. fein möbl. Zimmer zu vermieten.

Bismarckstr. 32, 3. r., g. m. Z. f. j. f. f. f. od. Beamt.

Bismarckstr. 33, 2. l., sch. möbl. Zimmer zu v.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bismarckstr. 33, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 16, 2. Et. rechts bei Philips, schön möbl. Zimmer per sofort — auch wochenweise — zu vermieten.

Moritzstr. 38, 2. schön möbl. Zimm.

Moritzstr. 39, 2. r., ein reines Arb. erh. Log.

Moritzstr. 41, 2. 1. resp. 2. sch. m. Z. zu verm.

Moritzstr. 41, 2. l., m. Z. z. v. R. Friseurlab.

Moritzstr. 52, 1. erh. j. Mann gute Kost und Logis per Woche 11 Mk. (event. anst. Fräulein).

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 66, 2. l., möbl. Zimmer zu verm.

Das Wohnungsanweis - Bureau Lion & Cie.,

Friedrichstr. 11 — Telefon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von

möblierten und unmöblierten Villen- und Stagenwohnungen, Geschäftslöten — möblierten Zimmern,

sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Gelanagen.

Mietgeschäfte

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Kleines, gut erhaltenes altes Haus mit Garten zu vermieten, ev. billig zu kaufen gesucht. Offerten erb. u. A. 707 an den Tagbl.-Verlag.

Mittleres ruhiges Ehepaar sucht auf bald circa 4 Zimmer, Küche, Zubehör, Barriere, Stube, möglichenfalls (nicht Höhenlage) in guter Lage. Offerten mit Preis abzugeben unter F. 712 im Tagbl.-Verlag.

Zwei ruhige Personen suchen gesunde sonnige Wohnung, 1 Treppe, von 3 Zimmern und Zubehör, und Badezimmer in best. Privathaus in naturfreundl. Lage bei mäß. Preis. Off. mit Preisangabe unter F. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Pensionierter Beamter, n. ruhige F., i. 1. Juli 3. 3. 3. Off. unter C. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung von 1 Zimmer, Küche p. 1. Juli zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe u. nähere Bezeichnung, u. F. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Brautpaar sucht 1. Juli schöne 2-Zimmer-Wohnung. Offerten mit Preisangabe unter F. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer mit Keller, Schwalbacherstr. oder in Nähe, zu mieten gesucht. Off. mit Preis unter R. 709 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame sucht Zimmer zum Preise von 20—25 Mk. in der Nähe der Volkshalle oder des Kaiser-Friedrich-Rings. Off. unter E. 718 an den Tagbl.-Verlag.

Herr f. möbl. Z. mit Pen., ev. dauernd, 20 bis 25 Mk. mtl. Off. u. W. 711 a. d. Tagbl.-Verl.

Als Geschäftsleitung händlicher Verrichtungen sucht ältere gebildete Witwe ein möbliertes Zimmer. Off. unter D. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Woh. f. kinderl. Ehepaar f. 2-3-Zimmer-Wohnung m. Z. ev. Frontp. in Villa. Offerten unter N. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Nähe der Ringstraße ungeniert, eleg. möbl. Part.-Zimmer, vom 15. d. Mts. an, f. dauernd gesucht. Offerten mit Preisangabe unter L. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kaufmann sucht für dauernd 1 Zimmer, 1-2 Treppen, mit Küche und Mittagessen, nahe der Bahnhofstraße. Offerten mit Preis unter H. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Für ärztliche Praxis gesucht zwei schöne möblierte Zimmer in guter Lage, eventuell Kurviertel, 1. oder 2. Etage. Offerten mit Preisangabe u. V. 713 an d. Tagbl.-Verlag.

Herr sucht möbl. Zimmer, ungen., sep. Preis bis 25 Mk. Off. zu richten Th. Mez., Hellmunderstr. 19, 1.

Ag. anst. Mädchen sucht ein möbliertes Zimmer, monatlich bis 15 Mk. Offerten unter T. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Beamter f. schön möbl. Zimmer mit Pension in Nähe d. Bahnhöfe. Offerten mit Preisangabe unter Z. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Zaden für gemischtes Geschäft der Lebensmittelbranche auf ersten Oktober, event. auch früher, in guter Geschäftslage zu mieten gesucht. Offerten unter G. 714 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

M. Werkstatt gesucht. Näheres Schiersteinerstr. 9, Stb., b. Mühlische.

Pachtgeschäfte

Licht. hiesiger Restaurateur mit großem Ansahn sucht Pachtung der sofort oder später. Offerten unter R. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Vergewöhnungen

Gartengrundstück im Königstuhl, dicht bei der Stadt, 130 Ruthen mit 36 Obstbäumen, vollständiger Drainageanlage, zu verpachten. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 57, Part.

Fremden-Pensions

Dame mit drei Töchtern wünscht für längere Zeit volle Pension zum wöchentlichen Preise von circa 80 Mk. Offerten unter T. 710 an den Tagbl.-Verlag.

Elegant möbl. Zimmer mit und ohne Pension Adolfsstr. 4, 1.

Man sucht

Jungen Franzosen, 16 Jahre alt, für drei Monate in guter Familie unterzubringen, Professoren- oder Lehrerfamilie vorgezogen, zur Erlernung des Deutschen. Off. u. R. C. 5019 X. an Haasenstein & Vogler, Genf. F 58

Pension Alieenhof.

Abeggstr. 2, Familienpension 1. Ranges. Elegante Zimmer, hübscher Garten, beste Küche, Bäder im Hause, vorzügliche Küche, auf Wunsch diätetische Verpflegung, civile Preise.

Villa Abeggstr. 8.

Für ein zwölffähriges Mädchen, das die Schule nicht besucht, wird eine **geprüfte Lehrerin** gesucht, um Vormittags Stunden zu erteilen. Offerten erbeten unter R. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Englischer Unterricht und Conversation gelehrt. Angebote unter L. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

In den Begegnungstunden des Gymnasiums, Nachhilfe- und Arbeitsstunden ert. staatl. gepr., erfahre. Lehrer. Näh. im Tagbl.-Verlag. M.

Privatunterricht

In allen Begegnungst. des Gymn. erteilt ein al. geb. Lehrer, Dr. phil. — Sichere Ausfüllung etw. gew. Lehrer in den Kenntnissen. — Wiesbad. Abt. wolle man abgeben bei Herrn Hofrat Faber, Wilhelmstraße 59.

Privatstunden

erteilt gut emp. Lehrerin, lange im Ausland gew. Schiersteinerstraße 5, Part. r.

Gebildete f. Dame erteilt Ausländern (Damen und Herren) Conversation-unterricht. Kaiser-Friedrich-Ring 33, W.

Geprüfte Lehrerin bereitet nicht aufgerückte Kinder vor, um bis zum Herbst die Reife ihrer Klasse zu ert. u. unt. in Russ. Sprache, welche die erst. Jahre keine Schule besucht, soll, nach dem Beprf. d. f. Töchter. Bitte Ref. v. Schulanst. Gef. Offert. unt. W. 704 an den Tagbl.-Verl.

Französisch,

Englisch, Italienisch, Russisch, Deutsch.

Nationale Lehrer.

Privat- und Classen-Unterricht.

Berlitz School,
Luisenstrasse 7.

Franz. Engl. Deutsch. Frl. Loewenson, staatl. gepr. Sprachl. i. Rang, Nikolastr. 17, 2.

Pariserne Institutrice donne leçons de gram. et conversation. Taunusstrasse 31.

Italienerin

(Lehrerin) unterrichtet in ihrer Muttersprache A. Vierzoll, Rheinstraße 88, 8. l.

Stalienerin,

in Italienisch u. Französisch diplomiert (Universität), sucht mit Dame od. Herr. in Deutsch dipl. Aus-tauschstunden. Off. u. P. 706 a. b. Tagbl.-V.

Unga Tysk

mäktiga engelska franska och litet svenska språken, Snakar konversation med svenska eller finska dam eller herr. Svar till G. R. Rautenthalerstrasse 14, I rechts.

Stenographen-Klub Stolze-Schren
zu Wiesbaden.

Am Montag, den 8. Mai d. J., abends 8 Uhr, beginnt in der Schule Luisenstraße 28, 1. Stod, Zimmer No. 10) ein neuer

Anfänger-Kursus.

Das Honorar beträgt ausschließlich Lehrmittel 6 Mk. Der Unterricht findet regelmäßig Montags und Freitags von 8-9 Uhr in dem genannten Schullokal statt. Anmeldungen werden bei Herrn Th. Krieger, Beilstraße 14, sowie bei dem Bedienen der Schule an der Luisenstraße entgegen-genommen.

Rhein.-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt,
103 Rheinstr. 103.

Buchführung
Rechnen
Wechsel-
lehre
Korres-
pondenz
Kontor-
arbeiten
Stenographie
Maschinen-
Schön-
schreiben
u. s. w.
Prospekte
kostenfrei.

Messe Woche
Beginn
neuer Tag-
und Abendkurse.
Einzelfächer: täglich.

21, P., Dotzheimerstrasse 21, P.

Institut Meerganz
Dotzheimerstr. 21, Wiesbaden

Am 8. Mai:
Beginn neuer Kurse.
Prospekt gratis u. franko.

21, P., Dotzheimerstrasse 21, P.

Malunterricht.
Wiederbeginn des Unterrichts
(Oel, Aquarell, Zeichnen)
im Freien vor der Natur.
Leop. Günther-Schwerin,
akad. Maler.

Anmeld. u. Eintritt jed. Zeit. Atelier Adolfsallee 40.

Neues Wiesbadener Conservatorium für Musik.
Direktor: Caesar Hochstetter.
Unter-, Mittel-, Oberklassen,
Mauritiusstrasse 1,
Ecke Kirchgasse.

Klavierunterricht erteilt: Louis Scharr,
Adm. Kammermusiker, Bismarckplatz 5.

Fähiger Violin u. Klavierpieler empf. sich den Vereinen, Gesellschaften u. Hochsch. zum Spielen. Bismarckstr. 7, Part.

Stadtmusik gebl. Opern- u. Konzertsängerin erteilt

Gesang-Unterricht

nach vorz. Methode.
Camilla Neuss, Moritzstr. 4, 3.

Verloren Gefunden

Ein Geldtäschchen

von grünem Leder mit Silberornament, ohne Inhalt, ist in der Rheinstraße verloren worden. Geg. gute Belohnung abzugeben Luxemburgstr. 7, 8.

Verloren.

Eine Kette von goldenen Perlen ist am Montag Nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr von der Dietrichstraße mit Benutzung der Straßenbahn bis Museum, von da Wilhelmstraße auf und ab, und Café Lehmann verloren worden. Der christliche Finder wird gebeten, die Kette gegen gute Belohnung bei dem Portier des „Hotel Rose“ abzugeben.

Verloren

Sonntag 1 Porzette (Schilddrüse) in der elektr. Bahn, rotte u. blaue Linie, oder auf dem Wege Platte, Höhe Kanal, Niederfeldbach. Geg. Belohn. abzugeben bei Lehmann, Mendorfstr. 6.

Verloren eine Taschenuhr mit Kette. Abzugeben gegen Belohnung Mainzerstraße 8.

Goldene Herren-Uhrkette mit Bleistift Dienstags Nachmittag verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Schiersteinerstraße 16, Part.

Tagbuch angelassen Emserstraße 67, R.

Tages-Veranstaltungen

Kurbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik.

Kurhaus. Mittags 12 Uhr: Promenade-Concert an der Wilhelmstraße. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Gasparone. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Der Kilometer-fresser.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert. Reichshaus-Theater. Abends 8 1/2 Uhr: Die tugendhafte Germania.

Parität Bürgeraal. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Heilshaus. Abds. 8 1/2 Uhr: Dessen. Versammlung.

Altarhaus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.

Manger's Kunstsalon, Taunusstraße 6.

Kunstsalon Viktor, Taunusstraße 1, Gartenbau.

Damen-Club, Taunusstraße 6. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Verein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr: Steingasse 9, 2. und Bleichstr.-Schule, Part.

Philipp Adelt-Widstothel, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10-1, Mittwochs von 5-8 und Samstags von 5-7 Uhr.

Volkshaus, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und von 8-8 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Centralstelle für Arbeitsvermittlung (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abth. II (f. hdb. Berufs) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathhaus. Geöffnet: 1/2-1 und 1/2-7 Uhr.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathhaus von 9-12 1/2 und 8 bis 7 Uhr. Männer-Abth. 9-12 1/2 und von 2 1/2 bis 6 Uhr. — Frauen-Abth. I: für Diensthofen und Arbeiterinnen. Frauen-Abth. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Verein für Auskunft über Postfahrts-Einrichtungen und Reisefragen. Täglich von 6-7 Uhr Abends im Rathhaus im Bureau des Arbeitsnachweises (Männer-Abteilung).

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seebodenstraße 13 bei Schuhmacher Kochs.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22.

Vereins-Ankündigen

Turn-Gesellschaft. 4-5 Uhr: Turnen der ersten Mädchen-Abteilung. 5-6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung. Abends 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.

Philharmonie. Abends 7 1/2 Uhr: Orchesterprobe. Turn-Verein. Abends: Fechten. Gesangsprobe. Deutsche Gesellschaft für ethnische Kultur, AdB. Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Vortrag.

Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Regenturnen der aktiven Turner und Jünglinge. Wiesbadener Athleten-Club. 8 1/2 Uhr: Übung. Moller'sche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8 1/2-10 Uhr: Übung.

Gesangsverein Frohsinn. Abends 8 1/2 Uhr: Probe. Christlicher Verein junger Männer. 8 1/2 Uhr: Psalmenchorprobe.

Christl. Arbeiter-Verein. 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe. Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung. J. G. G. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft. Männer-Quartett-Salaria. 9 Uhr: Gesangsprobe. Krieger- u. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe. Wiesbad. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe. Club Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend u. Probe. Pfleilanden-Verein Arania. 9 Uhr: Mon.-Verl. Synagogen-Gesangsverein. Abds. 9 Uhr: Probe. Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. Abends 9 Uhr: Saal-Fahrtübung. Arbeiter- und Militär-Amerikadach Kaiser Wilhelm II. Abends 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe. Gesellschaft Gemüthsheft. Vereinsabend.

Verfeigerungen

Verfeigerung von Möbeln, Kleidungsstücken, Haus- und Küchengeräten u. im Hause Bleichstraße 1, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 35 S. 2.)

Verfeigerung von Holzweiden u. im Keller des hiesigen Bestäubers zu Mittelheim a. Rh., Vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 205 S. 20.)

Verfeigerung des Herrn J. Durlacher aus Wiesbaden, im Concertsaal der Biedertafel zu Mainz, Große Fleische 56, Vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 203 S. 27.)

Verfeigerung des Desfricher Winger-Vereins, G. G. u. u. S., in seiner Vereinshalle, zu Desfrich, Rheinstraße 8, Mittags 1 Uhr. (S. Tagbl. 201 S. 22.)

Verfeigerung eines den Eheleuten Rudolf Kraft zu Biebrich gehörigen Landhauses, im Rathhaus zu Biebrich, Nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. 106 S. 18.)

Verfeigerung von 5 Bauplänen im sogen. Hofgarten zu Sonnenberg, im Rathhaus daselbst, Nachmittags 5 Uhr. (S. Tagbl. 204 S. 9.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

2. Mai. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel. Morg. Nachm. Abds.

Barometer*) 748.0 750.0 751.8 750.1

Thermometer C. 13.8 18.2 10.7 12.1

Dunkelpunkt (mm) 8.2 7.0 7.7 7.6

Rel. Feuchtigkeit (%) 70 62 80 70.7

Windrichtung SW. 3 SW. 4 SW. 3

Niederschlag (mm) — — — —

Höchste Temperatur 14.8. Niedr. Temper. 10.7.

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Wetter-Bericht

des „Wiesbadener Tagblatt“. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Gewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.) 5. Mai: wenig verändert, heiter, windig, später wolfig.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Mal. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg. Uhr Win. Uhr Win. Uhr Win. Uhr Win.

5. 12 24 4 59 7 49 5 51 8 81 9.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 4. Mai.

121. Vorstellung. 46. Vorstellung im Abonnement 23.

Gasparone.

Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée. Musik von C. Millöcker.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz. Regie: Herr Nebus.

Personen:

Carlotta, vermittelte Gräfin von Santa Croce Frl. Hanger.

Bobolino Rasini, Robetta von Syrakus Herr Adam.

Sindulfo, sein Sohn Herr Adriano.

Conte Grimaldo Herr Frederich.

Luigi, dessen Freund Herr Martin.

Demozio, Wirth Herr Gente.

Sora, sein Weib Frl. Hans.

Renobia, Duenna der Gräfin Frl. Schwarz.

Marietta, Kammergöche der Gräfin Frl. Doppelbauer.

Rafaccio, Schmuggler, Demozio's Onkel Herr Engelmann.

Ruperto Corticelli, Oberst Herr Spieh.

Guarini, Heutenant Herr Müller.

Ein Gerichtsdiener Herr Ebert.

Herrn und Damen von Syrakus, Gensdarmen.

Carabinieri, Jockeys, Schmuggler, Richter u.

Bauern und Bäuerinnen, Richter u.

Die Handlung spielt in und nächst Syrakus auf Sicilien im Jahre 1820.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspektor Schif. Kostümliche Einrichtung: Herr Kostümier Nische.

Nach dem 1. und 2. Akt finden Pausen von je 10 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Freitag, 5. Mai. 122. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement. Zweiter Schiller-Abend. Wallenstein's Tod.

Cabaret.

Wiesbaden (Reichshallen), Stiftstraße 16.

Art. Leitung: Emil Rothmann und Alex. Adolff.

Musik. Leitung: Otto Hermann Urban.

Vom 1.-8. Mai allabendlich:

Die tugendhafte Germania.

Von Claude Roland.

Berner Cabaretvorträge.

Beginn Abends 8 Uhr 30 Minuten.

Residenz-Theater.
Direction: Dr. phil. H. Rauch.
Donnerstag, 4. Mai. 232. Abonnements-Vorstellung.
Der Kilometerfresser.
Schwank in 3 Akten von Curt Kraas.
Regie: Albin Unger.

Personen:

Otto Angelberg Gustav Schulze.

Ninona, seine Frau Clara Kraus.

Mary, deren Nichten Gise Noorman.

Trude, deren Nichten Gise Noorman.

Hans Forster, Marys Mann Rudolf Barial.

Fritz Friedrich-Frisborg Heinz Fetschbüge.

Caesar Seefeldt Reinhold Heger.

Ulla, seine Frau Bertha Bauden.

Felix Reinhold Hans Wilhelm.

Bräuer, Chauffeur Theo Obit.

Minna, Dienstmädchen d. Forster Minna Agte.

Auguste, Dienstmädchen bei Seefeldt Bally Wagener.

Ort der Handlung: Berlin.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 5. Mai. 233. Abonnements-Vorstellung.

Die Brüder von St. Bernhart.

Samstag, 6. Mai: Die Karlschüler.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 4. Mai.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister A. van der Voort.

1. Choral: „Werde munter mein Gemüthe“.

2. Ouverture zu „Dichter u. Bauer“ Suppé.

3. Duett aus „Linda“ Donizetti.

4. Die Werber, Walzer Lanner.

5. Gavotte de la Princesse Czibulka.

6. Fantasie aus „Die welsche Dame“ Bolleiden.

7. Im Sturmschritt, Polka, schnell Joh. Strauss.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Louis Lötters.

1. Ouverture zu „Der Schiffbruch der Medusa“ Reissiger.

2. Cantique de Noël Adam.

3. Neues Leben, Walzer Komzak.

4. Grossmutterchen, Melodie Langer.

Violon-Soli: Herren Konzertmeister Jrmor u. Van der Voort.

5. Ouverture zu „Rosamunde“ Frz. Schubert.

6. Slavischer Tanz No. 4 Dvorak.

7. Fantasie aus „La Traviata“ Verdi.

8. Mit Standarten F. v. Blon.

Walhalla-Theater.

Auch das 1. Mai-Programm hatte einen

Durchschlagenden Erfolg.

Jeden Abend:

Nirvana — The Hardinis

The Flying Eugenes

Barowsky Trio — Hans Hauser

Die 6 lustigen Weiber,

sowie die übrigen Attraktionen.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Vorzugskarten an Wochentagen gültig

Kassaöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Walhalla-Hauptrestaurant.

Täglich Abends 8 Uhr:

Concert d. Wiener Salon-Orchesters.

Entrée frei. Entrée frei.

Walhalla.

Der weltberühmte Hungerkünstler

Sacco

hungert streng bewacht

heute den 5. Tag.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 12.

1905.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Brüsseler 2 1/2% 100 Fr.-Lose v. 1902.
- 2) Casseler 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibungen von 1868.
- 3) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
- 4) Eisenbahnbank in Frankfurt a. M., Obligationen.
- 5) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1861.
- 6) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1902.
- 7) Italienische Gesellschaft der Sardinischen Sekundärbahnen, Obl.
- 8) Lenzburger Prämien-Anleihe v. 1885.
- 9) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose v. 1897.
- 10) Portland-Cement- und Tonwerk, Gewerkschaft Mirke in Zollhaus (Bez. Wiesbaden), 5% Teilschuldverschreibungen.
- 11) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1890.
- 12) Serbische 4% amortisierbare Anleihe von 1895.
- 13) Vereinsbank in Nürnberg, Bodenkredit-Obligationen.

1) Brüsseler 2 1/2% 100 Fr.-Lose von 1902.

17. Verlosung am 15. April 1905.
Zahlbar am 1. Juli 1905.

Serien:
4290 5012 13071 22546 25499 26454.

Prämien:
Serie 4290 Nr. 5 (200) 11 15 (200) 17 19, 5012 1 3 (200) 4 (200) 15 (200) 22 (200) 25 (200), 13071 1 (200) 4 12 15 (200) 16 (200) 18 (200) 19, 22546 3 (200) 6 (500) 6 8 (200) 9 14 (200) 15 19 (1000) 24 (250) 26 (200), 25499 3 (200) 4 (10.000) 7 (200) 10 16 (200) 19 21, 26454 1 (200) 2 4 6 14 15 16 18 20 (200) 22 (200).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

2) Casseler 3 1/2% Stadt-Schuldversch. von 1868.

Verlosung am 17. April 1905.
Zahlbar am 2. Januar 1906.

Lit. A. 32 39 68 69 78 88 98 120 149 197 202 219 231 255 280 281 344 345 357 377 391 424 449 460 462 587 642 606 607 629 632 636 721 758 770 774 815 817 829 831 836 844 860 907 1040 049 053 068 086 133 214 226 227 239 302 337 379 499 540 549.

Lit. B. 7 34 37 42 54 61 97 101 154 164 171 219 226 282 286 299 301 316 340 343 344 346 356 359 366 370 377 432 439 507 522 537 643 644 648 650 652 658 618 620 656 666 702 711 734 786 742 762 785 791 891 893 930 954 995 996 1008 071 086 092 135 167 211 217 254 293 333 338 343 351 374 383 393 470 478 507 532 536 610 612 635 671 672 783 787 809 852 867 898 931 941 942 948 956 994 2017 041 042 047 075 181 145 157 205 285 302 303 304 314 315 358 361 423 472 477 557 559 582 587 616 664 707 738 758 769 776 784 791 814 832 856 789 888 920 923 931 954 968 971 3053 070 091 107 129 135 148 173 180 184 186 196 199 262 317 323 341 344 386 395 406 407 448 461 478 479 482 519 520 623 529 645 549 557 569 587 589 599 612 663 668 686 717 851 884 913 922 942 951 965 971 977 978 983 995 4029 072 088 148 176 218 240 289 308 311 315 318 320 323 334 345 351 370 483 501 515 617 520 523 537 562 569 608 656 728 749 773 776 796 898 912 937 956 957 978 987.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 190 Fr. gezogen.

3) Congo 100 Fr.-Lose v. 1888.

103. Verlosung am 20. April 1905.
Zahlbar am 15. April 1906.

Serien:
1652 6787 8011 9945 10754 18549 18906 20499 21592 28165 31938 33754 40895 45639 46288 51968 52913 53803 67080.

Prämien:
Serie 1652 Nr. 12, 6787 17, 8011 8 (1500) 21, 9945 7 24 (750), 18549 7 (750) 13 (150.000) 24, 20499 10 23 (750), 21592 16 19, 28165 5, 33754 20, 40895 2 4 11 22 26, 45639 20, 52913 6, 53803 15, 67080 10 18.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 400 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 190 Fr. gezogen.

4) Eisenbahn-Bank in Frankfurt a. M., Obl.

Verlosung am 13. April 1905.
3 1/2% Obligationen.

Zahlbar mit 104% am 1. August 1905.
Lit. C. A. 1000 Mk. 75.
Lit. E. A. 200 Mk. 75.

4% Obligationen.

Zahlbar al pari am 1. Oktober 1905.
Lit. A. A. 5000 Mk. 91.
Lit. B. A. 2000 Mk. 131 416 541 567 581 617 758 937 1144 147 259 270 292 390 573 588 677.

Lit. C. A. 1000 Mk. 1 14 298 501 670 895 1003 024 288 445 661 766 779 807 833 856 888 892 957 2114 572 629 712 866 3073 081 153 200 458 768 881 922 940 999 4096 120 165 187 194 289 273 279 387 790 816 841 5015 162 170 252 261 641 775 850 6036 096 144 618 690 801 7039.

Lit. D. A. 500 Mk. 84 146 188 234 243 571 743 765 909 1221 216 658 699 714 2101 148 196 350 525 754 807 115 250 316 539 662 778 785 797 998 4347 494.

Lit. E. A. 200 Mk. 9 100 163 371 478 642 644 760 843 872 1047 251 291

377 517 586 600 765 962 2005 348 402 464 536 798 3102 237 677 4234 244 261 355 464 680 643 5091 173.

5) Freiburger 15 Fr.-L. v. 1861.

97. Serienziehung am 15. April 1905.
Prämienziehung am 15. Mai 1905.

Serie 87 158 160 236 333 404 678 708 740 822 847 923 1011 1085 1108 1199 1250 1251 1305 1313 1326 1563 1603 1625 1687 1692 1730 1917 1957 1987 1998 2042 2077 2103 2127 2143 2257 2371 2372 2431 2612 2633 2661 2676 2710 2714 2748 2859 2919 2978 2995 3117 3216 3223 3392 3430 3442 3530 3574 3662 3739 3760 3889 4003 4004 4167 4406 4600 4697 4730 4930 4985 4997 5097 5194 5198 5208 5311 5385 5426 5471 5511 5523 5552 5556 5635 5643 5656 5687 5702 5732 5892 6099 6108 6204 6285 6460 6493 6583 6608 6784 6800 6951 6988 6995 7003 7105 7260 7263 7305 7337 7435 7445 7558 7564 7663 7826 7864 7878 7883.

6) Freiburger 15 Fr.-L. v. 1902.

6. Serienziehung am 15. April 1905.
Prämienziehung am 15. Mai 1905.

Serie 241 850 1938 2273 2416 2482 3144 3416 3938 4531 4809 5566 5672 6113 6955 7020 7685 9469 9641 9853.

7) Italienische Gesellschaft der Sardinischen Sekundärbahnen, Obligationen.

Verlosung am 1. April 1905.
Zahlbar am 1. Juli 1905.

Einser-Titel. Nr. 817 681 965 3123 623 815 4204 5554 669 772 6558 645 7635.

Fünfer-Titel. Nr. 8776 9061 796 10493 622 662 11209 612 12045.

2. Serie.

Einser-Titel. Nr. 51 706 1325 925 2394 3300 310 495 734 066 658 5981 6399 847 938 7284 696.

Fünfer-Titel. Nr. 8231 725 9440 883 10221 11451 913 12353 650 505.

Zehner-Titel. Nr. 13531 14243 15170 213 317.

3. Serie.

Einser-Titel. Nr. 3 745 1066 077 789 2090.

Fünfer-Titel. Nr. 2593 735 3044 4066.

4. Serie.

Einser-Titel. Nr. 197 271 1019 519 2323 460 606.

Fünfer-Titel. Nr. 3150 358 550 799 4461 5925 972.

Zehner-Titel. Nr. 6398 613 7110.

5. Serie.

Einser-Titel. Nr. 28 592 718 786 1912 941 982.

Fünfer-Titel. Nr. 2371 599 3552.

8) Lenzburger Prämien-Anleihe von 1885.

40. Prämienziehung am 31. März 1905.
Zahlbar sofort.

Am 28. Februar 1905 gezogene Serien:

213 249 885 1261 1631 1757 1808 1844 1924 2210.

Prämien:

Serie 213 Nr. 10 (200), 249 3 (100) 6 (100) 9 (200), 885 2 (100), 1261 1 (100) 7 (200) 10 (100), 1631 3 (100), 1757 4 (100), 1808 8 (500), 1844 7 (200) 10 (6000), 1924 7 (100), 2210 2 (200) 5 (100) 7 (100).

Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. sind mit 40 Fr. gezogen.

9) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose von 1897.

46. Verlosung am 20. April 1905.
Zahlbar am 1. September 1905.

Serien:
1054 2413 3095 3148 5304 15399 19721 21542 22418 23603 28391 28476 30101 30346.

Prämien:

Serie 2413 Nr. 8 14 21, 3095 1 (100.000) 4 18, 3148 7 17, 5304 3 15 23, 15399 16 (2500) 25, 19721 12 22, 21542 4, 22418 25, 28391 1 2 (500) 8 (1000) 13 (500), 28476 18, 30101 1 12, 30346 7.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 160 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

10) Portland-Cement- u. Tonwerk, Gewerkschaft Mirke in Zollhaus (Bez. Wiesbaden), 5% Teilschuldversch.

Verlosung am 25. März 1905.
Zahlbar mit 2% Aufschlag am 1. Juli 1905.

Lit. A. A. 1000 Mk. 44 45 50 58 78 75.

Lit. B. A. 500 Mk. 30 75 79 114 120 187.

11) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1890.

(Anleihe von 271.375.000 Fr.)

Verlosung am 1. April 1905.
Zahlbar am 1. Juli 1905.

A 5000 Fr. 76 272 376 433 493 557 674 552 958 1081 122 163 252 313 378 423 547 557 2049 229 239 338 429 438 541 637 613 774 875 879 951 9056 239 305 367 417 973 4068 056 076 104 171 186 200 245 377 409 451 453 460 476 631 634 988 5036 103 259 321 597 722 744 749 794 797 854 901 913 919 927 6010 043 052 233 360 415 577 550 635 840 975 7019 069 072 112 120 232 335 397 472 490 503 655 733 858 892 8191

226 426 506 512 628 764 764 821 886 9044 109 324 420 478 596 634 664 693 780 832 872 10079 197 884 547 577 744 852 11069 317 692 699 709 807 838 914 916 930 945 12034 084 245 828 690 834 839 927 13014 123 129 321 364 471 478 494 654 676 707 733 796 821 923 979 14284 292 437 632 706 833 840 967 15062 067 080 205 217 647 556 624 638 735 763 799 880 985 16010 045 051 138 229 240 360 365 402 531 564 626 629 694 839 17207 297 310 331 342 372 514 560 582 611 673 757 766 959 967 18080 087 094 168 332 563 891 19014 214 305 312 526 661 695 749 975 20021 039 143 856 425 541 578 691 677 703 745 816 922 21118 171 205 229 253 415 507 564 585 667 709 789 920 949 980 985 22035 042 095 122 169 210 261 345 386 646 662 696 763 792 847 880 941 23014 015 103 178 188 209 254 331 341 354 366 400 495 648 676 744 765 943 24124 155 170 262 376 434 442 630 649 691 735 748 766 831 883 936 949 965 25065 079 099 186 192 234 254 279 329 340 381 500 607 623 671 695 696 26077 107 217 231 280 413 611 647 665 690 621 687 710 746 758 768 818 932 944 27147 181 187 194 207 233 280 346 363 864 421 424 452 460 466 551 751 778 28014 254 343 397 587 713 749 973 290161 187 317 528 647 649 669 789 808 873 875 943 947 964 30043 168 217 218 391 476 512 681 647 689 766 765 794 839 841 851 862 909 969 969 31046 180 197 203 279 313 512 588 641 738 754 814 873 888 32042 087 091 098 179 233 278 384 422 453 468 490 552 572 646 748 879 971 33065 078 213 249 259 276 765 859 984 34012 497 524 523 671 604 650 660 677 931 962 35021 027 030 037 048 084 138 231 233 242 270 279 281 347 648 36014 222 363 479 487 666 683 896 946 37107 149 216 262 265 268 280 295 393 398 589 618 643 689 728 810 846 902 955 38077 095 224 495 556 604 730 747 763 894 991 39035 166 162 751 195 335 341 557 586 715 797 40009 107 260 293 320 327 340 403 415 432 460 494 624 587 41038 263 264 405 412 768 789 830 835 857 964 987 988 42062 054 364 420 440 440 517 567 620 663 742 771 894 939 959 43009 136 197 239 349 367 384 631 733 746 810 818 904 905 44018 087 163 210 226 301 517 525 602 680 684 718 819 834 903 45047 059 068 099 127 134 137 188 216 314 366 404 401 638 900 927 46038 054 073 115 155 156 169 260 264 269 289 306 325 339 365 471 610 638 743 766 795 897 905 920 967 47001 091 108 158 259 303 316 327 349 351 375 591 664 800 819 823 897 977 981 48004 120 127 182 208 296 318 377 472 608 633 663 664 688 694 740 764 787 49003 053 080 134 171 214 295 350 360 414 426 525 570 596 628 648 730 743 747 900 923 959 50047 251 330 343 417 497 549 591 641 652 717 718 798 868 51007 066 869 870 413 429 812 939 994 52104 245 280 496 526 542 585 622 742 775 893 997 53088 106 167 170 239 252 257 339 345 438 457 615 544 732 759 796 889 926 964 54210 320 372 428 454 619 634 788 865 926 927 957 987 55031 139 297 327 342 561 608 667 706 839 871 873 55062 102 116 190 276 410 448 464 491 568 570 658 722 727 805 965 57005 087 064 105 159 234 350 372 396 423 453 527 645 781 58103 277 282 303 380 389 403 437 467 481 482 504 526 589 749 838 838 916 953 975 987 590567 142 269 391 546 728 779 825 885 890 941 964 969 60014 025 033 125 390 404 435 468 497 603 623 570 582 611 624 626 680 714 742 813 945 970 988 996 61004 076 090 228 421 427 451 508 555 815 896 903 904 955 62316 682 863 409 424 442 451 511 587 772 812 860 901 933 63032 095 193 813 846 490 547 706 726 800 815 912 922 954 64006 125 171 182 221 262 312 667 712 737 768 816 937 962 65048 103 180 182 220 255 268 498 668 689 699 746 859 897 936 946 975 46061 167 222 226 276 529 623 670 709 740 804 818 842 877 949 979 67169 198 234 367 398 517 656 776 806 884 885 959 68057 068 133 195 221 264 449 611 599 628 663 680 742 817 907 924 69071 164 210 228 241 273 285 311 348 501 636 662 738 799 835 938 964 70063 105 365 428 708 737 874 943 71209 338 533 658 662 673 765 802 967 72054 100 289 370 449 474 483 484 630 634 900 943 944 978 983 73001 022 164 210 222 252 363 446 604 607 635 700 728 745 824 843 74007 057 039 067 069 188 549 652 568 572 746 759 863 969 994 75011 077 168 206 300 316 602 617 678 743 833 868

Ein Bursche gesucht Cranienstraße 34.
 Starker ordentlicher Laufknecht
 nach der Schule gesucht.
 Karl Schmidt & Co., Langgasse 31.
 Ein junger Bursche als Ausläufer für sofort
 gesucht. J. Jaeger Wwe., Hellmündstr. 33.
Ein sanfterer Laufknecht
 sofort gesucht. Näh. Nicolastraße 9.

Auf dem Lawn-Tennis-Platz der Kur-
 verwaltung werden mehrere aus der Schule
 entlassene
Anaben
 als Ballkinder gesucht. F 247
 Städtische Kurverwaltung.

Blute Jungen für den Lawn-Tennisplatz ges.
 Restaurant Beaufite.

Junger Jahrbursche gesucht Sebanstr. 14, Bäckerei.
 Ein Bursche, nicht unter 17 Jahren, welcher auch
 mit Pferden umgehen verst., sofort gesucht.
 Näh. im Tagbl.-Verlag.
Tüchtiger Knecht gesucht Feldstraße 5.
 Ein Tagelöhner für Feldarb. ges. Schwalbacherstr. 39.

**Männliche Personen, die Stellung
 suchen.**

Bautenrufer,

Absolvent einer kgl. Br. Baugewerkschule, 26 J.
 alt, 8 Jahre Praxis, Sprachkenntnisse, sucht
 Stellung für Bureau und Ausführung. Gef.
 Offerten unter **O. 709** an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Maler- u. Anstreicher-
 geübten suchen sof. Beschäft., dies. machen auch
 sämtliche Tapezierarbeiten. N. Blatterstr. 8, 1.

Ausländer, der franz. und span.
 Sprache perfect mächtig
 und gute Kenntnisse im Deutschen, Engl., sowie
 Portug. hat, sucht passende Stellung (event. nur
 für einige Stunden im Tage). Offerten unter
O. 710 an den Tagbl.-Verlag.

Praktisch erfahrener Maurermeister, auch
 in Betonarbeiten und Cementwarenfabrikation
 firm, sucht dauernde Stellung. Offerten erbeten
 unter **A. 708** an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht sof. Stellung
 als Hilfsarbeiter bei einem
 Monteur, Mechaniker od. Electrotechn.
 Gef. Off. u. T. 712 an den Tagbl.-V.

Erster Hausdiener mit guten Kenntnissen i.
 Stelle in Hotel oder bei
 Herrschaft. Vermittler erbeten. Angebote unter
A. 709 an den Tagbl.-Verlag.

**Empfehle Herrschaftsdieners, Portiers,
 Kutscher, Hausburschen, Annie Garne,
 Stellenv. „Dienstforb“, Bauerg. 8, 1.**

Empfehle tüchtige Kutscher
 für Stadt und Land, sowie Hausdiener und
 Kellner. Dr. Margraf, Stellenvermittler,
 7 Kleine Langgasse 7.

Nikolaus Megneri,

Krankenpfleger od. Krankendiener, 44 Jahre
 alt, gesund und munter, sucht dauernde Stelle
 wegen Sterbefall, am liebsten bei einem einz.
 Herrn. Zeugnisse stehen zu Diensten. Adresse:
 Frau Rentner **Gögen**, Witwe, Wiesbaden,
 Sonnenbergerstraße 38.

Ein in der Krankenpflege durchaus erfahrener Mann
 sucht Stelle als Pfleger, Reisebegleiter, Privat-
 sekretär, Hausmeister od. ähnl. Vertrauensposten.
 Eintr. f. sof. erf. 2308 sagt der Tagbl.-V. Mn
 J. verh. Mann, Radfahrer, i. St. a. Hausbursche
 oder Ausläufer. Gef. Offerten Karlsruherstr. 23,
 Mittelbau Part. r., bei Frau **Heinrich**.



Tennis-
 von
 Mk. 4.50 an
 in allen
 Preislagen.

Schuhe
 in
 Leder, Segeltuch,
 mit Gummi-
 und Ledersohlen.

Langgasse 18 — Wilhelmstrasse 14
J. Speier Nachf.,
 Herz-Schuhwaren.

Der hochgeehrte

Damenwelt

von Wiesbaden die ganz ergebene Anzeige, daß ich hier auf kurze Zeit **Ellenbogengasse 10** eine
 Reisemüter-Kollektion von Berliner Modellen in fertiger Damen-Leibwäsche zum fabelhaft billigen
 Verkauf gestellt habe, nur das Beste vom Allerbesten; in Nachhemden, Taghemden, Fantasie-
 hemden, Badhemden, Jacken, Beinkleidern, Unterhosen, Friseurmänteln, Hemdenhosen,
 weißen Bique-Anstandsrocken, Stiderei-Unterrocken, Valenciennier Spitzenrocken,
 Alpaka- und Leinen-Unterrocken, Kopfstücken, handgeknüpte Hemdenhosen, Reform-
 Schürzen für Kinder in allen Farben, Alpaka-Reform-Schul-Schürzen, Reform-Schürzen
 für Damen, farbig, schwarz und weiß, gefärbte weiße Kinder-Kleidchen für 1 bis 3 Jahren
 unter der Hälfte des Herstellungspreises. Das allerfeinste von Echt St. Galler Madapolam-

Stickerei,

ausgeführt einzig in seiner Art, ganze Stücke von 4 Meter 10 Zentimeter, von 80 Pf. bis 8 Mk.
 Madapolam-Lanaetten auf Doppelstoff, 4 1/2 Meter 50 Pf., Languetten auf Doppelstoff,
 gemustert, 4 1/2 Meter 65 Pf., mit Bindloch 80 Pf., Valence, Spachtel- und Leinen-Röppel-
 stücken, Barmer Wäsche-Befäße, 10 Meter 40 Pf., Barmer Hemdenhosen, 10 Meter 40 Pf.
 Linon-Taschentücher, 1/2 Dbd. 75 Pf., Batist-Taschentücher mit Soblium, 1/2 Dbd. 1 Mk.
 Hochfeine Engl. Tüll-Gardinen, Tüll-Stores und gefärbte Spachtel-Montenau und Spachtel-
 Ranten enorm billig. Der Verkauf findet nur ganz kurze Zeit statt von heute ab.

Fenchel aus Berlin, Ellenbogengasse 10,
 vis-à-vis des Spielwaren-Geschäfts des Herrn Schweitzer.

Dietzel's Parkett-, Linoleum- und Möbel-Wachs,

Marken: Very-Best,

ist ein **wirklich** reelles Fabrikat zu einem **soliden** Preise.
 Glänzende Anerkennungen, von denen auf Wunsch Abschriften zur Verfügung stehen!

Directer Postversand an Private durch den alleinigen Fabrikanten:

F. W. Dietzel, Elsterberg in Sachsen.

Firma gegründet 1863,

(Auftrag-No. 4194-95) F 113

Die Ganzkilo-Dose Mark 1.75,

Die Halbkilo-Dose 0.90 ab Elsterberg.

Für grössere Abachlüsse wolle man Special-Offerte verlangen.

Zur Schiller-Feier

(9. Mai 1905)

Fahren mit Schiller-Porträt, Transparente, Inschriften, Büsten, Fest-
 Decorationen, Lampions etc. der

1260

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rh.

Special-Catalog (Festaussgabe) gratis durch unsere Niederlage

H. Schweitzer, Grossh. Luxh. Hoflieferant,
 Spiel- und Galanteriewaaren (gegr. 1859), Ellenbogengasse 13.

Becker'sches Conservatorium für Musik.

Director: H. Becker, Jahnstrasse 2, I.

Kurse für Klavier, Gesang, Violine, Cello, Harmonium, Orgel,
 Harmonie- und Compositionslehre.

„Fortbildungs-Kurse“ für jüngere Musiklehrerinnen und Erzieherinnen.

Näheres durch Prospekte. — Aufnahme jederzeit.

Schul- in der Schulbuchhandlung Bücher

E. Bornemann,
Luisenstraße 25.
1233

Flaschenbier- und Mineralwasserhandlung

gegründet 1889

von

en gros & en detail

Wilh. Hohmann, Wiesbaden

Sedanstrasse 3,

Telefon 564.

empfiehlt die anerkannt vorzüglichen garantirt reinen

Export- und Lagerbiere der Mainzer Aktien-Bierbrauerei,

In Qualität hell und dunkel in Originalfüllung. Umsatz in meinem Geschäft
 jährlich ca. 10,000 hl. Umsatz der Brauerei im Jahre 1904: 276,437 hl.
 Ausserdem verschiedene **Kulmbacher und Münchener Biere**, sowie
 das rühmlichst bekannte natürliche **Mineralwasser** des Germania-
 Brunnens in Schwalheim bei stets frischer Füllung und billigster Berechnung
 frei Haus, und erhalten Wiederverkäufer Vorzugspreise. 1150

NB. Man beachte beim Einkauf nebenstehende Schutzmarke der Brauerei.

Vor Missbrauch der Flaschen wird gewarnt!

Klarer Kopf!

Starke Nerven!

Gesunder Schlaf!

ergeben sich durch den
ständigen Genuss von

Bendsorp's holländ. Cacao

Aerztliche Autoritäten
 empfehlen den Gebrauch
 dieser Marke an Stelle
 von Kaffee oder Thee.

Man achte beim Einkauf genau
 auf die Bücher in gelber Packung
 mit dem Koch!

(Bwg. 450)

F 111

Total-Ausverkauf.

30 % Rabatt

auf Glas, Porzellan, irdene und
Steinwaren.

961

D. Seymann, Ellenbogeng. 3.



Sie haben keine Schnuppen,
 keinen Haarausfall,
 erzielen langes, reiches
 Haar, wenn Sie stets Dr.
 Kuhn's Brenneisel-Haar-
 wasser benutzen. Hier: Dr.
 C. Cratz, Droger, Langg. 113

Unterer heutigen Gesamtanfrage
 liegt ein Prospekt der Firma
Nicolay & Co. in Danow und Pirich, betr.
Dr. Hommel's Haematogen, bei — Depots
 in allen Apotheken.

Mobiliar-Offerte!

Um vor Renovierung meines Lokales noch
 möglichst zu räumen, verkaufe eine Partie teilweise
 hochleganter Möbel, welche als Muster dienten,
 zu jedem annehmbaren Preis. Darunter befinden
 sich sehr feine Salonmöbel, als Polsterarmaturen
 in Seide, Gobelin- und Blüchbezug, einzelne
 Salonstühle, Gondeln, Tabourets, Sessel etc.,
 eine compl. Speise- u. Herenzimmer-Einrichtung,
 einige sehr schöne Buffets, Servanten, Schreibtische,
 eine Partie Leder- u. Rohrstühle, gepolsterte Herren-
 sessel, Salonische, Truemeub., eing. Salonchränke,
 welche von compl. Salons übrig geblieben sind.
 Eine Partie abgepackter Decorationen wegen Auf-
 gabe des Artikels spottbillig. 1288

B. Schmitt, Möbel u. Innendecoration,
 Friedrichstraße 34,
 Durchgang nach dem Luisenplatz.

Täglich 11-20 Uhr abzugeben.
 Gärtner König, Obere Rüdesheimerstraße.

Einige Str. Apfel zu verkaufen pro Bdt.
 20 Pf. Näh. im Tagbl.-Verlag. Mi

Fremden-Verzeichnis.

Agir. Petersen, Kfm., Hamburg.
Allesaal. v. Taylor, Rechtsanw. m. Fr., Polen. — Ano, Rechtsanw., Este. — v. Stael v. Holsteiner, Fr., Stockholm. — Speckter, Ingen., Karlsruhe.
Astoria-Hotel. Abt, Großhändler m. Fr., München. — Oschinsky, Kfm., Berlin.
Bayrischer Hof. Rockner, Fr., Straßburg. — Burkhardt, Kfm., Frankfurt. — Kappel, Kfm., Budesheim.
Hotel Bender. Thaulow, Ingen., Drontheim.
Block. Koch, Kfm., Elberfeld. — Schäffer, Dr. phil. m. Fr., Bielitz. — le Castermons, Ingen. m. Fr., Chénée. — Michaelson, Fr., Kopenhagen. — Levysohn, Fr., Kopenhagen. — Schacht, Med.-Rat, Dr. m. Fr., Berlin. — Levin, Fr., Kopenhagen. — Regout, Fabrikbes. m. Fr., Maastricht. — Schmidt, Apotheker m. Fr., Berlin. — Gottheimer, Kfm. m. Fr., Berlin. — Abelman, Kfm., Memel. — Sas, Leuwarden.
Schwarzer Bock. v. d. Lübe, Rittmeister m. Fr., Wien. — Wallerstein, Kfm., Hamburg. — Bute, Rechtsanw. u. Notar m. Fr., Loburg. — Heinicke, Fr. Rent. m. T., Gera. — Vollenbrück, Honnef.
Zwei Bücke. Ziegler, Fr., Würzburg. — Schrader, Fabr., Stettin. — Wachtel, Kfm. m. Fr., Bamberg.
Hotel und Badhaus Continental. Ulrich, Fr. Rent., Neuwied. — Spickernagel, Kfm., Düsseldorf. — Schütze, Fr. Rent., Bremen. — Andresen, Kfm., Charlottenburg. — Herz, Kfm., Stuttgart. — Simon, Fr. Rent., Kirm. — Elsbach, Rent., Herford. — Königsberger, Kfm., Kattowitz. — Dinkelmann, Kfm., Worms. — Flatten, Ing., Köln.
Dahlheim. Gallion, Kfm., Stuttgart. — Himmler, Fr. Rent., Arnstadt.
Einhorn. Beling, Kfm., Augsburg. — Eisinger, m. Fr., Straßburg. — Klopstok, Dr. med., Mainz. — Hoffmann, Kfm., Mülhausen. — Pohl, Kfm., Berlin. — Liebscher, Kfm., Berlin. — Dippel, Fr., New York. — Kramer, Fabr., Berlin. — Stern, Kfm., Stettin. — Reverdt, Ökonomierat, Kassel. — Klopstok, Kfm., Genf. — Engel, Architekt, Mainz. — Iker, Kfm., Hannover. — Renz, Camberg.
Eisenbahn-Hotel. Wagner, Dr. med., Haßmersheim. — aus der Ruthen, Kfm., Essen. — Schwarz, Lehrer, Diedenhofen. — Ganzenmüller, Fr. m. Tocht., Nürnberg. — Bischoff, Nng., St. Johann. — Rose, Ing., Frankfurt. — Unggers, Verwalter m. Fr., Altona. — Scheid, Ing., Aschaffenburg. — Hermann, Ing., Frankfurt. — Vautier, Lehrer, Lausanne. — Buttermilch, Kfm., Berlin. — Wigand, Kfm., Frankfurt. — Giani, Fr., Karlsruhe. — Roth, Amtmann m. Fr. u. Schwester, Würzburg. — Gernsbach, Kfm., Konstanz. — Geis, Kfm., Weiburg. — Wenzel, Pastor, H.-Münden. — Dörppol, Gutsbes. m. Fr., Sixdorf. — Sorokomosky, Moskau.
Engländer Hof. O'Donnell, Kfm., New York. — Rhodin, Ing. m. Fr., Stockholm. — Polack, Kfm., Hamburg. — Wesel, Fr., Breslau. — Peierls, Fr., Breslau. — Kjellström, Hernösand. — Peine, Kfm., Hamburg. — Petersen, Kfm., Hamburg. — Jouanne, Fr. m. Tocht., Breslau. — Sturkop, Fr., Amsterdam. — Amesfoort, Fr., Amsterdam. — Pipon, Lulev. — Ostlund, Kfm., Lund. — Koulikowski, Gutsbes., Reja. — Brummer, m. Fr., Helsingfors.
Erbrprinz. Busch, Frankfurt. — Bernhardt, Kfm., Frankfurt. — Gruners, Frankfurt. — Gruner, Fr., Frankfurt. — Conradi, Gymn.-Lehrer, Dr. phil., Montabaur. — Spemanovics, Kfm., Pungstadt.
Europäischer Hof. Chotzen, Kfm., Bingen. — Goetz, Kfm., Simmern. — Hartmann, Fr. Rent., Antwerpen. — Hirschfeld, Stud. jur., Heidelberg. — Schnetter, Kfm., Nürnberg. — Sperrer, Kfm., Berlin. — Baensch, Stud., Magdeburg. — Fürstenau, Kfm., Bremen. — Ascher, Kfm., Berlin.
Hotel Fürstenhof. Mathiesen, Fr. Rent., Christiania. — Freudenberg, Kfm., Berlin. — Mathiesen, Rent., Christiania. — Meier, Kfm., Frankfurt. — Wolberbeck-Müller, Marine-Offiz., s'Gravenhagen. — Schmulewitz, Ingen., Moskau. — Markiewicz, Fr. m. Kindern u. Bed., Berlin.
Hotel Fuhr. Schwarzmüller, Frauenarzt, Dr. m. Fr., Stettin. — Litwinenko, Kfm., Moskau. — Dollinger, Donau-gehörigen. — Gehrke, Kfm. m. Fr., Rostock.
Grüner Wald. Prott, Kfm., Rheidt. — Feist, Kfm. m. Fr., Solingen. — Mayer, Kfm., Pirmasens. — Gletner, Kfm., Stuttgart. — Sandhage, Fr. Rent., Bielefeld. — Lichtenfels, Kfm., Pforzheim. — Benicke, Kfm., Hamburg. — Wittmayer, Lehrer m. Fr., Werderberg. — Schnellenbach, Kfm. m. Fr., Hochheim. — Kurtenacker, Kfm., Hadamar. — Arnold, Kfm., Berlin. — Arp, Kfm., Iserlohn. — Rith, Kfm., Pymont. — Köhner, Kfm., Ulm. — Schöpfer, Kfm., Lahr. — Abraham, Kfm., München. — Postall, Kfm., Berlin. — Sondheimier, Kfm., Bamberg. — Miessner, Leut., Berlin. — Dittmar, Kfm., Eschwege. — Lewy, Kfm., Berlin. — Ludy, Kfm., Berlin. — Heise, Kfm., Kassel. — Andorff, Kfm., Berlin. — Brandt, Stadtbaurat, Kulmbach. — Iwanoff, Fr. Rent., Moskau. — Paroloff, Fr. Rent., Moskau. — Schmidt, Dr. med. m. Fr., Lichtenfels. — Veit, Kfm., Konstanz. — Nebel, Dr., Solingen. — Selters, Dr., Solingen.
Hamburger Hof. Liesegang, Pastor m. Fr., Vohwinkel.
Happel. Bachmann, Kfm. m. Fr., Kiel. — Neinhaus, Pfarrer m. Fr., Husen. — Wenzel, Kfm., Koblenz. — Braun, Kfm. m. S., Stuttgart. — Menges, Kfm., Chemnitz. — Susemühl, Betriebsdirektor, Nastätten. — Simmer, Kfm., Frankfurt. — Herbst, Kfm. m. Fr., Kassel. — Stauf, Kfm. m. T., Leipzig.
Hotel Hohenzollern. v. Winterfeld, Kgl. Kammerherr m. Bed., Potsdam. — Meyer, Bankier m. Fr. u. Bed., Berlin. — Scheibler, Rittergutsbes., Lodz.
Wie Jahreszeiten. Weber, Rent., Lübeck. — Weber, Fr., Lübeck. — Krämer, Prof., Dr., Berlin. — de Tarnvary, Konsul, Frankfurt.
Hotel Imperial. Putziger, Berlin. — Dahmann, Architekt m. Chauffeur, Köln. — Kruse, Fr., Barmen. — Ehlers, Rent., Kopenhagen. — Schmitter, Fr., Berlin. — Böhmeads, Fabr., St. Pauls.
Kaiserbad. Radlauer, Apotheker m. Fr., Berlin. — Selig, Rent. m. Fr., Berlin. — Rudolf, Oberpostpraktikant m. Fr., Gütersloh. — Benow, Fabr., Dr., Berlin. — Dörner, Major a. D. m. Fr., Kreuznach.
Kaiserhof. de Djakéli, m. Fr. u. Bed., Petersburg. — Frhr. von Ende, Major a. D., Berlin. — Haebler, Baron, Dresden. — Taliansky, Fr. Schauspielers, Berlin. — Büchenbacher, m. Fr., Amsterdam. — Scarlett, Baltimore. — Blumfeld, m. Fr., London. — Blumfeld, Fr., London. — Worms-Todesco, Fr. Baronin m. Gesellschaft u. Bed., Berlin. — v. Herwarth, Freifrau m. Bed., Coblenz. — Williams, Fr., Petersburg. — Wourgaft, Fr. m. F. u. Erziehern, Petersburg. — Tuchmann, Fr., Nürnberg. — Tschunsky, Kfm. m. Fr., Petersburg. — Geyer, Fabrikbes. m. F., Lodz. — v. Maltzahn, Frhr. m. Fr., Leuschent-Malchin. — af Jochnick, Oberleut. m. F., Stockholm. — Freudenthal, Kfm., Hamburg. — Dauelsberg, Bremen. — Abelson, m. F. u. Gouvernante, Petersburg. — Drosihn, Fabrikbes., Aschersleben. — Sundeliowitz, m. F., Petersburg. — Sundeliowitz, A., Petersburg. — Schott, Komm.-Rat m. F. u. Bed., Rheidt. — Rabel, Amsterdam. — Rieger, Fr., Nürnberg.

Goldenes Kreuz. Johnson, Direktor m. Fr., Helsingborg. — v. Meyssowicz, Fr. Gutsbes. m. T., Kowno. — Harken, Dr., Dorum.
Hotel Lloyd. Wostoric, Stud., Deleperode. — Schulz, Dr., Erfurt.
Metropole u. Monopol. Stiller, Kfm., Berlin. — Keiler, Kfm. m. Fr., Aachen. — Jacob, Ingen. m. T., Essen. — William, Fr., Boston. — William, m. Fr., Boston. — Großmann, m. Fr., Berlin. — Heifran, Kfm., Berlin. — Raschier, Berlin. — Blumenfeld, Dr. med., Kassel. — Hoffacker, Leut., Coblenz. — Wallach, Köln. — Schulte, Fabr. m. Fr., Puttenberg. — Renz, Dr. med. m. Fr., Stuttgart. — Henkel, Düsseldorf. — Moorhouse, Paris. — Rosin, Assessor, Dr., m. Fr., Berlin. — Rosin, Fr., Berlin. — Dauber, Leut., Darmstadt. — Ehrlich, Kfm., Berlin. — Herschel, Fr., Berlin. — Mauer, Straßburg. — v. Arnim, Offiz., Potsdam. — Brunn, Fr., Berlin. — Schröder, Baumeister, Hannover.
Minerva. Däge, Direktor, Kattowitz. — Langenheim, Fr. Rent., Honnef.
Hotel Nassau. Heyen, Fabrikbes. m. Fr., Krefeld. — Niedick, Fabr., Lobberich. — Rautentrauch, Kfm., Trier. — Schmuck, Fabr., Pforzheim. — Reichert, Fr. Rent. m. T., Sosnowice. — Hardt, Rent. m. Fr., Lennep. — Meyer, Fr. Rent., Dr. m. Bed., Freiburg. — Hardt, Fr. Geh. Rat m. F., Lennep. — Keller, Rent. m. F., Siegfeld. — Roth, Fr. Rent. m. T., Rio de Janeiro. — Byck, Dr. chem., Berlin. — Ecken, Rent. m. Fr., Gera. — Ritter, Rent., Berlin. — Deutsch, Fabr., Wien. — Pescatore, Rent., Luxemburg. — Lemp, Fr. Komm.-Rat, Hohen-salza. — Coppel, Dr. jur., Solingen. — Coppel, Komm.-Rat, Solingen. — Jahnson, Fr. Rent. m. T., Berlin. — Thiebout, Bankier m. Fr., Zwolle.
National. Dreger, Stadtrat m. Fr., Prenzlau. — Vitringa, Bürgermeister m. T., Bathmen. — Campbell, Rent. m. Fr., Bray (Irland). — Arthur, Beamter m. Fr., Haag. — Groesdike, Fabr., Forst. — Schwarz, Kfm., München.
Kuranstalt Nerotal. Freyisen, Fr. m. S., Frankfurt. — Hundhausen, Dr. med. m. Fr., Berg-Neustadt. — Ballhausen, Insp., Magdeburg.
Hotel Nizza. Lehmann, m. Fr., Lichtenow. — Goldschmidt, Verlagsbuchhändler, Berlin. — Sczuka, Metz. — Starcke, Fr., Berlin. — Stepper, Fr., Berlin. — Graf, Kfm. m. Fr., Rostock. — Neuburg, Fr., Hannover.
Palast-Hotel. Blanch, Theodor, Hofbuchhändler m. Fr., Stockholm. — Kohler, Fr. Notar m. S., Stuttgart. — Wohlaue, m. Fr., Berlin. — Hoffmann, Bergrat m. Fr., Bochum. — Schwarz, Direktor m. Fr., Speyer. — Schenke, Prof. m. Fr., Berlin. — Fritz, Kfm., Dülmen. — v. Neander, Rittergutsbes., Neumark. — Krüger, Fr., Berlin. — Seligmann, Lyon. — v. Wernstedt, Amtsrat m. Fr., Hörter. — Nelson, m. Fr., Berlin. — v. Berggreen, Fr., Sundsväl. — v. Sandeberg, Fr., Sundsväl. — Klemming, Oberforstmeister, Hudiksväl. — Smur, Oberforstmeister, Hernösand. — Heubel, Fr. m. Bed., Goslar. — Byörkenheim, m. Fr., Finnland. — Lendstaad, Kfm., Boden. — Paulsson, Kfm., Boden.
Hotel du Parc u. Bristol. Gutermann, Kammerdiener, Berlin. — zur Nedden, Fr. Präs., Coblenz. — v. Dubensky, Graf, Darmstadt. — Deetjen, Fr. Rent., Bremen.
Pfäler Hof. Bergmann, Kfm. m. Fr., Rotterdam. — Müller, Kfm., Bremen. — Spicker, Kfm., London.
Pariser Hof. Lefort, Ingen., Luxemburg. — Mousel, Kfm., Luxemburg. — Polster, Fabrikdirektor, Oschatz. — Boehm, Fr., Hamburg. — Odemann, Fr., Hamburg.
Petersburg. Garchinski, Dr. med., Posen. — Jung, Dr. med., Solingen.
Promenade-Hotel. Hanau, Fr. Rent. m. T., Saarlouis. — Wencelides, Stud., Darmstadt. — Marbach, Architekt m. Fr., Bern.
Quellenhof. Wäster, Elberfeld.
Quisisana. Waldstein, Prof., London. — v. Asseburg-Neindorf, Offiz., Bückeburg. — Renner, Fr. Rent., Hamburg. — Renner, Rent., Hamburg. — Wegener, Kfm., Amsterdam. — Recordon, Fr., Hamburg. — Kröner, Kfm., Rotterdam. — Siegler, Fr. Rent., Würzburg. — Siegler, Fabrikbes., Würzburg. — Mark, Direktor m. Fr., Gothenburg. — Lange, Fr. Rent., Berlin. — Trassenier, Fr. Rent. m. T., Lüttich. — von Lersner, Frhr., Berlin.
Reichspost. Hoffmann, Kfm., Vlissingen. — Raess, Gutsbes., Fedekoven. — Mylius, Reichsbankdirektor, Duisburg. — Müller, Landger.-Präs., Duisburg. — Krame, Westerland auf Sylt. — Schatz, Rechtsanw., Leipzig. — Laoczani, Bauinspekt., Eisenberg. — Flatow, Fabr. m. Fr., Berlin. — Hilger, Bankier, Duisburg. — Hoffmann, Kfm., Zürich. — Wessel, Dedelsheim. — Pfeiffer, Rechtsanw., Plauen.
Rhein-Hotel. Naß, Fr. Rent., L.-Schwalbach. — Böhm, Architekt m. Fr., Bonn. — Schwannhüuse, m. F., Scheveningen. — Buchholz, Fr., Berlin. — v. Nauendorf, Offiz., Straßburg. — Saul, Kfm. m. Fr., Magdeburg. — Voß, Königsberg. — Oppenheimer, Kfm., Herzfeld. — Hartmann, Fabr. m. T., Mülhausen i. Els.
Hotel Ries. Peters, Rent. m. Fr., Berlin. — Heinicke, Fr. Rent. m. T., Gera. — Ericson, Kfm., Sköfde. — Höberg, Kfm., Sköfde. — Runkel, Kfm., Magdeburg. — Schwarz, Direktor m. Fr., Groß-Dungen.
Ritters Hotel u. Pension. Cloß, Fr. Rent., Stuttgart. — Kaiser, Fr. Rent., Ohligs. — Sornek, Fabr. m. Fr., Liegnitz.
Römerbad. Fahrenbacher, Rent. m. Fr., München. — Wagner, Crimmitschau. — Hengesbach, Kfm., Domitzsch.
Hotel Rose. Speyer, Fr. m. Bed., Frankfurt. — Revington, Fr., Ireland. — Benson, Fr. m. Bed., Ireland. — Erfurt, Fabr. m. Fr., Beyenburg. — Hornby, Fr., England. — Gummasson, Direktor m. Fr., Stockholm. — de Maré, Lund. — Gumpert, Geh. Komm.-Rat m. Fr., Brandenburg. — Schramm, Fr., Lübeck. — Denys, m. T., London. — Rimpp, Kfm. m. Fr., Karlsruhe. — Hering, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Bohres, Kfm., Hamburg. — Bremer, Fabrikdirektor, Höchst. — Hauschild, Fabr., Hohenfichte. — Fliege, Fr., Berlin.
Weißes Roß. Rüssel, Kfm. m. Fr., Friedenau. — Sakowski, Kfm., Libau. — v. Harff, Freifrau m. Bed., Gmünd. — Wang, Fr. Rent., Koburg. — Hofmann, Rent., Koburg. — Kasten, Esbeck. — Northe, Esbeck.
Hotel Royal. van der Held, Fr., Rotterdam. — Dieckmann, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Böhl, m. F., Hamburg. — Friedrichs, Fr., Hannover. — Meyer, Staatsanw., Allenstein.
Russischer Hof. Zumstein, Weingutsbes. m. Fr., Dürkheim.
Savoy-Hotel. Frank, Kfm., Oldenburg. — Steinhäuser, Kfm., Beyreuth.
Sanatorium Dr. Schütz. Weitendorf, Fr., Wickrath.
Schweinsberg. Würger, Bankier, Wesel. — Diefenbach, Kfm., Laufenselden. — Euter, Kfm., Mannheim. — Garsky, Fabrikbes. m. Fr., Liegnitz. — Wrings, Bankier, Wesel.
Spiegel. Mayer, Landrat, Saalfeld. — Heinrich, Kfm., Berlin. — Introligatin, Beamter, Petersburg. — Kann, Kfm., Gießen. — Gause, Fr., Frankfurt. — Mirtenbaum, Kfm., Lodz. — Glimmann, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Rumpf, Kfm. m. F., Berlin. — Ringk, Langebrück. — Ringk, Fr., Langebrück.
Zum goldenen Stern. Gescke, Kfm., Hannover. — Wilde, Köln. — Collin, Neuenkirchen. — Brindel, Fr., Basel. — Eugen, Breitenbach.

Tannhäuser. Gückel, Oberlehrer, Worms. — Eichhorn, Lehrer m. Fr., Würzburg. — Becker, Kfm., Coblenz. — Wehner, Kfm. m. Fr., Rixdorf. — Haxel, Lehrer m. Fr., Langscheid. — Hauer, Sekretär, Trier. — Deck, Sekretär m. Fr., Mannheim. — Pluckhan, Ingen., Oldenburg. — Schafigans, Bonn.
Taurus-Hotel. Fuchs, Fr. Rent., Berlin. — Holdermann, Fr. Rent., Hannover. — Schwartz, Fr. Rent., Hannover. — Kempe, Fabr., Nürnberg. — Hapke, Fr. Rent., Hannover. — v. Grienneau, Hauptm., Höchst. — Droegmoeller, Rent., Aachen. — v. Criegern, Rent., Thonitz. — v. Borcke, Landschaftsrat m. F., Stettin. — Goering, Cand. med., Bremen. — Gottheimer, Rent. m. Fr., Charlottenburg. — Schmulewitz, Ingen. m. Fr., Moskau. — Kante, Fr. Forstrat m. T., Potsdam. — Machaus, Kfm., Hildesheim. — Mayer, Kfm., Metz. — Fleischer, Direktor, Bad Nauheim. — Schlesinger, Dr. med., Straßburg. — Dehn, Kfm. m. Fr., Homburg. — Schmoller, Oberleut., Berlin. — Noren, Kfm., Hernösund. — Debus, Kfm. m. Fr., Homburg. — Horst, Fr., Hamburg. — Adamsohn, Kfm., Berlin. — Schürmann, Kfm. m. Fr., Verdohl. — Stern, Fr. Rent., Berlin. — Heinemann, Fr. Rent., Berlin. — Fuchs, Kfm. m. F., Karlsruhe. — Paulsen, Kfm., Hamburg. — Bieber, Ingen., Duisburg. — Aekerson, Stockholm. — Fraß, Kfm. m. Fr., Bad Nauheim. — Ermann, Kfm. m. Fr., Köln. — Takeshi, Stud., Ryoto. — Haase, Bergwerksdirektor m. Fr., Meusewitz. — Barwinkel, Landrat, Dr., Sondershausen. — Milander, Stockholm. — Mehns, Hauptm., Metz. — Kuhl, Oberst a. D. m. Fr., Haag. — Kohlsen, Kfm., Hamburg. — Hot, Alkmaar.
Union. Hofmann, m. Fr., Berlin. — Weber, Kfm., Frankfurt. — Kibb, Kfm., Hannover. — Wolf, Schriftsteller, Darmstadt. — Guggenheim, Kfm., Waldshut. — Kurth, Kfm., Dresden.
Viktoria-Hotel und Badhaus. v. Pritzelwitz, Leut., Heidelberg. — Mack, Fabr., Ludwigsburg. — Trimbom, Hammerstein. — Buchhöfer, Direktor, Nürnberg. — Pingel, m. Fr., Berlin. — Jolazynski, Polen. — Siegfert, Prof., Dr. m. Fr., Köln. — Lubecki, Prinz m. Bed., Polen. — Goldham, Fr., London. — Böker, Leut., Heidelberg. — Michniewitz, Fr., Polen. — Oetker, m. Fr., Obernkirchen. — v. Both, Exzell., Geheimrat m. Fr., Schwerin. — Middelhaufe, Rent., Köln. — Pel, Direkt. u. Prof. m. F., Amsterdam. — Kemna, Fr., Breslau. — Morian, m. Fr., Neumühl. — Morian, Neumühl. — Cronquist, Ingen., Kosha. — Raum, Oberleut., Erfurt. — Voigt, Fr., Petersburg. — Eksteen, Cand. med., Malmö. — Haanbrink, Haag. — Hammesley, Nottingham. — Desch, Nottingham.
Vogel. Kreyer, Botschaftsrat a. D., Dr., Nervi. — Hunold, Ingen. m. Fr., Frankfurt. — Guffeld, Stud., Berlin. — Bock, Kfm., Berlin. — Schwartz, Stud. m. Fr., Warschau. — Clausse, Kfm., Coblenz. — Kluge, Kfm., Leipzig. — Schmieder, Kfm. m. Fr., Mülhausen. — Dörner, Kfm., Heidelberg. — Whitefield, Kfm., Köln. — Doseck, Prag. — Wartenberg, Stettin. — Mendte, Fr., Berlin. — Reinhardt, Fr., Berlin. — Oschinsky, Kfm., Berlin.
Weins. Kober, Hofschauspieler, Berlin. — Zech, Elmann. — Niemann, Apotheker m. Fr., Dikun. — Isenberg, Assessor, Hadamar. — Kleinau, Kfm., Berlin. — Petters, Fr., Dassel. — Klein, Cand. jur., München. — Teich, Apotheker m. Fr., Kirm. — Detzel, Ingen. m. Fr., Köln. — Birnemann, Kfm., Hamburg. — de la Barre, 2 Hrn., Brüssel.
Westfälischer Hof. Eccardt, m. Fr., Berlin. — Cohen, Fr. Landger.-Rat, Kiel. — Fugelsang, Brauereibes., Mülheim (Ruhr). — Röttger, Kfm., Schlitz.
Wilhelma. Steinhausen, Amtsrichter, Dr., Königswinter. — Mayer, Justizrat m. Fr., Mainz. — Strube, Konsul m. T., Bremen.
In Privathäusern:
Abeggstraße 2. Martius, Stadtrat m. Fr., Breslau. — Steindamm, Fr., Schlesien.
Abeggstraße 9. Wagner, Kreuznach. — Wilke, Dr. jur. m. Fr., Westend b. Berlin.
Pension Albion. van Neuten, Fr., Haag. — van Neuten, Haag. — zur Jacobsenmühlen, Dr., Bremen.
Pension d'Andrea. Schlesicky, 3 Fr., Frankfurt. — Lüdert, Fr., Berlin. — Mackscheier, Kfm., Berlin.
Bärenstraße 2, 2. Florel, Kfm. m. Fr., Chemnitz.
Bärenstraße 5. Tinnendorfer, Kfm., Berlin. — Bonsdorf, Fr., Finnland.
Villa Bauscher. Gremczynski, Kfm., Nakel.
Villa Beaulieu. v. Brannbehrens, C., Staatsanw., Dr., Essen. — v. Brannbehrens, W., Dr., Essen.
Pension Böttger. Hothorn, Fr., Berlin. — Wilkens, Fr., Berlin. — Punk, Fr. m. Töcht., Haale. — Rosenfeld, Fr., Berlin.
Brüsseler Hof. Michael, Kgl. Baurat m. Fr., Leipzig. — Baranowsky, Fr. m. F., Russland.
Gr. Burgstraße 9. v. Karche, Fr., Belgien.
Villa Carolus. Waskönig, Kfm. m. F. u. Gesellschaft, Hattingen.
Pension Credé. Horn, Fr. Fabrikbes., Pörsneck.
Dambachal 3. Wehrmann, Kfm. m. Fr., Hamburg.
Elisabethenstraße 19. Sommer, Privatdozent, Dr. phil., Würzburg. — Eliasberg, Kfm. m. Fr., Pinix. — Eliasberg, Architekt, Berlin.
Villa Frank. Vogelrentner, Fr. Dr., Königsberg. — Heye, Fr. Amtsger.-Rat, Königsberg.
Villa Gralsburg. Franz, Fr. Prof., Berlin. — Dyrssen, Karlsstadt. — Danziger, Kfm., Kalisch. — Seyon, Helsingfors.
Villa Herta. Berkely, Fr. Rent., Georgia. — Blaud, Fr. Rent., Reading Pama.
Christl. Hospiz I. v. Blücher, Stiftsdame, Schwerin. — Gillman, Fr., Sutton Coldfield.
Christl. Hospiz II. Schultz, Fr. Hauptm., Karlsruhe. — Krist, Fr., Lehrerin, Görlitz.
Evangel. Hospiz. Ritter, m. T., Neunkirchen. — Heides, Geistlicher m. Fr., Hagen. — Holm, Fr. San. Rat, Dr., Eckernförde. — Koch, Fr. Geh. Rat, Tarnowitz.
Kapellenstraße 14. Vigers, Chemiker, London.
Kirchgasse 51, 2. Miellbrecht, Fr., Kassel.
Pension Margareta. Hooglandt, Fr. Rent. m. T., Amsterdam.
Museumstraße 4, 1. v. Bardeleben, Chefarzt, Dr. m. F. u. Bed., Bochum.
Nerostraße 20, 1. Hein, Oberlehrer m. Fr., Görlitz.
Villa Olanda. von der Heyde, Rent. m. Fr., Bremen. — Steinheim, Geh. San.-Rat m. Fr., Nizza. — Camerling Helmolt, Major m. F., Roermond. — Lehmann, Fr. Stiftsdame, Halle.
Villa Primavera. Ihre Durchl. Fr. Prinzessin Albrecht zu Solms, Braunkfels. — Vetterlein, Peltorsburg. — Jores, Fabrikbes., Krefeld. — Weber, Fr., Halberstadt. — Freifrau von Stein, Stifts-Pröstin, Wasingen.
Rheinbahnstraße 2, 1. Homans, Hilversum.
Pension Roma. Verkouteren, Fr., Haag.
Pension Schnupp. Horst, Gutsbes. m. Fr., Winkel.
Stiftstraße 28, 1. Bloch, Fr., Hamburg.
Taurusstraße 1. Feldmann, Fr. Schauspielers, Leipzig.
Taurusstraße 23, 1. Nathan, Fr. m. Kind u. Bed., Hamburg. — Mindus, Kfm. m. Fr., Hamburg.
Webergasse 3. v. Lütow, Erblandmarschall u. Rittergutsbes., Döbertin. — Heimann, Fr. Rent., Frankfurt. — Schwalbach, Rent., Leipzig.

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 208.

Verlags-Zernsprecher No. 2953.

Donnerstag, den 4. Mai.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Politik des Aushungerns.

t. Budapest, 1. Mai.

Seit Wochen und Monaten schleppt sich nunmehr schon die Krise in Ungarn, ohne daß in die politische Nacht, die sich über das Land senkt, ein Lichtstrahl fiele. Dunkel sind die Wege, die man in Wien einschlagen will, und wie schwerer Nebeldunst lagert der stillentschlossene Widerstand der Koalition, deren Ziele sich nur im Regieren finden, über Ungarn. Was wird geschehen? Am 3. Mai wird das ungarische Parlament wieder eröffnet und da soll dem Lande angeblich ein neues Licht angezündet werden. Was für eins? ... Ein trübes, spärlich fadelndes Licht, das nur die dunkeln Winkel der trüben Oppositionspolitik beleuchtet, oder eine lichterloh lodernde Fackel, welche das Land an allen Ecken in Brand zu stecken droht? Oder vielleicht nichts von alledem: ein kurzes zorniges Wetterleuchten der Leidenschaften, nach dem es wieder dunkler wird als je zuvor. ... Amers Land, das nicht zur Ruhe kommen kann! Bedauernd wertete Staatsmänner, die die Brücke nicht finden können, die zur Verständigung führt. Verlagenstücker Monarch, dessen Lebensabend vom Zwiste seiner Völker verduftet wird. Wer findet den Mut des Entschlusses; den Mut des Handelns, des tätigen Eingreifens inmitten dieser traurigen Krise, die wie ein schleidendes Fieber an den Kräften des Landes zehrt? ... Wir glauben wohl: Niemand! Die Krone nicht und auch nicht die Opposition, oder sagen wir, da die Opposition doch die Mehrheit vertritt, die Nation. Eine seltsame Politik wird da auf beiden Seiten betrieben: die Politik des Aushungerns. In Wien sagt man sich: Wir können warten, bis die Festung kapituliert. Den jährlichen Ausfall von 50—60 Millionen Kronen an Steuern braucht man angesichts der wohlgefüllten Staatskassen wohl nicht zu tragisch zu nehmen, und das Fortbleiben der Rekrutierung kann man so an die zwei Jahre lang durch Einberufung der Reserve und Ersatz-Reserve schon wettmachen. Und während dieser Zeit, meint man am Wiener Hofe, könnte man ja ein, zweimal durch Neuwahl die Geduldprobe machen. Vielleicht erweist es sich, daß die Nation durch das lange Warten am Ende doch müde geworden sei. Die Nation? ... Nun, auch die hat ihre Politik des Aushungerns. Auch sie sagt sich mit verbissener Hartnäckigkeit: Wir können warten. Wir geben keine Soldaten und kein Geld und auch zwei Jahre müssen schließlich vorübergehen. Und kommen Neuwahlen, so werden wir eine dröhnende, nicht mißzuverstehende Antwort geben. Man wird ja sehen! ...

Und dabei hoffen beide Parteien auf im voraus nicht berechenbare Zwischenfälle: „Das Parlament tagt ja“, so seht die Hoffnung der Opposition ein, „wer weiß, ob sich die Wellen der Erregung nicht dem Lande mitteilen werden! ...“ Auch in Wien blüht man auf das Parlament, natürlich auf das österreichische, welches auch schon mit der Derichattaschen Kommission Stellung genommen hat und gegen Ungarn mit dem Gewehr im Anschlag steht. Dabei hofft man auch auf die Verlegenheiten der Verschleppung der Handelsverträge, auf die Verdrießlichkeiten der ungarischen Landwirte, die man mit der italienischen Weinlaufs, mit Zollquerulanten und anderen an die Wand gemalten Teufeleien in Atem halten will, und last not least lauert dabei der Gedanke schwieriger Komplikationen, die vielleicht zu verschiedenen Maßnahmen führen würden, deren Vorspiel — nach einigen Schwarzlehren — die Verletzung des General-Galgar nach Ungarn sein soll. Wir gestehen, daß ein derartiges Mittel das aller schlimmste und verkehrteste wäre. Ein Ban-Mon-General in Ungarn — der müßte fürwahr eine recht tarurige Rolle spielen. Die Nation ist zu tief von ihrem tausendjährigen Rechte zu einem selbständigen Leben übergeugt, als daß ein solches gewagtes Experiment jemals glücken könnte. Im Gegenteil: Es wäre Al auf das Feuer der nationalen Leidenschaften. Und was das in Ungarn bedeutet, das hat bereits das Jahr 1848 traurig bewiesen. Möge der Himmel uns gnädigst vor einer Wiederholung bewahren! Der Mai bringt uns den König und mit ihm vielleicht neue Hoffnung! ...

Die Reise des Kaisers.

hd. Venedig, 3. Mai. Das deutsche Kaiserpaar und Prinz Adalbert besuchten heute vormittag die internationale Kunstausstellung. Das Publikum wurde während des Besuchs nicht zugelassen, auch alle Beamten waren aus den Ausstellungsräumen entfernt. Der kaiserlichen Familie und dem Hofe wurden zur Fahrt nach Giardini, wo die Ausstellung sich befindet, vom Stadtschau drei Galavagen zur Verfügung gestellt. Der Bürgermeister hatte die Führung übernommen.

hd. Venedig, 4. Mai. Bei seinem Besuch in der Kunstausstellung in Venedig hielt der deutsche Kaiser sich besonders lange in der deutschen Abteilung auf, die er als die beste und geschmackvollste der ganzen Ausstellung bezeichnete. Der Kaiser kaufte ein Aquarell von Brugnolts und eine Marmorbüste des Neapolitaner Zerrace. — Das Frühstück nahm der Kaiser mit vier Herren seines Gefolges bei der bekannten Gräfin Morosini ein.

Politische Übersicht.

Neue Anträge zur Vergewaltigung-Novelle.

Aus dem Ruhrrevier wird uns geschrieben: Die sonderbare Geschichte der beiden Vergewaltigung-Novellen ist an einem neuen, verblüffenden Kapitel angelangt: den Vergehern genügen die Verwässerungen und Verschlechterungen, die die Kommission an den Novellen vorgenommen hat, noch nicht, und ihre parlamentarischen Sachverwalter kündigen Anträge an, die die Regierungsvorlage noch mehr in ihrem Sinne umgestalten sollen. In dem Städtchen Werder, das zum Landtagswahlkreis Altena-Zerloh-Lüdenscheid gehört, haben am vorigen Sonntag in einer Wählerversammlung die beiden Abgeordneten des Wahlkreises in diesem Sinne Kritik an der Regierungsvorlage und an den Kommissionsbeschlüssen geübt und die Einbringung von Änderungsanträgen im Plenum angekündigt. Herr Hilb, der von Beruf Vergewaltigungsdirektor ist, erklärte die ganze Vorlage für einen Liebesdienst der Regierung gegenüber der Sozialdemokratie. Von der Kommissionsfassung sagte er, daß sie die Forderungen des praktischen Lebens zwar zum Teil berücksichtigt habe, jedoch noch nicht in ausreichendem Maße. Das Fehlende müsse im Plenum nachgeholt werden. Die angekündigten Anträge inhaltlich zu präzisieren, unterließ der Redner. Man erfährt also nicht, welche Wünsche in Bezug auf die Novelle, die (ist uns recht erinnerlich) eigentlich dem Weitergehenden dienen sollte, noch gehegt werden. Nach ihm sprach der zweite, jüngst bei einer Ersatzwahl gewählte Abgeordnete, Geh. Rat Gaarmann, seines Zeichens erster Staatsanwalt, seit vorigem Jahr „a. D.“ Er unterstrich noch die Ausführungen seines Spezialkollegen und polemisierte insbesondere gegen den Grafen Bülow. Der Herr Staatsanwalt warf dem Reichskanzler Mangel an Fühlung mit den produktiven Ständen im Lande und völlig unzulängliche Information über den Ursprung des großen Streiks vor. Er verlangte namentlich Stärkung der Autorität des Arbeitgebers auf dem Wege der Gesetzgebung. Man wäre versucht, zu glauben, daß die beiden westfälischen Abgeordneten diesen noch über die Kommission hinausgehenden Standpunkt lediglich markierten, um desto eher eine Abänderung der Kommissionsbeschlüsse nach der anderen Seite hin zu verhindern. Aber so diplomatisch und trüben handelt ein Mann wie der Abg. Hilb nicht. Es ist ihm mit seinem Standpunkt voller Ernst. Daß aber die Einbringung der angekündigten Anträge die nationalliberale Fraktion in der Abstimmung spalten müßte, ist zweifellos; kann weniger, daß sie außer einem halben Duzend von Vertretern rheinischer und westfälischer Wahlkreise im Landtage seinen Freund finden würde. Vielleicht gelingt es der nationalliberalen Fraktionsleitung noch, die Verwirk-

Fenilleton.

(Kochend verboten.)

Wie Schiller und Goethe Freunde wurden.

Von Friedrich Thieme.

Der Freundschaftsbund unserer beiden größten Dichter wird immer eine der erhabensten Erscheinungen in der Geschichte unserer geistigen Entwicklung bleiben. Nicht allein deshalb, weil er für die Literatur so herrliche Früchte getragen, uns so erhabene Schätze der Poesie beschert hat, sondern vor allem auch deshalb, weil Freundschaften und besonders innigere Bündnisse zwischen großen Männern so selten sind, um so seltener, wenn sie eigentlich Nebenbuhler genannt werden müssen. Wer hat je zwei große Eroberer gesehen, die in friedlicher Gemeinschaft daselbe, von beiden eroberte Reich regieren? Man versteht weit eher, daß es so lang Jahre währte, bis die beiden Helden sich einander näherten, als daß sie schließlich doch zusammen kamen, so nahe, daß beide wie in einem gemeinsamen Brennpunkt die Strahlen ihres Genies vereinigten, daß eine Harmonie der künstlerischen Ideen entstand, wie sie weder vorher noch nachher bei zwei einander ebenbürtigen Größen gesehen worden ist. Unsere Verwunderung ist mit Recht um so größer, weil beide im Grunde so verschiedene Charaktere waren, eine Tatsache, die sich am besten in der im Volke üblichen Bezeichnung Goethes als Realist, in derjenigen Schillers als Idealist ausdrückt, wenn auch diese Unterscheidung nicht richtig ist, denn in mancher Hinsicht war Schiller ein weit größerer Realist als Goethe, und Goethe ein weit größerer Idealist als Schiller. Goethe war z. B. insofern der größere Idealist, als er an den Ereignissen des realen Lebens weit unberührter vorüberging als Schiller, während dieser seinen Realismus durch seine geradezu erstaunliche Affektionsfähigkeit, durch sein praktisches Auge für äußere Bühnenvirkung, durch seine Fähigkeit, sein Genie unter Verhältnissen zu behaupten und zur Geltung zu bringen,

unter denen das eines Goethe zehnmal zugrunde gegangen wäre, vielfach in glänzender Weise dakt!

Doch wir werden weiter hierauf eingehen, vor der Hand mag die Tatsache konstatiert sein: unsere beiden Helden gingen lange Zeit gleichgültig, nein, beinahe feindselig nebeneinander her, bevor sie sich die Hände zum Freundschaftsbunde reichten. Die Hauptschuld hieran trug Goethe, nicht Schiller, denn Schillers Rivalitätsgefühl betätigte sich nur in dem geradezu verzehrenden Drang, es dem großen Vorbilde gleich zu tun, ja es womöglich zu übertreffen; was das äußere Verhältnis angeht, so tat Schiller im Gegenteil von frühester Jugend an, was er nur konnte, um mit seinem Nebenbuhler auf dem deutschen Olymp in persönliche Beziehungen zu treten. Ich behaupte, daß das Ideal, im Weimarschen Dichterkreise ein würdiges Mitglied, ihn von Jugend auf begeisterte, ihm geradezu die Richtung seiner Tätigkeit vorgeschrieben hat. „Götter“ und „Werther“ begeisterten ihn schon auf der Karlschule, „Götter“ stand schließlich bei den „Räubern“ mit Vate; der Adlerflug des Jünglings beabsichtigte nichts Geringeres, als den Ruhm des „Götter“ wenn nicht auszuüben, so doch freitrag zu machen. Man darf wohl behaupten, daß der Besuch des Herzogs von Weimar und Goethes in der Karlschule auf den ehrgeizigen Jüngling von gewaltigster Einwirkung war. Äußerungen, wie er solche später häufig tat, u. a. zu Streicher, er wolle wieder Jurist werden und einmal eine ähnliche Rolle wie Goethe spielen, sind nicht anders zu deuten.

Es war dies die erste Begegnung der beiden Dichter, aber sie vollzog sich nur von Seiten Schillers mit Bewußtsein. Goethe konnte, als er gegen Weihnachten 1779 mit seinem Herzog der Stiftungsfeier der Akademie beizuwohnte, nicht ahnen, daß der körperlich nicht besonders durch Schönheit ausgezeichnete rothaarige Schiller, der an diesem Tage drei Preise empfing und gewiß aus diesem Grunde seine momentane Aufmerksamkeit erreichte, dereinst sein großer Nebenbuhler und Freund sein würde! Schiller dagegen fühlte schon damals sein un-

gestüm klopfendes Herz ihm entgegenzuschlagen; er folgte einem ganz bestimmten Ziel, als er einige Jahre später, wenn auch ängstlich, scheinbar dem Rat seiner Freundin Frau v. Wolzogen folgend, sich in Darmstadt dem dort zu Besuch weilenden Herzog von Weimar vorstellte, dem er in Gegenwart des heftigen Hofes den 1. Akt seines „Don Carlos“ vorlas. Schon damals ähnelte er gegen den lebenswürdigen Fürsten den Wunsch, ihm sein nächstes Bühnenstück widmen zu dürfen und dem Kreise von edlen Geistern anzugehören, der Weimar einen Belustigung verschafft hatte. Karl August konnte damals freilich nichts weiter für ihn tun, als ihm den Titel eines „Rats“ verleihen. Schiller aber betrachtete damit seine Beziehungen zu Weimar als glückselig angeknüpft und sich innerlich gewiß schon halb und halb zum Misenhof der Almsstadt gehörig!

Die schwierigen Verhältnisse, unter deren Druck sich sein genialer Geist wand, zeigten seinem äußeren Verhalten zunächst weit abweichende Wege vor: Bauerbach, Leipzig, Hofschütz und Dresden nahmen ihn auf. Kaum aber setzte ihn das Honorar für „Don Carlos“ 1787 in den Stand, der großmütigen Hilfe Körners zu entbehren, so eilte er auf Flügeln der Hoffnung sofort Weimar, der Stadt seiner Sehnsucht zu — freilich umsonst, denn der Herzog war verreist, Goethe in Italien, sein „Don Carlos“ mißfiel der Herzogin-Mutter Amalie — verstimmt zog er sich zurück! Die Liebe zog ihn nach Rudolstadt, die Familie seiner künftigen Gattin hatte Beziehungen zum weimarschen Hofe. Natürlich suchten die Schwägerin v. Vengels, deren eine er in kurze Braut nannte, für ihn tätig zu sein, auch mit dem inzwischen aus Italien zurückgekehrten Goethe vermittelten sie, als er nach Rudolstadt kam, eine Begegnung. Schiller ging derselben gewiß mit hoffendem Herzen entgegen, wie wohl einzelne Äußerungen verraten, daß er bereits gereizt war. So hatte er an Körner geschrieben: „Während er in Italien war, mußten die Voigts und Schmidts wie Lasttiere schweigen. Er verzehrt in Italien für Nichtstun eine Besoldung von 1800 Talern und sie müssen für die Hälfte des Geldes doppelte Last tragen.“

lichung der vorhandenen Mächte zu verhindern. Im Abtrug sieht man klar, wie wenig bis jetzt die Stimmung in Westfalen für Versöhnungsgedanken empfänglich ist: bei den Vergleichen der ansehnlichen unausrotteten Gedächtnisse an den rettenden Generalfeldmarschall, bei den Grabsbesuchern die Ablehnung jedes gefälligen Alles zugunsten der Vergleiche.

Fussangel.

Um den Abg. Fussangel, den einst durch den Bodumer „Schienenflickerprozess“ Verurteilten und Vielgenannten, ist neuer Streit in der Zentrumsparthei entstanden. Fussangel vertritt im Reichstag den Wahlkreis Hunsberg-Elpe-Melschede. Er ist von Beruf Buchdruckereibesitzer und Zeitungsvorleger. Seine Blätter bringen ihn vielfach in Konflikt mit anderen Verlegern von Zentrumsorganen, und diese Reibungen bekommen dann jedesmal einen persönlichen und politischen Anstrich. Seit mehr als einem Jahre gibt Herr Fussangel auch in Bodum, der Stätte seiner alten Wirksamkeit, ein Blatt heraus. Dieser Zeitung nun hat die Zentrumsleitung des Wahlkreises den Charakter als Zentrumsorgan rundweg abgesprochen, und das anerkannte Zentrumsorgan verlangt sogar, daß Fussangel endlich aus der Zentrumsfraktion ausgeschlossen werde. In dieser Weise und in heftigen Formen ist der Kampf zwischen Fussangel und seinen Gegnern schon lange geführt worden, bis er sich jetzt bei den Gegnern zu dem Verlangen seiner Exkommunikation verdichtet. Bei der ungefähr gleichen Machtstärke beider Seiten (Herrn Fussangel hängt hauptsächlich das Arbeiterelement in der Partei an) und bei der Abneigung der Zentrumsfraktion gegen jede Einmischung in örtliche und prinzipielle Streitigkeiten wird es aber zu einer eigentlichen Entscheidung vielleicht nicht kommen.

Die Revolution in Rußland.

Die Unruhen in Warschau.

hd. Warschau, 3. Mai. Wegen der Feier des Jahrestages der am 3. Mai 1791 erfolgten Proklamierung der polnischen Konstitution sind die Kirchen heute Nacht erfüllt. Da Demonstrationen und Unruhen befürchtet werden, haben Truppen die Straßen besetzt. Heute vormittag wurde ein Polizeibeamteter von einem Unbekannten erschossen. Die Blätter erscheinen nicht, da in den Druckereien nicht gearbeitet wird. Die Führer der Sozialdemokraten fordern die Bevölkerung auf, wie ein Mann gegen die Regierung und das ganze russische Regime sich zu erheben, da nur so mit der Brutalität der russischen Regierungsorgane gebrochen werden könne. In den besseren Bürgerkreisen sieht man mit Besorgnis der weiteren Entwicklung der Dinge entgegen.

wb. Warschau, 3. Mai. Ein Polizeibeamter wurde auf der Straße von zwei Unbekannten überfallen und durch Revolverkugeln verwundet. Die Angreifer entkamen. — Ein von der sozialdemokratischen Partei Litauens und Polens veröffentlichter Aufruf verlangt den allgemeinen Ausstand als Beweis dafür, daß die am Montag erfolgten Zusammenkünfte mit dem Militär den revolutionären Geist geweckt und die Loyalität der Partei nicht gebrochen haben. Der Ausstand ergriff alle Fabriken. Der Straßenverkehr ist wie gewöhnlich.

hd. Warschau, 4. Mai. Gestern proklamierte das sozialistische Komitee und das Komitee der Handlungegehilfen Polens und Litauens in tausendfach verbreiteten Schriften den allgemeinen Streik für Donnerstag, als dem Tage des Gedächtnisses der Opfer der blutigen Krawalle. Die Befolgung derselben fand auf dem Bródnowski Friedhof statt. Im Kind Jesu-Hospital sind noch zwei der Opfer gestorben.

Doch das waren nur momentane Aufwallungen, die seine eigene traurige Lage aus ihm herausprelten. In einer Rezension des Egmont, die er ungefähr um diese Zeit schrieb, suchte er dem großen Manne streng gerecht zu werden im Lob sowie im Tadel.

Die Stunde kam. Es war am 9. September 1788. Von „ungefähr“ — so schreibt wenigstens Caroline v. Wolzogen, Schillers Schwägerin — lag das Fest des „Merkur“ mit Schillers Gedicht „Die Götter Griechenlands“ auf dem Tisch. Goethe blätterte darin und bat es mitnehmen zu dürfen und steckte es ein. Wenn aber Schiller vielleicht die Hoffnung gehabt hatte, es werde die Dichtung irgendwie Anlaß zu einer Diskussion oder Annäherung geben, so irrte er sich. Goethe schien noch von schmerzlicher Sehnsucht nach Italien befangen, er erzählte nur von seiner Reise, von Literatur fiel kein Wort. Auch Schiller zeigte nicht die gewöhnliche Wärme in seinen Äußerungen. Es ist schwer zu sagen, ob bei Goethes Verhalten eine Abneigung vorlag, ich glaube es nicht. Er war an sich keine sich feurig mitteilende Natur wie Schiller. Wiederholt zeigte er sich bei ähnlicher Gelegenheit ganz ähnlich, so bei Bürgers Besuch, den er doch als Dichter schätzte. Jemand ein Wort konnte ihn verstören, er hielt sich an sich. In obigem Falle vielleicht unwillkürlich schon deshalb, weil er fürchten mußte, in Schiller einen kampfbereiten Widerstand zu finden, und dafür war er weder gestimmt noch begabten heftige Auseinandersetzungen seinem zurückhaltenden, geistig vornehmen Wesen. Kurzum, die Begegnung verlief resultatlos — die beiden großen Männer standen sich fähler gegenüber denn je. Schiller war übrigens auch von der Persönlichkeit des Götterdichters etwas enttäuscht, er hatte sich denselben nach seiner Erinnerung in der Akademie impetanter vorgestellt. „Im ganzen genommen“, schreibt er an Körner, „ist meine in der Tat große Idee von Goethe nach dieser persönlichen Bekanntschaft nicht vermindert worden; aber ich zweifle, ob wir einander je nahe rücken werden. Vieles, was mir jetzt noch interessant ist, was ich noch zu wünschen und zu hoffen habe, hat seine Epoche bei ihm durchlebt. Sein ganzes Wesen ist schon von Alters her anders angelegt als das meine. Seine Welt ist nicht die meine, unsere Vorstellungsarten scheinen wesentlich verschieden.“

Der Dichter traf somit ins Schwarze. Beide waren

hd. Warschau, 4. Mai. Der gestrige Tag ist, abgesehen von kleinen Demonstrationen, ruhig verlaufen. Das Militär durfte keine Annehmlichkeiten. Wo sich solche bilden, trieben Kosaken die Menge sofort mit Peitschenhieben auseinander.

hd. Lodz, 4. Mai. Während des gestrigen Gottesdienstes in der Kreuzkirche zu Lodz, der bis 9 Uhr abends dauerte, sang und betete eine zahlreiche Volksmenge vor dem Gottesdienste. Kosaken drangen mit Gewalt auf die Menge ein und zerstörten sie. Aus der Menge soll jemand auf die Kosaken einen Revolverwurf abgeworfen haben, worauf diese mit mehreren Schüssen erwiderten. Es wurden 7 Männer tödlich verletzt. Die Augen schlugen ins Innere der Kirche bis zum Altar ein und trafen die andächtige Menge. Panik ergriff das Publikum und schreckliche Szenen spielten sich in der Kirche ab. Viele Personen wurden verletzt. Spät abends wurde ein Polizeigast durch die Menge massakriert.

hd. Petersburg, 3. Mai. Wie aus Sewastopol telegraphiert wird, kam es dort während der Osterferien zu schweren Ausschreitungen von Soldaten. Betrunkene Soldaten drangen in die Häuser ein und demolierten alles, was nicht eisen und nagelhart war. Da die Militärpatrouille nicht imstande war, die Unruhen zu beschwichtigen, wurde Polizei zu Hilfe gerufen, aber auch die konnte nichts ausrichten. Schließlich ließ der stehende Offizier auf die Revollierenden Feuer geben, wobei mehrere Soldaten verwundet wurden, die übrigen ergriffen die Flucht.

hd. Petersburg, 4. Mai. In Kaspino versuchten Streikende am Sonntag vor dem Rathaus eine regierungsfreundliche Demonstration. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein, wobei 12 Personen getötet und 20 verwundet wurden.

hd. Moskau, 4. Mai. Der Revieraufseher Alexejew, der vorgestern von einer Volksmenge angegriffen wurde, welche bei seiner Verfolgung eine Restauration demolierte, hat sich gestern erschossen.

wb. Kaspin, 3. Mai. Heute mittag wurden drei Israeliten verhaftet, bei denen Proklamationen, Schusswaffen, Patronen und rote Fahnen gefunden wurden. Die Stadttore sind geschlossen. Die Patrouillen, welche die Stadt durchziehen, werden mit Steinen geworfen.

wb. Tiflis, 3. Mai. (Petersb. Telegr. Agent.) Als sich Kosaken, die in dem Dorfe Saragom einen gewissen Dimitri Ghetia, einen bekannten Agitator, verhaften wollten, dem Hause näherten, in dem sich Ghetia mit mehreren Begleitern aufhielt, wurden sie, wie der Gouverneur von Kaukas meldet, mit Gewehrschüssen empfangen. Die Kosaken machten ebenfalls von der Waffe Gebrauch; Ghetia wurde getötet, seine Begleiter entkamen.

Der russisch-japanische Krieg.

Zur See.

hd. Petersburg, 4. Mai. Die „Nowoje Wremja“ veröffentlicht ein Telegramm ihres Kriegs-Korrespondenten in Guntshulin, worin mitgeteilt wird, daß in der russischen Armee und in Wladiwostok das Gerücht zirkuliere, es sei Nothdiesseits gelungen, unter Verlust von 8 Schiffen die japanischen Linien zu durchbrechen und er befände sich namentlich auf dem Wege nach Wladiwostok. Das Blatt fügt hinzu, daß diesem Gerücht wenig Glauben beizumessen sei.

hd. Petersburg, 4. Mai. Wie verlautet, verlassen am nächsten Samstag mehrere gedachte Transportschiffe den Hafen von Kronstadt mit dem Bestimmungsort Südamerika. Die Dampfer haben Kriegsmaterial, so-

wie Munition an Bord und drei- bis vierfache Besatzung, welche dazu bestimmt ist, nach Chile und Argentinien zu gehen, um die dort bei Beginn des Krieges von Rußland gekauften Kriegsschiffe in Empfang zu nehmen.

Zur Ehrung der Gefallenen.

In Tokio wird eine dreitägige Festlichkeit zur Ehrung der Gefallenen abgehalten werden. Das Fest beginnt am Mittwoch und endet am Freitag. Mit der größten Feierlichkeit werden die Namen von 36 868 Soldaten und Seelenten, die vor der Schlacht von Muiden fielen, in dem Tempel von Schokonoda eingetragenen werden. Die Verwandten der Gefallenen, die zu dieser Feier in Tokio zusammengekömmt sind, werden mit ganz besonderer Rücksichtnahme behandelt und als Gäste der Nation betrachtet. Bei der Feierlichkeit wird die Flagge des russischen Kreuzers „Warag“ neben einer bei Muiden eroberten Fahne über der Volksmenge wehen. Der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin werden an dem Feste teilnehmen.

Wieder Friedensgerüchte.

hd. Paris, 4. Mai. Gestern abend verlautete, Präsident Loubet habe, bevor er gestern abend Paris verließ, um sich nach Montelimar zu begeben, mit König Eduard eine Unterredung gehabt, welche die Eventualität einer Friedensvermittlung zwischen Rußland und Japan zum Gegenstand gehabt hätte. Man spricht, so heißt es, von Bedingungen, welche Frankreich und England nach reiflicher Beratung den beiden Kriegführenden auszufragen wollen. (L. A.)

hd. Paris, 4. Mai. Der Kriegs-Korrespondent des „Matin“ in Guntshulin berichtet, man erwarte in militärischen Kreisen keine bedeutende Aktion, solange nicht das Resultat der Operationen Nothdiesseits bekannt ist. Gerüchte aus chinesischer Quelle besagen jedoch, daß die Japaner auf dem Bismarck östlich von Kien sein.

hd. Petersburg, 4. Mai. Das Blatt „Rus“ glaubt mitteilen zu können, daß Marschall Oyama augenblicklich über 825 000 Mann verfügt. Von diesen marschieren 100 000 über Korea nach Wladiwostok, während 150 000 die Verbindung aufrecht erhalten und 575 000 Linienwisch gegenüberstehen.

hd. Tokio, 4. Mai. Prinz Karl Anton von Hohenzollern empfing vom Kaiser Wilhelm den Befehl, ein Geschenk von 15 000 M. der Familie des Leutnants Shibata zu überweisen, der die fremden Militärattaches von Muiden nach Port Arthur führte und kurz darauf in einem Gefecht getötet wurde. Der Prinz handigte das Geschenk dem Generalinspektor Terachi ein, um es an die Familie weiter zu befördern. Die japanische Presse bespricht diese Gabe des Kaisers in sympathischer Weise. (L. A.)

Deutsches Reich.

* Berlin, 3. Mai. Durch einen neuen zwischen der Reichsregierung und der deutschen Industrie-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrag werden die Verwaltungs- und Handelsverhältnisse der Wladisch-Inseln neu geregelt. (L. A.)

* Die Minenmagnaten in Rot. Der Verein für die bergbauischen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund hatte für gestern eine Versammlung der Bergbauvereine von ganz Deutschland nach Berlin einberufen, zwecks Stellungnahme gegen den vom Abg. Wamp eingebrachten Antrag bezüglich der Raturungen. Der Einladung waren sämtliche Bergbauvereine Deutschlands, sowie die bekanntesten Tiefbohrergesellschaften und auch

Gründe genügend vor. Daß trotzdem auch jener menschliche Zug nicht gefehlt hat, dafür haben wir kein eigenes Bekenntnis im „Epilog zur Ode“ als Bürgerpflicht:

Auch manche Weiber, die mit ihm gerungen,
Sein groß Verdienst unwillig anerkannt,
Sie schätzten sich von seiner Kraft durchdrungen,
In seinem Kreise willig festgebunden.

Wer möchte zweifeln, daß Goethe hier von sich selber spricht? Um so höher ist sein Charakter einzuschätzen, der ihn alle persönliche Eitelkeit glänzend überwinden und den einmal als ebenbürtigen Erkenntnis die Arme einer herrlichen Seelenfreundschaft öffnen ließ!

Zunächst indessen vergrößerte sich die Kluft zwischen beiden Männern. Schiller erhielt seine Berufung als Professor nach Jena. Er hoffte, daß er sein Amt zum Teil Goethes Hürsprache verdankte, als er jedoch erfuhr, daß dieser nur rein amtlichen Anteil daran gehabt, fühlte er sich auf das schmerzlichste berührt. Ein äußerst gereizter Ton macht sich in seinen Briefen bemerkbar. Goethe wird ihm zum „Egoist“ in ungewöhnlichem Grade, der eine ganz sonderbare Mischung von Haß und Liebe in ihm erweckt, eine „Empfindung, derjenigen nicht unähnlich, die Brutus und Cassius gegen Cäsar gehabt haben müssen; ich könnte seinen Geist umbringen und ihn wieder von Herzen lieben.“ Ein andermal wird er kleinmütig, nennt sich ein weit geringeres Genie und spricht sich alle Kenntnisse ab, und wieder ein andermal ruft er ärgerlich aus: „Dieser Mensch, dieser Goethe, ist mir einmal im Wege, und er erinnert mich so oft, daß das Schicksal mich hart behandelt hat. Wie leicht wird sein Genie von seinem Schicksal getragen und wie muß ich bis auf diese Minute noch kämpfen!“

Um so mehr aber arbeitete Schiller an sich und seiner Entwicklung! Sein Plan war, „alle seine Kräfte wirken zu lassen, dann würden er und andere ihn kennen, wie er seinen Geist (Goethes) jetzt kenne.“ In der Tat, das war der rechte, der edle Weg: Außerlich hielt der Dichter sich stolz und zurückhaltend, er hatte als der Jüngere getan, was er nur konnte und war zurückgewiesen worden; nun sah er auch seinerseits von jeder weiteren Annäherung ab und strebte nur, durch seine Leistungen den Beweis zu erbringen, wie wert er des Umganges und der Beachtung des älteren Dichters gewesen. Indirekt war er aber gerade das Vorbild Goethes, nach dem er sich

das Kali-Syndikat gefolgt. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, dem Landtage eine Resolution vorzulegen, worin ausgesprochen werden soll, daß der Antrag Kampf, soweit er eine immer wie geartete Sperrung der Abfahrten vorsieht, zu verwerfen sei. Soweit eine Befreiung von Mischständen in Betracht kommt, soll dies auf dem Wege der Gesetzgebung geschehen. Mit der definitiven Feststellung der Resolution wurde der Verein für die bergbaurischen Interessen in Dortmund betraut.

* **Verst. Chinesisch!** In einem Rundschreiben, das der deutsche Generalkonsul in Schanghai, Geheimrat Legationsrat Dr. Knappe, an die deutschen Firmen seines Bezirks gerichtet hat, spricht er die dringende Mahnung aus, daß die deutschen Kaufleute die Erlernung der chinesischen Sprache sich angelegen sein lassen sollten, um dem japanischen Wettbewerb erfolgreicher begegnen zu können.

* **Rundschau im Reich.** In Stettin hat sich ein Komitee gebildet, um den Antrag des Stettiner Volksvereins bezüglich Pachtung eines Terrains in Hamburg zur Bildung einer Zweigniederlassung desselben in der am 20. Mai stattfindenden Generalversammlung des Volksvereins zu bekämpfen.

Ausland.

* **Italien.** Der „Osservatore Romano“ erklärt, autorisiert zu sein, zu dementieren, daß der heilige Stuhl etwas mit der bekannten Broschüre: „Die Taten und Pläne Pius' X.“ zu tun habe, oder daß der Papst diese Broschüre inspiziert oder gebilligt habe. Das maßgebendste an diesem Dementi ist, daß es erst einen Monat nach Erscheinen der Broschüre kommt, daß man also die katholische Welt monatelang im guten Glauben ließ. Das Dementi wurde wahrscheinlich wegen der Polemik für nötig befunden, die sich in einer Zeit neuer Broschüren ausbreitete. Seitdem der „Osservatore“ vor vielen Jahren den vom Papst Leo ernannten Verhörsadvokaten Vater Tosi dementiert, sind diese Dementis in ihrem Werte gesunken.

* **Frankreich.** Die „Autorité“ veröffentlicht eine lange Liste von Gerichtspersonen, welche Mitglieder von Freimaurerlogen sind. An der Spitze dieser Liste steht der General-Procureur Suloi.

* **England.** In hiesigen politischen Kreisen versichert man, daß die englisch-japanische Allianz nach ihrem Ablauf nicht mehr erneuert werden würde. Nur will die englische Regierung vorher an Rußland die Forderung stellen, England in Zentralasien keinerlei Schwierigkeiten mehr zu bereiten.

* **Areta.** Die man aus Rom meldet, lassen die Nachrichten aus Areta eine Intervention der Mächte unvermeidlich erscheinen, um der gefährlichen Lage ein Ende zu machen. Man hält die Entsendung eines internationalen Geschwörs mit Bandenstruppen für bevorstehend, um die Insurrektion zu unterdrücken.

* **Marokko.** Der französische Dampfer „Charente“ hat die Fregate des Handels zwischen Tanger und Cadix, welches durch die französisch-spanische Konvention vorgesehen war, beendigt.

* **Vereinigte Staaten.** In Chicago wiederholten sich gestern die gewalttätigen Szenen bei dem Ausmarsch der Jüdischen. Es trugen sich einige ernste Straßenkrawalle zu. In mehreren Fällen kamen Kämpfe zwischen Unionisten und Streikbrechern vor und verursachten Paniken in den belebten Straßen. Die schwarzen Kutscher schossen in einigen Fällen auf die Volksmenge, die die Wagenzüge in den Straßen angriff. Die Bureaugebäude haben Mangel an Kohlen und leiden an anderer Zufuhr. Tausende Tonnen Nahrungsmittel werden

auf den Bahnhöfen. Die verläutet, begab sich ein Mitglied des Verbandes der Arbeitgeber mit dem Ersuchen zum Gouverneur, zum Schutze der Angehörigen Mißstände zu beordern. Die Polizeibehörde gibt an, bisher seien drei Leute getötet und über hundert verwundet worden.

Der Präsident der amerikanischen Absektion des internationalen Eisenbahnkongresses in Washington, Ffsh, wies in einer Ansprache darauf hin, daß auf dem Kongreß zum erstenmal Deutschland und Rußland durch Delegierte vertreten seien. George Westinghouse hob hervor, daß ein neues Zeitalter für die Eisenbahnen bevorstehe durch Erfindung des Dampfes durch die Elektrizität.

* **China.** Aus Schanghai, 3. Mai, wird gemeldet: Siebzig bedeutende englische Kaufleute telegraphierten an den Minister des Auswärtigen, Lansdowne: Die britischen Kaufleute machen die Regierung darauf aufmerksam, daß China die Abmachungen des englisch-chinesischen Handelsvertrages nicht innehält und diesen in den meisten Punkten unvollständig macht. China lehnt den Vertragsbestimmungen, welche sich auf die Abrechnungsverhältnisse, Besteuerung, Bergbau und Seifahrt beziehen, offenen Widerstand entgegen. Wir bitten die britische Regierung, die genaue Befolgung der Vertragsbestimmungen unverzüglich durchsetzen zu wollen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 4. Mai.

Die früheren Schiller-Denkmal-Wiesbadens.

Es ist wohl eine einzig dastehende Tatsache, daß eine Stadt zu Ehren eines weltberühmten Menschen Erinnerungszeichen errichten und sie über kurz oder lang einfach nieder-verschwinden läßt. Ein solches Unikum ist bekanntlich unser liebes Wiesbaden, und die verflochtenen Gedankenschnüre sind — die Schiller-Linde und die nun in die Oberrealschule am Zieten-Ring gewanderte Schiller-Säule. In diesen Tagen des Schiller-Jubiläums und der Enthüllung eines neuen, unseres Dichterkönigs würdigen Monumentes vor oder vielmehr hinter dem höchsten Röntgen. Theater am Warmen Damm interessiert es wohl, auch die Geschichte der deponierten Schiller-Denkmal-Wiesbadens ins Gedächtnis der Zeitgenossen zurückzurufen, beginnend mit der neuen Generation mitteilen. Die Initiative zu beiden fiel in das Jahr 1859, in welchem die 100. Wiederkehr des Geburtstages Schillers mit gleicher Einmütigkeit und Wärme überall, soweit die deutsche Junge Klingt, gefeiert wurde, wie jetzt sein 100-jähriger Todesstag. Als am 10. November 1859 der 100. Geburtstag gefeiert wurde, beschloß man auch in Wiesbaden, der nassauischen Residenz, den Tag würdig zu begehen. Es bildete sich zu diesem Zweck ein Komitee, dem die Herren Rechnungskammerdirektor von Gager, Bürgermeister Fischer, Geheimrat Hofrat Frey, Professor Medicus, Procurator Braun u. a. angehörten. Man beschloß, zum Gedächtnis des Tages, nach dem Wunsch des Gemeinderates, einen „echt deutschen Baum, eine Linde, zu pflanzen, und zwar hatte man zum Platz dazu anfangs den Puffenplatz (wo das Waterloo-Denkmal noch nicht stand) auserkoren. Nachher erkor man den Friedrichsplatz dazu. Dem Herzog Adolf war die Feier Schillers sowohl, als auch die Pflanzung der Linde sympathisch, und er ordnete aus eigener Initiative an, daß der Friedrichsplatz zukünftig Schillerplatz heißen solle. Die Feier verlief denn auch glänzend. Am 9. November 1859, dem Vorabend, war von 6 bis 9 Uhr Festschmückung im Hoftheater: Prolog, „Wallensteins Lager“, lebende Bilder aus dem „Gang nach dem Eisenhammer“ und aus den lyrischen und dramatischen Dichtungen, Apotheose Schillers. Dann bewegte sich, begleitet zu beiden Seiten von Fackelträgern

der Schulen ein imposanter Zug: Zugmarschall, Melzer, Musikcorps, Schützenabteilung, Gärtnere, Wagen mit dem Komiteevorstande, Gemeinderat, Komitee, Deputierte, Gesangsvereine „Concordia“ und „Niederfranz“, Gewerkschaften, Schützenmusik, Schützenabteilung, Pioniers und Turner, Landwirte, Gesellschaft „Fidelio“, fackeltragende Bürger, Schützenabteilung — vom Theaterplatz aus durch die Burgstraße, am Schloß vorbei, wo dem Herzogpaar eine Ovation dargebracht wurde, durch die Marktstraße zum Friedrichsplatz. Unter dessen bengalischer Beleuchtung erfolgte daselbst die Pflanzung der Linde. Bürgermeister Fischer und Geheimrat Frey hielten Ansprachen, die Gesangsvereine sangen, und dann ging der Zug durch die Bahnhof- und Puffenstraße, an der beleuchteten Bonifatiusstraße vorbei, durch die Kirch-, Lang- und Webergasse zum Theaterplatz, wo die Fackeln unter Abklingung eines patriotischen Liedes verbrannt wurden. Am 10. November, dem eigentlichen Tage, war um 9 Uhr Schulfest der vereinigten beiden Gymnasien in der Gymnasial-Schule, um 1/2 Uhr Festschmückung im Kurhaus unter Teilnahme des Herzogpaars und der Mutter und Schwägerin der Frau Herzogin, Prinzessinnen von Anhalt-Desau, um 8 Uhr Festschmückung ebenda mit musikalischen und bellamatorischen Vorträgen. Am 11. November gab's um 6 1/2 Uhr Festschmückung im Hoftheater („Wallensteins Tod“ und Epilog) und am 12. November um 8 Uhr Festschmückung im Kurhaus, welches zum Besten der Deutschen Schiller-Stiftung, womit die Festlichkeiten abschlossen. Gewiß eine würdige Ehrung Friedrichs „des Großen“, wie sie schöner eine Stadt von 18 000 Einwohnern nicht begeben konnte. Die Schiller-Linde sollte ein Merkzeichen der deutschen Einheit sein. Die letztere gedieh aber besser als die erstere. Der Baum wurde verschiedentlich angegriffen und umgefahren; man versetzte ihn deshalb im Frühjahr von 1872 auf ein Rundell in den Warmen Damm-Anlagen. Dort hat er 1894 dem Kaiser Wilhelm-Denkmal Platz machen müssen und ist seitdem im stillen Winkel nächst der Villa Goh in der Frankfurterstraße untergebracht. — Schon bald nach der Schillerfeier fiel es doch den Schiller-verehrenden Schöngedichtern schwer auf die Seele, daß man dem Meister der Literatur mit dem schlichten Baum kein entsprechendes Denkmal gesetzt habe. Es war aber auch andererseits kaum zu erwarten, daß man in die Lage kommen würde, ein Schiller-Denkmal errichten zu können, wie die Nachbarkstädte Mainz und Frankfurt es aufwiesen. Allein man wollte denn doch wenigstens ein einfaches Gedenkmal auf einem Sandsteinpfeiler aufstellen. Zum Vorbild nahm man die berühmte Dannerische Büste zu Stuttgart. Der Bildhauer Scholl in Darmstadt wurde beauftragt, eine Schillerbüste danach zu modellieren, und der Bildhauer Arch in Frankfurt, sie nach den vier Aufstellungen für die Postamentenrisse galvanoplastisch herzustellen. Als Denkmalplatz war mit herzoglicher Genehmigung der Theaterplatz gewählt worden. Die Enthüllung des Denkmals wurde auf den 1. Mai 1866 festgesetzt. Die Feier begann am 29. April 1866 mit der Festschmückung im Theater: „Wallensteins Lager“ und die „Piccolomini“, der am 30. April „Wallsteins Tod“ folgte. Weidmaler gesteuerte Davidica; der Ertrag des zweiten Abends kam dem Denkmal zugute. Am 1. Mai, morgens um 9 Uhr, versammelte sich der Festzug auf dem Puffenplatz und bewegte sich durch die Puffen- und Bahnhofstraße, über den Schillerplatz, um die Schiller-Linde herum, durch die Marktstraße, Lang- und Webergasse, zum Theaterplatz. Er folgte sich folgendermaßen zusammen: vier Komitemitglieder, Musik des zweiten Regiments, Bürger-Schützenabteilung mit Fahne, Turner mit Fahne, musikalische Mädchen der höheren Mädchenschule und der beiden Mittelschulen mit dem Kranz zur Befruchtung des Denkmals, die beiden Künstler, begleitet vom

bildete, gerade weil er zeigen wollte, daß er dasselbe könne, wirkte unbewußt des rivalen Einfluß. Und so vollzog sich in wenigen Jahren in Schiller jener einzige Entwicklungsprozeß, der den Stürmer in den reifen, herrlichen Idealgeist verwandelte, als welchen wir ihn kennen. Sorgen und Krankheit vertiefen an sich den Menschen, und bei Schiller gefühlte sich hierzu noch ein für das Edelste empfängliches Gemüt und sein frohes Streben. So reifte er in wenigen Jahren zu Goethes hinauf — und damit beantwortet sich auch die Frage, warum die scheinbar so Feindschaft sich auf einmal fanden und nun einander ebenso sehr suchten, als sie sich bis dahin gemieden. Die ästhetische Kunst zwischen ihnen war gefallen — Goethe hatte es mehr und mehr erkannt, dazu kam, daß sich der Heros einsam fühlte. Es war nicht mehr die Welt seiner Jugend, die ihn umgab, er fühlte sich nicht mehr verstanden und sehnte sich nach einem Freundesherzen. So bedurfte es nur noch eines äußeren Anstoßes, um die feindseligen Bräuer zu vereinigen — und diesen Anstoß bot wunderbar und unerwartet die berühmte Sitzung der naturforschenden Gesellschaft in Jena an einem Sommerabend des Jahres 1794.

Beide wohnten dem Vortrage bei. Zufällig verließen sie beide gleichzeitig den Saal, sie begrüßten sich und sprachen miteinander. Eine Bemerkung Schillers über den eben gehaltenen Vortrag veranlaßte Goethe, die Frage mit ihm weiter zu behandeln, und er begleitete den jüngeren Kollegen nach Hause. Obwohl beide verschiedener Meinung waren, fühlte doch jeder den Wert der Ansichten des andern: das Bedürfnis, die Unterhaltung fortzusetzen, veranlaßte Goethe, mit in Schillers Haus einzutreten. Keiner vermochte den andern zwar von der Richtigkeit seiner Meinung zu überzeugen — aber das Eis zwischen ihnen war damit gebrochen. Schiller tat den ersten weiteren Schritt, er forderte Goethe zur Mitarbeitererschaft an den „Horen“ auf. Sein großer Antipode sagte freudig zu. Er hatte sich schon vor jener Sitzung tiefgerührt gezeigt, als ihm der eben genese Schiller auf einem Spaziergange begegnete und geküßert, derselbe erschien ihm wie das Bild des Göttergiganten und werde wohl keine 14 Tage mehr zu leben haben. Jetzt sprach er seine Freunde aus, daß Schiller fremdlicher und autorklicher werde. Am Juli trafen sie

sich von neuem und fanden zwischen ihren künstlerischen Ideen eine seltene Übereinstimmung. Leider verwehrt mir der Raum, auf ihre Auseinandersetzungen selbst näher einzugehen, genug, daß Schiller in seinem berühmten Briefe vom 23. August den neuen Bund besiegelte. Bald darauf lud Goethe den neu gewonnenen Freund zu sich ein und nahm den kranken Schiller mit solcher Herzlichkeit und Rücksicht auf, daß dieser sich auf das innigste bewegte fühlte.

So war der hehre Bund vollendet: die Frucht mußte reifen, bevor sie gebrochen werden konnte! Und beide fanden ihre schönste Genugung darin, Schiller widmete sich dem Freunde mit dem ganzen Feuer seiner Seele, Goethe ward durch ihn wieder zum Dichten angeregt, nachdem er lange Jahre nichts geschaffen. Verschiedene Ansprache verraten seine Befriedigung: „Schillers Anziehungskraft war groß, er hielt alle fest, die sich ihm näherten. Ferner: „Wir fanden, daß unsere Richtungen auf Eins gingen.“ Und Schiller selbst erklärte es, daß er den seltsamen Ernst, der in allem er scheint, was Schiller geschrieben und getan habe, immer zu schätzen gewußt. Ein andermal bekannte er offen, Schiller habe ihn wieder zum Dichter gemacht — und in der Tat, ein edler Wettstreit hub jetzt zwischen den beiden Größen an, aus welchem die herrlichsten Werke hervorgingen. Goethes Wilhelm Meister und Hermann und Dorothea, Schillers Balladen und Meisterdramen und außerdem das Vermächtnis der Kunstanschauungen beider Dichter verdanken wir ihrem prächtigen Zusammenwirken. Und da wir wissen, was die Werke für die deutsche Nation, ihre geistige und nationale Entwicklung bedeutet haben, so unterschreiben wir sicherlich das Wort Palleskes: „Schillers und Goethes Bund ist der erste Urnisch einer neuen nationalen Gestaltung. Ehe noch die größten feindlichen Stämme vor den Waffen Frankreichs sich einten, verbanden sich die größten, die entgegengesetzten Dichter. Es war die altgermanische Sitte, die Söhne gingen den Heeren voran.“

Nach Goethe an Schiller befehlen, fühlte er am tiefsten nach des Freundes Tode. Er vereinsamte geistig ganz. Er begann von Schiller wie von einem höheren Wesen zu sprechen, vergoß Tränen über die Verluste von Schillers „30-jährigem Kriege“ und rief bewegt: „Diesen Mann konnte ich verlernen!“ Nun, wenn es der Fall

gewesen, so gewährte er dem toten Freunde in seinem unergieblichen Epilog die großartigste Genugung, die je ein Mensch erfahren und man versteht im Anblick des erschütternden Schmerzes, der aus den unsterblichen Versen dieses Trauergedichts hervorquillt, das schöne Wort des Überlebenden: „Es war für mich ein neuer Frühling, in welchem alles froh nebeneinander keimte und aus aufgeschlossenen Samen und Zweigen hervorging.“

Röntgen-Kongreß.

Dr. T. Berlin, 3. Mai.

Der vierte und letzte Tag des Kongresses war wieder medizinischen Erörterungen gewidmet, und zwar bekamen die Verhandlungen nunmehr ein anderes Bild, da zu den Projektionsbildern auch noch lebendes Beweismaterial in Gestalt zahlreicher mit Röntgenstrahlen behandelte Patienten hinzukam.

Den ersten Vortrag hielt

Prof. Laffar-Berlin und führte etwa folgendes aus: Die Röntgentherapie hätte wohl noch schnellere Fortschritte gemacht, wenn nicht das Wesen fast unheilbarer Verletzungen des Gewebes durch die Strahlen hinderlich und warrend sich erhoben hätte. Hier mußte erst abgewartet werden, bis die Physik und die Technik Mittel zum Schutz für Arzt und Patienten an die Hand gegeben hatte. In der ersten Hochzeit der Begeisterung für die Strahlen und ihre vermutete Heilwirkung auf Hautkrankheiten wurden oft schwere Schädigungen durch die Bestrahlung hervorgerufen, und mancher nur mit einem verhältnismäßig geringen Schaden Behaftete, der sich vor einer Operation schonte, wurde auf diese Weise fürs ganze Leben entstellt und mehr oder weniger unglücklich gemacht. Die Heilung kam in die merkwürdige Lage, für die Verbrennungen durch Röntgenstrahlen, die Vortrager als Kunstkrankheiten bezeichnet, besondere Heilmethoden zu erdenken. Diese Vorstufe der Röntgentherapie wurde aber ziemlich schnell überwunden, und Vortrager kann jetzt bereits auf Hunderte von Fällen zurückgehen, die er mit Röntgenstrahlen gegen Kunstkrankheiten behandelt hat. In diesen gehörten namentlich der sogenannte gutartige Hautkrebs, die Carcinome, ferner aber auch bösartige Carcinome, die zum Teil als schwere und der Operation kaum zugängliche Fälle zu betrachten waren. Aber auch wenn die

Komiteevorsitzenden, dem Bürgermeisteradjunkt und dem Stadtbaumeister, das Komitee, weißgefärbte Ehrenfräulein mit schwarz-rot-goldenen und blau-orangen Schärpen, Gesangsvereine, Artilleriemusik, Schulen, Staats- und Gemeindebehörden, Landesdeputierte, Theaterpersonal, Einwohner Wiesbadens, Bürger-Schützenabteilung. Die Feier wurde durch den Chorgesang der Vereine in Begleitung der Regimentsmusik eröffnet; darauf hielt der Komiteepresident, Gemeinderat und Schulvorsteher Dr. Schirm, die Festrede und ließ das Denkmal enthüllen, das die SchülerInnen befranzte. Nach einem abermaligen Chorgesang mit Musikkapelle übergab seitens des Komitees Stadtrat F. W. Kaefer das Denkmal der Stadt, worauf seitens dieser Bürgermeisteradjunkt Goulin in Vertretung des Bürgermeisters Fischer es in Obhut nahm. Den Beschluß machte wieder ein Chor mit Musikkapelle, dann löste sich der Zug auf. Am selben Tage, um 2 Uhr, war Festessen in den „Vier Jahreszeiten“ und abends um 8 Uhr Festball im Kurhaus. Über ein Menschenalter schaute das erste Bild Friedrichs „des Großen“ den Wandel der Zeiten, bis es dem ehernen Standbilde Kaiser Friedrichs Platz machte. Es selbst ist nun durch ein anderes kostbares Monument ersetzt.

Der „Verein selbständiger Kaufleute“

hielt gestern abend im „Tannhäuser“ ordentliche Generalversammlung bei geringer Beteiligung der Mitglieder ab. Nach dem von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn J. Stamm, erstatteten Jahresbericht hat der Vorstand auch im verflossenen Jahre eine vielfältige und umfangreiche Tätigkeit im Interesse des Kaufmannstandes entfaltet. Der Verein kann mit dem Verlauf des Geschäftsjahres zufrieden sein. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 213 auf 230 erhöht. Der Bericht gedenkt auch des Ablebens des Senators Schulze zu Wihorn, des Gründers und langjährigen Vorsitzenden des Zentralverbandes Deutscher Kaufleute. Sein Andenken ehren die Versammelten durch Erheben von den Sitzen. Der Verband ist an die kaufmännische Fortbildungsschule wegen des Schutzes der Geschäftsgeheimnisse durch Schüler und Lehrer herangetreten. Es ist beabsichtigt, gelegentlich des im Herbst hier tagenden Verbandes für das kaufmännische Unterrichtsweesen einen Festabend zu veranstalten. Mit der Handelskammer stand der Verein in regem Verkehr, auch hat er zu den übrigen kaufmännischen Korporationen gute Beziehungen unterhalten und mehrfach gemeinsam mit ihnen Interessenfragen beraten. Eine dem Zentralverbandstag Deutscher Kaufleute zu Hannover unterbreitete und von Herrn J. Stamm dort begründete Resolution gegen die Doppelbesteuerung gewerblicher und kaufmännischer Betriebe wurde beifällig aufgenommen. Der Polizei wurde ein Gutachten über die Ausnahmestellung vor den Feiertagen erstattet. Der Vorstand hat überhaupt nichts unversucht gelassen, die Interessen der Mitglieder nach Möglichkeit zu wahren und zu fördern. Der ausführliche Jahresbericht wird den Mitgliedern gedruckt zugehen und demselben das neue Gesetz über die Kaufmannsgerichte, sowie die neuen ordnungstatutarischen Bestimmungen für Wiesbaden beigelegt werden. Nach dem von dem Kassierer, Herrn C. Brodt, vorgelegten Rechnungsabluß betragen die Einnahmen, darunter 1278 Mitgliederbeiträge, 2085 M. 35 Pf., die Ausgaben, einschließlich 974 M. Überweisung an den Reservefonds, 2076 M. 5 Pf. Der Reservefonds bezieht sich auf 2187 M. 83 Pf. Die Rechnung wurde von den Herren Oskar Siebert und Israel geprüft und richtig befunden. — Nach dem Bericht des Bevollmächtigten über die vom dem Verein getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs hat er die Ungünstigkeit der gesetzlichen Bestimmungen wieder am eigenen Leibe erfahren. Es sind hauptsächlich Zeitungs-Inserate, Erkerplakate, Ausverkauf, Schwindel- und Gelegenheits-Auktionen,

auf welche der Bevollmächtigte sein Augenmerk richtet. In über 100 Fällen hat der Verein interveniert, gemeist mit Erfolg; hinsichtlich der Auktionen wurde er von der Polizeidirektion bereitwillig unterstützt. Herr Stamm bemerkt zu diesem Bericht, daß der Verein auch in dieser Beziehung mit Befriedigung auf seine Tätigkeit zurückblicken könne. Wenn die Auswüchse auch noch nicht ganz verschwunden seien, so wären sie doch wesentlich einge-dämmt worden. — Vor der Vorstandswahl wird bekannt gegeben, daß die ausscheidenden Herren J. C. Reiper, L. Schild und M. Venz eine Wiederwahl ablehnen und Herr Schiemann freiwillig ausgeschieden ist; ihnen wird der wärmste Dank für ihre Mitarbeit ausgesprochen, insbesondere Herrn Reiper als dem Mitbegründer und langjährigen Vorsitzenden des Vereins. Die weiter ausscheidenden Herren C. Caffel, L. Hiel und Karl Schwenk werden wieder- und die Herren P. Quint, J. Paquet, S. Hamburger und Dr. Göster neugewählt. — Herr Stamm berichtet über den schon länger auf den Tagesordnungen der Vereins-versammlungen und Vorstandssitzungen stehenden Nach- und Nachschluß. Es sind in erster Linie die Angehörigen, welche lebhaft dafür agitieren, daß der Nachschluß eingeführt wird, und auf deren Drängen hin hat sich der Vorstand entschlossen, gemeinsam mit dem „Kaufmännischen Verein“ und dem „Katholischen Kaufmännischen Verein“ das Ersuchen an den Regierungspräsidenten zu richten, eine Umfrage zu veranstalten. Darauf ist der von dem Herrn Polizeikommissar Neumann mündlich ausgesprochene Bescheid ergangen, daß nach § 129 f der Gewerbeordnung dem Antrage nur stattgegeben werden könne, wenn sich $\frac{1}{2}$ der beteiligten Geschäftsinhaber für die Umfrage erklärten. In der längeren Diskussion über diese Frage war die Stimmung gegen den Nachschluß vorherrschend, da aber die Bewegung doch nicht mehr aufzuhalten ist und es besser scheint, daß der Verein die Sache in der Hand behält, so erklärte sich die Versammlung mit allen gegen 4 Stimmen dafür, daß eine Umfrage gehalten wird, ob ein Bedürfnis für den Nachschluß vorhanden ist, und wird der Vorstand beauftragt, gemeinsam mit den anderen Vereinen das hierzu Erforderliche zu veranlassen. — Herr Stamm berichtet über die Beisitzerwahlen zum Kaufmannsgericht, welche am nächsten Montag von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags stattfinden. Nur 40 bis 45 selbständige Kaufleute hatten sich an den Wahltagen angemeldet, worauf der Vorstand Veranlassung nahm, die Säumnigen auf Grund der Mitgliederliste einzutragen zu lassen. — Herr Oskar Siebert macht noch Mitteilungen über die Gründung des „Bürgervereins“, bei der er als Vertreter des Vereins mitgewirkt, und fordert auf, nun auch dem „Bürgerverein“, der gegen die politischen Parteien im Rathaus Front machen wolle, beizutreten und ihn durch Beiträge zu unterstützen. — Mit dem Danke an den Vorstand für seine eifrige und erspriechliche Geschäftsführung schlossen die Verhandlungen um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.

— **Gefundstücke.** Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von hier, wo er im „Kaiserhof“ weilt, nach Berlin abgereist. — Zum Besuche des Herzogs von Sachsen-Altenburg treffen heute, von Kassel kommend, die Herzogin-Mutter von Anhalt und die Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen hier ein und bleiben im „Hotel Rose“ ab. — Den Kammerherrndienst bei Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin übernimmt auf der Reise nach Wiesbaden der Kammerherr v. Behr-Pinnau.

— **Todesfälle.** Diese Nacht starb nach längerer Krankheit Herr Architekt Ferdinand Eichen, der Direktor der Allgemeinen Städtebaueingangs-Gesellschaft, dahier. Den letzten Posten bekleidete der Dahingegangene seit mehreren Jahren. Vorher war er als Baumeister tätig und wuchs architektonisch hervorragende Häuser der Neuzeit in nach seinen Plänen ausgeführt. Eichen, Rheinländer von Geburt, war ein lebenswürdiger Mensch und geachteter Künstler. — Am 2. Mai verschied hier im Alter von 80 Jahren Fräulein Caroline Feg, die ehe-

malige Vorsteherin eines Mädchen-Pensionates, das aus dem früheren Magdeburgischen Institut hervorgegangen war.

o. **Auflösung der Schneider-Zwangsinnung.** In den Kreisen der Mitglieder der Schneider-Zwangsinnung, namentlich der Inhaber der großen Herren-Konfektionsgeschäfte und Damenschneidereien, macht sich seit längerem eine Bewegung gegen die Innung bemerkbar, weil ihnen diese, wie sie behaupten, viel Kosten auferlegt, aber wenig oder gar keine Vorteile bietet. Um eine Beschlussfassung über die Auflösung herbeizuführen, war am gestern abend in den „Weinbühl“ eine Versammlung einberufen, in der 130 Mitglieder, wovon $\frac{1}{2}$ Schneiderinnen, befaßt war. Als Vertreter des Magistrats waren dessen Innungskommissar, Herr Stadtrat Hees, und Herr Magistrats-Adjunkt Travers erschienen. Den Vorsitz führte Herr Obermeister J. H. Da die zu einer solchen Beschlussfassung gesetzlich vorgeschriebene Zahl von $\frac{1}{2}$ aller Innungsmitglieder nicht erschienen war — von 320 waren es nur 130 —, so verließ die Versammlung ergebnislos. Nach vier Wochen findet eine weitere Versammlung statt, die aber dann ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig ist.

d. **Die Anlagen im Merotel** sehen jetzt wieder in voller Jugendfrische, und es gewährt dem Natur- und Schönheitsfreund ein großes Vergnügen, zwischen den hundertfältigen einheimischen und exotischen Gewächsen zu spazieren, die sich sämtlich auf der Wiesbadener Erde, in dem von allen Seiten geschützten Tale, außerordentlich wohl befinden und mit fröhlichem Gebrüll die Sorgfalt belohnen, die man an sie verschwendet hat. In diesem Jahre, wo die Anlagen zu einem ziemlich erheblichen Teil und gerade auch während der Aufzucht durchwühlt sein werden, wo trotz des hübschen Propagatoriums der Mangel eines bequemeren Kurhauses sich doch recht spürbar macht, sind die Anlagen im Merotel von unschätzbarem Wert.

— **Gegen das Korsett.** Unter dem etwas sensationell klingenden Titel „Die Sünden der Frauen“ sprach gestern hier in der „Lage Plato“ Frau A. Garms gegen das Korsett. Sie bezichtigte eine Taillenweite unter 70 Zentimeter als eine Verkrüppelung des Körpers. Allerdings sei man abt dem Gebiet des Reformkorsetts noch sehr zurück. Aber es werde nicht wieder verschwinden, vielmehr dauern die Versuche zu seiner Verbesserung fort. Gelänge es, etwas Kleidesames, dem guten Geschmack Zugewandenes zu bringen, so wäre der Erfolg durchschlagend. In erster Linie müsse man darauf bedacht sein, ein gesundes und damit auch ein „schönes Geschlecht“ heranzubilden. — Der Vortrag hatte seinen Zweck insofern verfehlt, als der Zuhörerkreis nur zum kleinsten Teile aus Frauen und Mädchen bestand, für die er doch in erster Linie berechnet war.

— **Gewerbliche Fortbildungsschule.** Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß laut Ortsstatut alle gewerblichen Arbeiter unter 18 Jahren verpflichtet sind, die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen. Dieselben sind spätestens am sechsten Tage des Eintritts in die Lehre bei dem Magistrat, Zimmer 5, anzumelden.

o. **Eine Omnibus-Verbindung nach Bierstadt** ist von Herrn Drofstenbesitzer Wilhelm Michel hier, Adelsheidstraße 9, eingerichtet und heute eröffnet worden. Er bedient sich dazu eines mit drei Pferden bespannten Omnibusses, der immer mit einer guten Polsterung, auch mit großen Spiegelscheiben versehen ist und so einen ganz angenehmen Eindruck macht. Hier ist die Haltestelle an der englischen Kirche in der Frankfurterstraße, und in Bierstadt am Eingange des Ortes, bei der Wirtschaft „Zum Lohm“. Es sollen täglich nach jeder Richtung etwa acht Fahrten ausgeführt werden. Die Fahrt von hier nach Bierstadt kostet 30 Pf., bis zur Anwesenstraße

Operation auf ein sicheres Gelingen rechnen dürfte, war die Heilung mit Röntgenstrahlen vorzuziehen, namentlich falls die Wucherungen ihren Sitz im Gesicht hatten, weil die natürliche Narbe immer weniger entstehend anstößt als die durch eine Operation bedingte. Es muß schon als ein großer Fortschritt bezeichnet werden, daß man einem Kranken jetzt die Wahl stellen darf, ob er sich mit Röntgenstrahlen behandeln oder operieren lassen wolle. Das Röntgenverfahren muß auf diesem Gebiete auch dann noch als segensreich bezeichnet werden, wenn eine Heilung zwar nicht mehr erzielt, dagegen der im vorgeschrittenen Zustand oft furchtbare Schmerz gelindert und das Ende zu einem weniger schweren gemacht werden kann. Daß sich unter der Wirkung der Röntgenstrahlen Carcinomwunden überhaupt schließen, bezeichnet Vortragender als einen Erfolg, den auch die kühnste Phantasie nicht habe voraussetzen können. An vielen Patienten wurde eine Heilung oder doch Besserung krebserkrankter Hautleiden durch Röntgenstrahlen oder auch durch Radium veranlaßt. Die Grenze der Behandlung wird durch die Grenze der Durchdringungsfähigkeit der Röntgenstrahlen gezogen. Bisher können Heilwirkungen nur bis etwa $\frac{1}{2}$ Zentimeter Tiefe, also nur bei ganz oberflächlichen Erkrankungen, erzielt werden.

Im Anschluß daran zeigte

Dr. Leonard - Philadelphia seine ebenfalls günstigen Erfahrungen mit der Röntgenbehandlung solcher Erkrankungen an einer Reihe von Bildern.

Nach erschauender wirkte der von

Dr. Albers - Schönberg vorgestellte Fall, bei dem eine zweimalige Bestrahlung großer Geschwülste auf dem Kopf von im ganzen nur 24 Minuten bereits eine so große Besserung herbeigeführt hatte, daß nach der zufälligen Unterbrechung die Behandlung wieder aufgenommen und bis auf insgesamt 168 Minuten der Bestrahlung ausgedehnt wurde. Der Patient stellt sich selbst vor und hat jetzt nicht nur fast keine Spuren der früheren Erkrankung aufzuweisen, sondern merkwürdigerweise auf der bestrahlten Stelle sogar einen neuen Haarwuchs erhalten.

Von Gacourt und Haret - Paris sprechen über Annere Radiotherapie. Bis jetzt habe diese Behandlung bei Krankheiten der Schenkelhäute wenig ergeben, weil es meist unmöglich ist, die erkrankte Stelle in die erforderliche Lage zur Röntgenröhre zu bringen. Die Pariser Ärzte haben eine Röhre von besonderer Form zur Einführung in die natürlichen Höhlungen und

können so die Strahlen ins Innere hineinbringen, sowohl in Mund wie in Scheide und After. Sie nennen diese Behandlung Endoradiotherapie. Drei klinische Beobachtungen, von denen zwei sich auf Gebärmutterkrebs bezogen, haben eine unerwartete örtliche Besserung im Niveau der Verlegung gezeigt, und zwar ist diese Besserung in einem Falle auch andauernd gewesen. Besonders wird die Behandlung empfohlen für krebsartige und tuberkulöse Erkrankungen der Zunge, des Kehlkopfes, des Schlundes usw. Dr. Haret beschreibt noch insbesondere den Verlauf eines so behandelten Krebses des Gebärmutterhalses.

Die spanischen Vertreter der Radiologie, Comas und Prio aus Barcelona, geben dem Kongreß gleichfalls ihre Erfahrungen über den Wert der Röntgenstrahlen für die Behandlung von Krebskrankheiten kund. Danach sind die Röntgenstrahlen ersens der Neubildungen der Haut von großer Oberfläche, die der Operation große Schwierigkeiten bieten würden, anzuempfehlen, insbesondere dann, wenn der Sitz der Krankheit eine möglichst geringe Narbenverzerrung wünschenswert macht, die beim Sitz der Krankheit im Augenlid z. B. auch die Beweglichkeit des betreffenden Organs befördern würde. Die Röntgenbehandlung ist ferner angebracht bei interstitiellen Neubildungen, wie auch bei solchen an Drüsen und an inneren Organen, sofern die Wucherungen nicht umfangreich, dagegen scharf begrenzt, von langsamem Verlauf und von geringer Drüsenanschwellung begleitet sind. In das Gebiet der Röntgenbehandlung fallen auch die inoperablen Neubildungen, bei denen jene die einzige Aussicht darstellt, weil immerhin noch ein Erfolg erhofft werden kann oder mindestens eine Linderung. Desgleichen sind der Röntgenbehandlung zu unterziehen junge Nachwüchse bei operierten Fällen, die fast immer zum Rückgang oder doch zum Stillstand gebracht werden können; ferner die Operationsnarben nach Herausnahme eines Krebsgeschwüres. Bei großen Massen von Neubildungen wie bei inneren Geschwülsten scheint dem Chirurgen noch die erste Stelle zu gebühren.

Dr. Belot - Paris weist darauf hin, daß es bei solcher Behandlung sehr auf die richtige Dosierung ankommt; zuweisen führe erst eine starke Bestrahlung zu einem Erfolg, jedoch sei dabei selbstverständlich große Vorsicht und Sorgfalt zu nützen.

Dr. Unger - Berlin berichtet, daß an der Königl. Chirurgischen Klinik Professor von Bergmanns gute Er-

folge in der Anwendung der Röntgenstrahlen festgestellt werden sind, soweit sie die ganz oberflächlichen, langsam wachsenden Krebsgeschwülste der Haut und Schleimhäute betreffen. In der Behandlung des Brustkrebses erzielt man wohl Besserung eiternder Flächen, Verringerung der Schmerzen und Verschwinden verschleppter Krebsnekrosen der Haut, wie an Bildern gezeigt wird, niemals aber gelingt es, eine Heilung des Brustkrebses mit Röntgenstrahlen zu erzielen. Der Vorschlag, während der Operation zu bestrahlen, ist praktisch nicht durchführbar; auch der Versuch, durch die Bestrahlung ein Wiederauftreten des Krebses zu verhindern, gibt kein sicheres Ergebnis. Frühzeitige Erkennung und frühzeitige Operation wird diese Kranken am sichersten heilen.

Dr. Sjögren - Stockholm empfiehlt dagegen die Nachbehandlung bösartiger Geschwülste mit Röntgenstrahlen gleich nach der Operation, um etwa zurückgebliebene krankhafte Spuren der Wucherung zu zerstören; von dieser Maßnahme habe man in Zukunft noch wichtige Erfolge zu erwarten.

Dr. Wohlgemuth - Berlin hat eine ziemlich tief liegende Geschwulst in der Brust von Apfelgröße bestrahlt und zum Verschwinden gebracht. Die sehr starken Schmerzen ließen, wie gewöhnlich, schon nach den ersten Sitzungen nach. Im ganzen wurden 52 Sitzungen von etwa je 5 Minuten gebraucht, aber sehr auf Schonung des Patienten vor den Wirkungen der Strahlen Bedacht genommen. Auch ein Carcinom der Gebärmutter konnte gebessert, die Schmerzen gelindert und auch die Hauptgeschwulst zum Rückgang gebracht werden; ein endgültiger Erfolg sei aber in diesem Falle nicht zu erwarten.

Dr. G. E. Schmidt vom Berliner Universitätsinstitut für Lichtbehandlung, das unter Leitung von Professor G. Lefter steht, stellt eine Anzahl mit Röntgenstrahlen behandelter Fälle vor. Diese betreffen verschiedene Hauterkrankungen (fressende Geschwüre, Hauttuberkulose, Warzen, Psoriasis, Flechten usw.). Die Fälle sind zum größten Teil geheilt, die übrigen erheblich gebessert. Bei fressenden Geschwüren ist der Röntgenbehandlung vor der Operation den Vorzug zu geben. Nachwüchse können bei jeder Behandlung auftreten. Vortragender verweist ferner auf die allmähliche Ergänzung, die bei der Röntgen-Behandlung der Hauttuberkulose durch die Röntgenbehandlung geboten wird. Gerade die Fälle, die letzterer widerstehen, sind der Röntgenbehandlung zugänglich, und umgekehrt.

Dr. Gocht - Halle zeigt eine plastische Masse vor,

20 Pf., bis zur Wartburgstraße 25 Pf., Altmühlstraße-Bierstadt 15 Pf. und umgekehrt ebenso viel. Der Omnibus wurde heute vormittag der Polizeidirektion zur Prüfung vorgeführt, die zu Beanstandungen keinen Anlaß gab. Diese namentlich von Bierstadt aus seit langem gewünschte Omnibusverbindung wird um so mehr Anhang finden, als die Fahrpreise mäßige genannt werden dürfen.

Bahnhof Carve. Im Rathaus zu Kassel fand gestern vormittag eine Versammlung derjenigen Grundbesitzer, welche an der Erweiterung des Bahnhofes Carve interessiert sind, statt. Dieselbe war vom Kreisamt Mainz wegen Herbeiführung einer Einigung bei dem erforderlichen Geländeankauf zur Bahnhofserweiterung Carve, sowie zur Anlage der elektrischen Bahn Mainz-Wiesbaden einberufen und infolge der bis jetzt noch bestehenden großen Differenzen zwischen den Forderungen der Grundbesitzer und dem Angebot der Eisenbahnverwaltung stark besetzt. Der Zweck der Versammlung war nun zunächst, die Ansprüche der einzelnen Besitzer kennen zu lernen, und zwar sowohl auf den Wert des Grund und Bodens, wie auch auf eventuelle Entschädigungen. Die Angebote der Bahnverwaltung, welche noch auf der alten heftigen Bodenpreise basierten, wurden von sämtlichen Grundbesitzern zurückgewiesen. Den Forderungen der Besitzer von 100 bis 150 M. für die Rute standen seitens der Bahnverwaltung Angebote von 30 bis 32 M. für die Rute gegenüber. Daß auf dieser Basis eine Einigung nicht erzielt werden konnte, ist ja selbstverständlich, und das Enteignungsverfahren wird daher seinen gesetzmäßigen Fortgang nehmen. Da die Erdarbeiten für den Erweiterungsbau bereits vergeben sind, auch demnächst damit begonnen werden soll, von den Grundbesitzern aber nur einige der Bahnverwaltung das Recht eingeräumt haben, auch ohne Kaufschluß die Grundstücke benutzen zu dürfen, so wird jetzt wohl seitens des Provinzialausschusses zu Mainz ein beschleunigtes Verfahren eingeleitet werden.

Ankunft nach Frankfurt a. M. Aus Weissenheim, 4. Mai, wird uns berichtet: Am Mittwoch besuchten die Gartenbauvereine und Gartenbauvereine der Abnigl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Weissenheim a. Rh. unter sachmännlicher Führung ihrer Lehrer den Palmengarten in Frankfurt a. M. Ganz besonderes Interesse erweckte die in der Palmengalerie des Palmenhauses angeordnete herrliche und reichhaltige Sammlung blühender Orchideen der Orchideengärtnerei von Otto Begroot in Marienfelde-Berlin. Seltener wird auch dem Besucher eine für Palen und Fachleute gleich interessante Ausstellung geboten werden, ist doch die Orchideengalerie in Deutschland immer noch wenig verbreitet und stellt das Material einen nach Tausenden von Mark zu berechnenden Wert dar. Wer Freude an schönen und eigenartigen Blütenformen und wunderbaren Farbenpielen hat, sollte nicht versäumen, die noch bis zum 7. d. M. währende Ausstellung zu besuchen. Da sind in erster Linie diejenigen Arten und Züchtungen zu nennen, welche durch ihre großen herrlichen Blüten oder ihre reichhaltigen Rispen für den Gärtner als Schnittblumensorten oder für den Liebhaber als Zierpflanzen Interesse haben, wie zum Beispiel *Ondodoglossum*, *Lineaeanum*, *Alexandria*, *Adrianae*, *Cattleya gigas*, *Harrisoniae*, *Cypripedium*, *Lawrenceanum*, *villosum*, *aurum callosum* *Sanderia*, *Dendrobium crassinode* *Lycaste Skinneri*, *Masderallianum* usw. Auch botanisch wertvolle und seltene Arten, wie *Pleurothallis* usw. sind in reichhaltiger Auswahl vertreten. Lehrer und Schüler waren gleich befreitigt von der Fülle des Gebotenen. Auch der Palmengarten selbst bietet in seinem Frühlingsschmucke des Interessanten die Menge. Noch steht das mit Massen von Tulpen in prächtigen Farben besetzte große Parterre vor dem Palmengarten in voller Blüte. Die neu angelegten Gewächshäuser zeigen einen selten schönen Früh-

lingsschön in überaus reich blühenden Azaleen, Cinerarien, usw. Der Palmengarten gehört eben mit seinen Neuanlagen noch mehr als früher zu den Sehenswürdigkeiten Frankfurts und wirkt für den Blumenliebhaber wie für den Fachmann besonders deshalb anziehend, weil die umsichtige Direktion es vorzüglich versteht, dem Besucher durch zur Schaustellung der verschiedensten Arten und Spezies bekannter und seltener Gewächshauspflanzen immer etwas Neues zu bieten. Auch die Neuanlagen der Stadt Frankfurt wurden von den Teilnehmern der Exkursion mit Interesse studiert. Ihren Abschluß fand der sehrreiche Ausflug durch Besichtigung der berühmten Rosen- und Stiebertreiberei von Einat. Solche Produkte eifriger Tätigkeit und großer Sachkenntnis müssen den jungen Gärtner für seinen schönen Beruf begeistern und zur Nachahmung anregen.

Das 25jährige Jubiläum als Dreher feierte am 3. Mai Herr Peter Dinges in der Wiesbadener Stahl- und Metallfabrik A. M. Nach. Ein Diplom der Handelskammer, sowie ein namhafter Geldbetrag seines Arbeitgebers wurde ihm überreicht. Seine Kollegen erfreuten ihn durch schöne Geschenke.

Zur Frage des Trinkgelderns hat das Gewerbegericht in Berlin in einem Streikfalle Stellung nehmen müssen. Es handelte sich um die Klärung der Frage, ob ein Hausdiener ein Trinkgeld erheben darf. Der Hausdiener war bei einem Hotelbesitzer ohne Lohn und gegen freie Station und Anweisung auf Trinkgelder beschäftigt. Nun scheint allerdings der Hausdiener von dieser Anweisung, die Trinkgelder für sich zu verwenden, einen etwas ausgiebigen und manchmal für die Reisenden lästigen Gebrauch gemacht zu haben. Als der Hausdiener einmal einen Gast des Hotels, der bei seiner Abreise bereits in einer Droschke saß, darauf aufmerksam machte, daß er das Gepäck zur Bahn befördert habe — natürlich mit dem in diese Frage gelegten heimlichen Wunsch, ein besonderes Trinkgeld zu erhalten —, wurde er von dem Hotelbesitzer kurzerhand entlassen, worauf der Hausdiener eine Schadenersatzklage anstregte. Der Hausdiener machte geltend, daß er von dem Gast, der mit seiner Familie mehrere Wochen im Hotel gewohnt habe, nur 3 M. Trinkgeld erhalten hatte. Bei der Verhandlung vor dem Gewerbegericht war das Gutachten eines als Sachverständiger vernommenen Hotelbesitzers besonders interessant. Der Sachverständige befand: „Es sind die Hausdiener in den Hotels im Range desjenigen des Besatzes mit freier Station, d. h. mit freier Wohnung und freier Kost engagiert, im übrigen auf die Trinkgelder, welche die Gäste gütwillig geben, angewiesen. Ein Diktum um Trinkgeld bei Gästen, welche nichts gegeben haben, ist in derartigen Häusern absolut ausgeschlossen und unzulässig. Der eine Gast gibt ein hohes Trinkgeld, viele andere, besonders Amerikaner, geben wenig, letztere häufig gar nichts. Es muß sich dieses der Hausdiener ebenso gut gefallen lassen, wie sein Prinzipal, der auch Gäste aufnehmen muß, an denen er nichts verdienen kann. Da aber in diesem Fall der Hotelgast, welcher mit seiner Frau in dem Hotel gewohnt hat, bereits 3 M. gegeben hat, so war das an die Droschke Gerantreten und den Gast nochmals um ein Trinkgeld Ansprechen unter allen Umständen ungebührlich. Ich für meine Person würde für diese Handlungsweise einen noch viel schärferen Ausdruck gebraucht haben. Die Schadenersatzforderung des Hausdieners gegen den Hotelbesitzer wurde infolgedessen vom Gericht abgewiesen. Aus der Begründung des Urteils des Gewerbegerichts sei folgendes hervorgehoben: „Wenn Arbeiter — Gasthofangestellte —, welche für ihre Leistungen Trinkgelder zu empfangen genötigt sind, Gäste, welche mit der Verabreichung von Trinkgeldern lachen, um eine höhere Belohnung anzuheben, so ist dies zweifellos unschicklich. Der

Freunde, mag er nun in einem Hotel ersten Ranges oder in einem geringeren Gaitung einzutreten gewohnt sein, wird mit wenigen Ausnahmen es sehr peinlich empfinden, wenn er von dem Angestellten in vielleicht bescheidener, jedoch nicht misszuverstehender Weise erinnert wird, eine nach Meinung des Gasthofangestellten gegen diesen bestehende Verbindlichkeit zu erfüllen und die begangene Unterlassung durch Leistung eines Trinkgeldes wieder gut zu machen. Trinkgeld ist eine rechtlich nicht zu beanspruchende Vergütung für eine Dienstleistung.“ — Diese Auffassung entspricht der schon öfter auch hier ausgesprochenen Ansicht, daß die Gäste zur Trinkgeldleistung nicht verpflichtet sind, daß die ausreichende Bezahlung ihres Dienstpersonals vielmehr Sache der Hotelbesitzer und Gastwirte ist. Wenn man natürlich hört, daß Inhaber und Eigentümer angesehener Gasthöfe sogar ihre Oberkellner, verheiratete Leute, mit 20 M., sage und schreibe monatlich Monatslohn und der täglichen, zu 1 M. veranschlagten Verpflegung abspenden, dann läßt sich die Zwangslage solcher Hotelbediensteten begreifen, in der sie, mehr der Not gehorchend als dem eigenen Triebe, Zudringlichkeiten gegen die Gäste begeben, welche dieselben, wie das Berliner Gericht es gefinde ausdrückt, „peinlich empfinden“ müssen.

Die Anlagen am Römertor sind seit längerer Zeit abends und nachts der Tummelplatz von allerlei Gesindel allerlei Geschlechts, was von den anständigen Passanten um so unliebsamer empfunden wird, als sie nicht selten von den Dirnen sowohl wie deren Zuhälter belästigt und bedroht werden. Die Polizei hat sich schon wiederholt bemüht, diesem Unsitte ein Ende zu machen, bisher jedoch ohne den erwünschten Erfolg. Bei verschiedenen Gelegenheiten, die sie in der verflochtenen Nacht wieder dort abholte, wurden sechs junge arbeitsscheue Burken und nicht weniger als zehn Dirnen aufgegriffen und in das Polizeigefängnis gebracht.

Glück bei Unglück. Gestern nachmittag wurde an einem Hause der vorderen Bahnhofstraße der Kanal ausgebohrt. Eine der hohen Leitern war von dem Spengler so fahrlässig aufgestellt, daß sie ins Rutschen kam und auf das Trottoir aufschlug. Die Leiter streifte im Fallen ein etwa 15jähriges Mädchen im Rücken und zerquetschte ihm die Ferse des rechten Fußes. Um Haarsbreite hätte das Kind von der Leiter erschlagen werden können. Da sich der Spengler gar nicht um das verletzte Kind kümmerte, entspann sich ein Streit zwischen dem Arbeiter und einem Herrn, welcher den Vorfall beobachtet hatte und dem Spengler Vorwürfe darüber machte, daß die Leiter unbewacht dastand. Schließlich drohte noch der Streit zwischen den beiden in Tätlichkeiten auszuarten. Infolge des rigorosen Auftretens des Spenglers wurde bei der Polizei Anzeige erstattet.

Benzin-Explosion. Heute früh um 6½ Uhr geriet in dem Hofe kleine Schmalbacherstraße 10, früherer Gewerbestall, bei dem Umsfalten von Benzin das leihbare auf bisher nicht aufgeklärte Weise in Brand. Der kolossale Rauch, welcher dadurch entstand, erweckte den Anschein, als ob es sich um einen großen Brand handle. So schlimm war es jedoch nicht, das Feuer blieb auf die Benzinbehälter und ein Holzgestell, auf dem sie standen, beschränkt. Die zu Hilfe gerufene Feuerwache hatte das Feuer in kurzer Zeit gelöscht und so jede weitere Gefahr beseitigt.

In großer Gefahr schwebte gestern nachmittag ein Fuhrmann aus Zahldach in der hiesigen unteren Plattenstraße. In der Nähe der Marienbühlstraße schaute das Pferd des Mannes und ging durch; in rasendem Galopp ging es das hier beginnende ziemlich fahle Gefälle der Straße herab, der leichte Kollwagen wurde von einer Straßenseite zur anderen geschleudert und endlich vor dem Eingang des „Evangelischen Vereinshauses“ umgeworfen, wobei das Pferd — man möchte sagen: glücklich

wie sie von Zahnärzten benutzt wird, die sich zur Herstellung von Schutzmasken gegen die Röntgenstrahlen bei der Behandlung für solche Körperstellen, z. B. im Gesicht, eignet, wo der Schutz sonst schwer zu erreichen ist. Sodann demonstriert er eine sicher sehr willkommene Neuheit, nämlich eine Weckuhr, die sich auf 1–60 Minuten einstellen läßt und die Bestrahlung nach der gewünschten Zeit selbsttätig ausschaltet, außerdem den Patienten und den Arzt durch ein Klingelzeichen davon benachrichtigt.

Dr. Kienböck-Wien legt ein Quantimeter vor, das zur Dosierung der Röntgenstrahlen dient und als das genaueste Mittel für diesen Zweck bezeichnet wird.

Dr. Strebel-München berichtet über Verwendung der äußeren Kathodenstrahlen in der Therapie. Er hat als erster nachgewiesen, daß diese Strahlen die stärkste bekannte Wirkung hervorbringen und auf der Haut ungemein starke Entzündungen erzeugen, die aber schließlich mit idealer Narbenbildung heilen. Der Vortragende beweist dies an Verletzungen, die er auf diese Weise an seinem eigenen Arm hervorgebracht hat. Nach seinen Erfahrungen eignen sich diese Strahlen hauptsächlich zur Behandlung von Hautverwundungen und Hautkrebs, die schon nach einmaliger Bestrahlung viel stärker beeinflusst werden, als durch Licht- und Röntgenstrahlen. Besonders empfiehlt sich ihre Anwendung wegen der fast unsichtbaren Vernarbung. Durch Einführung in Körperhöhlen wird sich vielleicht auch der Darmkrebs, der Gebärmutterkrebs usw. durch die Kathodenstrahlen beeinflussen lassen.

In der Diskussion äußert sich der Standpunkt, daß die Röntgenbehandlung für inoperable Geschwülste vorzuziehen bleiben solle.

Aus Kunst und Leben.

Aus den Kunstaussstellungen.

Im Kunstaalun Altmühlstraße konnte man vor einiger Zeit aus ein paar vereinzelten Arbeiten auf einen Maler aufmerksam werden, der durch die stille Eigenart seines Landschaftsempfindens, durch die unberührte, unverschnittene Frische seiner Mittel einen ganz eigenen intimen Zauber ausstrahlt. Immerhin, man mußte vorsichtig mit seiner Begeisterung sein. Vielleicht waren die paar Arbeiten gerade Geschöpfe besonders glücklicher Stunden, oder die Persönlichkeitsnote zeigte sich bei einem tieferen breiteren Einblick in das Schaffen

als tote, sich wiederholende Manier. Nun ist dieser Künstler Walter Strich-Chapell bei Altmühlstraße mit einer ganzen Kollektion erschienen, und der erste glückliche Eindruck braucht nicht allein nicht korrigiert werden, sondern verstärkt und vertieft sich noch. Hier ist wieder einer, der die Natur mit seinen unregelmäßigen Augen sieht. Nicht mit jener Eigenwilligkeit, die sich forcieren muß, um jeden Preis anders zu sehen als die Schablonenmehrmehrheit. Sondern einer, der eigen sieht, weil er die Natur aus den quellenden Empfindungstiefen seiner selbständigen Persönlichkeit erfährt und befreit. Dazu eine breite, kräftige, aber für alle Feinheiten ausgeglichene Technik, die fast immer laun, was das Empfinden will. So kommen Werke zustande, die in jenen Feinheiten und Zwischenstufen der Aufregung, in denen die Charaktere der Abends, Morgens, Herbst-, Frühlingstimmungen verborgen ist, eine überzeugende Berechtigung offenbaren. Da sieht man in einem Bilde über die Dächer am Ende des Dorfes weit in die umgebende Hügellandschaft hinaus. Auf den Dächern der erste helle Morgen Sonnenschein, auf den Hügeln draußen aber in geheimnisvollem Leben jenes Auf und Ab der feinen Nebel, jenes Spiel rätselhafter Luftströmungen, das dem Sieg der Sonne vorausgeht. Morgenpoeie in frischer Lebendigkeit mit feinstem Zauber der Nuance, dabei fern von all den klischen billigen Mitteln. Dort ist auf einem Bilde, in dem nur fern am Horizont einige dunkle Häuser und Baumlinien auftauchen, mit eindringlicher Raumfülle die ganze Majestät und Größe der Winter-einsamkeit überlegend verzeichnet. Ebenso gibt ein winterlicher Hohlweg, ohne allen Zwang zu harmonischer Bildwirkung ausgebaut, eine ganz selbständig empfundene und doch jeden eindringlich heroderende Schilderung der Winter- und Winkelsamkeit. Außerordentlich fein, hundert liebevoll gezeichneten Nuancen voll ist die Aufregung auch im „Frühling“, weniger glücklich im „Märztag“. Alles in allem einer jener Künstler, die man sich merken darf, weil ihr Werk unabhängig von Schul- und Richtungsgeheimnis aus der Persönlichkeit geschöpft noch nach langen Jahren Geltung haben wird. Nach Strich-Chapell mag man bei den Arbeiten Rud. Piebich nicht gerne lange verweilen, obwohl der Künstler in einigen Arbeiten, wie einem „Mädchen im herbstlichen Garten“ zeigt, daß er eigenes Empfinden und reiches, technisches Können genug besitzt, um in der

Eigenart die ungezwungene Lebendigkeit und damit das Erfreuliche zu erreichen. In den meisten Arbeiten aber tritt die Sucht zu forcieren, das Originale um jeden Preis, vor allem um den der Natürlichkeit und Unverschnittetheit zu erreichen, so stark hervor, daß die Oppositionslust bei jedem Blick zum Verneinen angeregt ist.

Der Kunstaalun Vanger stellt eine Serie neuer französischer Farbenabreibungen aus, die geklärt sind, der wachsenden Beliebtheit dieser Kunstgattung neue Nahrung zu geben. Vor allem fallen darunter mehrere Blätter *Taulews* auf, die eine fast dramatische Kraft der Bewegung mit intimer Beobachtung des Ausdrucks der Landschaft verbinden.

Im Nassauischen Kunstverein findet man eine interessante Sitzung zu einem Gemälde „An der Tränke“ von Segantini. Die gewaltige Größe in der Auffassung, der Gebirgseinsamkeit wird auch hier im Entwurf schon deutlich. Von den Farbenschemen des Gemäldes ist nur wenig zu erkennen. Weniger überzeugend sind zwei andere bekannte Namen vertreten. *Reichow* zeigt einen seiner stimmungsvollen Walden, aber ohne die innere Wärme seiner glücklicheren Arbeiten, und von *M. Liebermann* ist eine kleine holländische Landschaft zu sehen, die nur in der Raumgestaltung fern an eine Weiserhand erinnert. Voll Kraft und Leben, sein in der Beobachtung des Plantes, ist *Edenfelders* „Wesper“. *Kunst* zeigt ein in der Farbe sehr interessantes Interieur „Trübsinn“. Der Senior unserer einheimischen Kunstschaffenden, *Kajpar Kallier*, stellt mehrere Männerporträts, nämlich in der Technik und von lebendiger Charakteristik, aus, dazu ein großes Erinnerungsblatt an das Kurhaus, eine romantische Silberberg vergangenere Verklärung, die sicher bei jedem Betrachter das größte Interesse finden wird, am meisten freilich bei jenen, die sich noch des Plantes erinnern, in dem derselbe Künstler vor vierzig Jahren in der Art seines Lehrers und Meisters Schwind das Kurhausleben der damaligen Zeit verherrlichte. J. K.

* **Beschiedene Mitteilungen.** Die „Associated Press“ meldet: Frau *Cosima Wagner* hat den Prozeß gegen den Theaterdirektor *Courted* wegen der Aufführung von *Richard Wagners* „Parsifal“ in Amerika eingeleitet.

Ar. *Willig* geht mit Ende dieser Spielzeit endgültig nach Berlin.

Tierweise — selbst zu Fall kam. Der Fuhrmann kam mit dem Schreden und einer ziemlich leichten Verletzung davon, das Pferd erlitt einen reparierbaren Schaden an einem Huf, das Gefährt wurde dagegen erheblich beschädigt.

— **Aurhaus.** Morgen findet Strauß-Abend der Kapelle statt. — Am Samstag, abends 8 Uhr, veranstaltet die Kurverwaltung anlässlich des Geburtstages Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reiches ein Konzert mit patriotischem Programm.

— **Residenz-Theater.** Anton Chorus ergreifendes Schauspiel „Die Brüder von St. Bernhard“ wird morgen Freitag wiederum gegeben. Als Vorabend der Schillerfeier geht Samstag Heinrich Vanbes Schauspiel „Die Karlsruher“ in Szene und wird Sonntagabend wiederholt. Sonntagnachmittag ist zu halben Preisen Herr v. Schönboms humorvolles Lustspiel „Der Schwabenreid“ zu sehen. Am Montag, den 15. Mai, findet ein einmaliges Gastspiel von Madame Sarah Bernhardt statt mit dem Théâtre Sarah Bernhardt. Zur Aufführung gelangt „La Dame aux Camélias“ mit Mad. Sarah Bernhardt als Marguerite Gautier. In dieser Vorstellung haben Abonnementsbesitzer keine Giltigkeit und sind die Preise wie folgt festgesetzt: Balkon 7 M., 50 Pf., 2. Sperrloge 12 M., 1. Sperrloge 15 M., 1. Rangloge 18 M., Fremdenloge 20 M. Vorausbestellungen auf Billets werden von jetzt ab an der Kasse entgegengenommen. Der Vorverkauf beginnt Montag, den 5. d. M.

— **Sacco-Bullein vom 4. Tag:** Temperatur: 26,3, Puls: 81, Atmung: 26, Genuß: 3 Flaschen Oberfellerswasser, 5 Bioletta-Bigarren, 1 Manoa-Bigarette.

— **Kaiser-Memorandum.** Das durch den Krieg mit Rußland jetzt so sehr in den Vordergrund getretene Japan wird uns in dieser Woche in Apparat 1 durch neue vorzügliche Darstellungen vor Augen geführt. Wir sehen die Städte Yokohama, Tokio mit den großartigen Pagoden, die herrlichen Wälder der Inseln, die tausende Jahre alten Schöngärten, festlich geschmückte Straßen, deren Menschengewühl selbst dekorativ erscheint, trotz der mehr als einstufigen Kostümierung. Wir können diese merkwürdigen Gestalten auch in ihren verschiedensten Beschäftigungen beobachten und gewinnen dabei den Eindruck, daß sie mit großem Fleiß und Interesse tätig sind. Serie 2 bringt einen noch nicht hier gewohnten Einblick in die „ewigen Stadt“. Rom ist so reich an Schönum, Alter und Renom, daß es fast Genuß ist, immer wieder einiges davon anschauen zu können, besonders in der diesem Kunstsinne eigenen naturgetreuen Wiedergabe, wodurch uns alles ebenso peripetisch als plastisch dargestellt ist. Am meisten frappieren diesmal die Säle des Vatikan mit den wunderbaren Kunstschätzen, speziell die Bibliothek und das Innere der unermesslichen Kirchen Roms.

— **Deutsche Gesellschaft für ethnische Kultur.** Heute abend spricht im Waldsaal des Rathhauses um 8 Uhr Herr L. v. Lüne aus Petersburg über „Maxim Gorki und seine Entwicklung“. Für Nichtabonnenten beträgt der Eintritt 75 Pf.

— **Frühjahrs-Tourfahrt.** Nächsten Sonntag, den 7. Mai, unternimmt der Turnverein Wiesbaden eine Tourfahrt in das Morgenbad. Die Abfahrt erfolgt morgens 6 Uhr 37 Min. ab Rheinbahnhof (Sonntagsbillets nach Wiesbaden). Überlegen nach Auen, von da ab durch die Wälder von Rungen, Bringen, Weisk, Krenz, Drudenberg, Rauschbühl, Feldpartie des Eifel, Heins, Salzpfad mit dem Ernst Ludwig-Turm, Jägerhaus, Morgenbad, Clemenskirche, Schloss Rheinstein, Franzosenhaus zurück nach Auen. Das Mittagessen (pro Person 1 M.) wird dortselbst bei Herrn Gastwirt Franz eingenommen. Nach demselben wird bis zur Heimkehr über die verbleibende Zeit der Fideiussus geleistet. Da die Tour an Schönmöglichkeiten eine der interessantesten ist, so ist eine allseitige Beteiligung erwünscht. Marschzeit rund 6 Stunden. Gäste sind willkommen. Wiederholter und frühzeitiger Aufbruch.

— **Milchfrage.** Neuerdings beschäftigt die Verbesserung der Säugetierzucht in erhöhtem Maße die staatlichen und kommunalen Behörden: Ist es doch Tatsache, daß die künstliche Ernährung der Säuglinge immer mehr zunimmt, so daß heute 2/3 derselben in den Städten mit künstlicher Ernährung versehen werden müssen, daß aber von den mehr als 400 000 Säuglingen, welche im Deutschen Reich alljährlich dahingerafft werden, nahezu die Hälfte den Schädigungen erliegen, die ihnen aus der dargelegten zerrütteten Milch erwachsen sind! Jede Mutter, die darauf hinzielt, diese Schädigungen auszuweichen, ist deshalb mit Freuden zu begrüßen und so wollen wir hiermit auf die von der Kraft- und Milchkurankalt eingerichtete Milchfrage als ein Mittel hinweisen, das nach den Erfahrungen, die man in anderen Städten mit der Errichtung derselben machte, an erster Stelle berufen ist, die Hoffnungen auf Besserungen auf diesem Gebiete mit zu verwirklichen. Zweck der Milchfrage ist die Herstellung trinkfertiger Säuglings- und Kindermilch in Portionsflaschen aus Kork mit der Anheftung der Zuberleitung besteht darin, daß der Milch entweder 1/2, 1/3 oder 2/3 Wasser und je nach dem Grade dieses Vermischens eine gewisse Quantität Milchzucker hinzugefügt wird. Durch dieses Verfahren soll der Eiweißgehalt vermindert und der des Zuckers vermehrt werden und damit die Zusammenlegung dieser Milch, die ursprünglich immer 4 Proz. Fett und darüber besitzt, derjenigen der Frauenmilch ähnlich gemacht werden. Um die Garantie für eine völlig gesunde Milch noch zu erhöhen, läßt die Anstalt die so zubereitete Milch sterilisieren. Dies geschieht in der Weise, daß die hermetisch verschlossenen Flaschen 2 Minuten lang einer Temperatur von 100° C. ausgesetzt werden. Die zur Ablieferung bereit gehaltenen Flaschen befinden sich je nach dem in ihnen enthaltenen Mischungen in einem Korb, der aus hartem verglühtem Draht hergestellt ist und dessen oberer Ring abnehmbar und durch Korkstopfen mit dem Korb verschließbar ist. Jeder Korb ist mit einem Etikett über das Mischungsverhältnis versehen und wird mit feststehender, so daß eine Übertragung einiger Krankheitsstoffe aus Krankenställen vollständig ausgeschlossen ist. Da der Säugling niemals aus einer bereits angebrochenen Flasche trinken soll, so enthält jede Flasche nur die Quantität für eine Mahlzeit und jeder Korb die für einen Tag erforderlichen Flaschen. Selbstverständlich werden bei Übergang von einer zur anderen Ernährung auch einzelne Flaschen abgegeben. Wie man sieht, ist das Verfahren dasselbe wie bei der Säugetierzucht im Haushalt. Die Anstalt nimmt diese Verantwortliche und zeitraubende Tätigkeit der Hausfrau ab, welche die von der Kraft- und Milchkurankalt gelieferten Flaschen vor dem Gebrauch nur im Wasser von 50° C. aufzuwärmen hat.

— **Kleine Notizen.** Die Vakanzliste für Militärärzte Nr. 18 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

N. Bickrich, 4. Mai. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung u. a. folgende Angelegenheiten: 1. des Herrn Karl Korb, betreffend Errichtung eines Seitengebäudes auf seinem Grundstück an der Rathausstraße, 2. des Herrn Konrad Heuchert, betreffend Errichtung eines Anbaues auf seinem Grundstück an der Kaiserstraße, 3. des Herrn August Klamberg, betreffend Errichtung eines Anbaues und einer Grenzmauer auf seinem Grundstück an der Waldstraße, 4. des Herrn Georg Wengels, betreffend Errichtung eines Seitengebäudes auf seinem Grundstück an der Waggasse, 5. des Herrn Karl Störmann zu Wiesbaden, betreffend Errichtung eines Seitengebäudes auf seinem Grundstück an der Eintracht- und Cheruskerstraße, 6. des Herrn Theodor Schweißguth zu Wiesbaden, betreffend Errichtung eines Wohnhauses auf seinem Grundstück an der Rathausstraße und des Hofplatzes, 7. des Herrn Friedrich Schanz zu Wiesbaden, betreffend Errichtung eines Wohnhauses auf dem Grundstück an der Kaiserstraße, 8. des Herrn Philipp Schneider zu Wiesbaden, betreffend Errichtung eines Wohnhauses auf seinem Grundstück an der Rathausstraße, und 9. des Herrn Heinrich Heide, betreffend Errichtung eines neuen Dachstuhls auf sein Wohnhaus an der Bahnhofstraße, auf Genehmigung begutachtet. — Wie uns nachträglich von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat der Mann, welcher das kleine Mädchen von hier durch Bonbons usw. an sich lockte und es mit sich nahm, keine bösen Absichten verfolgt, wie aus dem von der Frau, welche ihm das Kind abnahm, angenommen wurde. Wie sich herausstellte, ist der Mann bei den Eltern des Kindes in Schlaftrug.

— **Wahn, 4. Mai.** M. H. e. p. e. g. i. l. m. 60 cm gegen 1 m 60 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Thorn, 4. Mai. Das Kriegsgericht verurteilte den Sergeanten Fr. Bils und den Unteroffizier Brasse von der 7. Kompanie des 21. Infanterie-Regiments wegen Mißhandlung Untergeordneter in 38 und vorstrafwidriger Behandlung in 23 Fällen, beziehungsweise 10 Fällen zu 3 resp. 4 Monaten Gefängnis. Von Degradation wurde abgesehen.

Paris, 4. Mai. Die Materin Sibilot hat gegen den nationalistischen Journalisten Gaudet, der ihr im Salon ausgehülltes Porträt des Generals Percin mit seinem Regenschirm durchbohrt hat, eine Klage auf Schadenersatz in Höhe von 2000 Frank angebracht. Die Gesellschaft der französischen Künstler, als die Veranlasserin des Salons, hat gleichfalls gegen Gaudet einen Prozeß eingereicht, der vor dem Justizpalast verhandelt werden wird.

Kleine Chronik.

Reiseexplosion. In der chemischen Fabrik von Hugo Reithoff in Krefeld erfolgte gestern nachmittag eine Dampfexplosion, wodurch zwei Arbeiter getötet und einer schwer verletzt wurde. Die Gebäulichkeiten sind stark beschädigt.

Tief gestunken. Bei der Polizei zu Wiesbaden meldete sich dieser Tage abends ein Obdachloser, der einige bessere Tage gesehen. Der so tief Gestunkene war früher Referendar und Reserveoffizier gewesen; er mußte aber aus der juristischen Laufbahn ausscheiden und wurde wegen Landstreicherei aus der Liste der Reserveoffiziere gestrichen. Vergebens hat er sein Heil als Kaufmann versucht, er sank von Stufe zu Stufe, bis er im Polizeiasyl Zuflucht suchen mußte.

Raubanfall. In der vorvergangenen Nacht wurde in der Nähe des Bahnhofes in Leipzig ein Raubanfall auf einen Herrn verübt, der sich mit einem Mädchen einige Zeit im Freien aufgehalten hatte. Zwei Strohe, die jedenfalls mit dem Mädchen im Einverständnis handelten, überfielen den Mann und raubten ihm unter Drohungen seine beträchtliche Bauschaft. Darauf ergriffen die beiden mit dem Mädchen die Flucht.

Dampferzusammenstoß. Aus Calais, 3. Mai, wird gemeldet: Der englische Dampfer „Torrington“ aus Cardiff ist in der vorvergangenen Nacht mit dem spanischen Dampfer „Ariarte“ aus Bilbao zusammengefahren. Der spanische Dampfer sank innerhalb einiger Minuten infolge eines bei dem Zusammenstoß erhaltenen großen Lochs. Der „Torrington“ setzte sofort mehrere Rettungsboote aus, doch gelang es ihm nur, 5 Mann zu retten. Der Dampfer kenterte während eines Teiles der Nacht an dem Ort der Katastrophe, um eventuelle Überlebende zu retten, aber ohne Erfolg. Der gesunkene Dampfer hatte eine große Ladung Mineralien an Bord. — Auch einige weitere Schiffsunfälle werden infolge des heftigen Sturmes im Kanal gemeldet.

Ein Intermezzo. Während der Aufführung der Oper „Faust“ in der Monnaie zu Brüssel fiel von der Galerie eine kleine schwarze Kasse mitten ins Parkett. Die Kasse fiel auf den Kopf eines Zuschauers, der an Ohr und Wange empfindlich verletzt wurde. Mit geröteten Haaren und wilden Sätzen durch den Saal springend, verursachte der vierfüßige Gast einige Anstrengung unter den Damen, bis ein Feuerwehrmann des aufgeregten Tieres habhaft wurde.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

Emden, 4. Mai. Der Regierungspräsident von Mürich wünscht, daß das Abbrennen der geplanten Feuerstöße auf den Seedeichen anlässlich der Schillerfeier wegen der Gefahr der Irreführung der Seeleute unterbleibe. Der Festausschuß veranlaßt ein Sachverständigen-Gutachten.

Paris, 3. Mai. Präsident Rouvet ist heute abend nach Montelimar abgereist.

Deutschenbureau Herald.

Lüpfeldorf, 4. Mai. Auf dem gestern hier abgehaltenen Parteitag der rheinischen Zentrumspartei bezeichnete besonders Vachem die Berggegnisse nach der Fassung, die sie in der Kommission erhalten habe, als derartig ungenügend, daß das Zentrum entschlossen sei, die Regelung dieser Frage auf reichsgeheimlichem Wege zu verlangen.

Essen (Ruhr), 4. Mai. In Welschert wurde von 16 Firmen 200 Arbeiter gekündigt. Die Firmen wollen sich nicht auf Unterhandlungen über einen neuen, von den Arbeitern aufgestellten Tarif einlassen.

Hannover, 4. Mai. Die gestern nachmittag hier zusammengetretenen Vertreter der nicht farben tragenden katholischen Verbindungen Deutschlands sprachen sich einstimmig für unbefugte Durchführung des Kampfes mit bedingungsloser Zulassung und Anerkennung der konfessionellen katholischen Verbindungen auf allen Hochschulen des Reiches aus.

Wien, 4. Mai. Großes Aufsehen erregt hier die zwei Tage nach der Begegnung Goluchowsky und Titonis bekannt gewordene Tatsache, daß eine Kompagnie Genietruppen des italienischen Heeres über Udine in der Richtung nach Triest abgefahren ist, um bei Gemona und Chiusaforte den von der Kriegsverwaltung angeordneten Bau der Talferseilbahn an der österreichischen Grenze zu beginnen. (Z. N.)

Wien, 4. Mai. Im österreichischen Abgeordnetenhaus wird heute von sozialistischer Seite eine Interpellation über den angeblichen Ordensschacher unter dem Ministerium Störfer eingebracht werden. — Der Kaiser von Österreich und der König von Sachsen betonten gestern bei der Tafel in der Hofburg in herzlichen Gesprächen die zwischen den beiden Fürstentümern und Staaten bestehenden guten Beziehungen.

Paris, 4. Mai. Das „Journal“ verzeichnet aus Rom die Meldung, Kaiser Franz Josef werde im Laufe des Herbstes dem König Viktor Emanuel einen Besuch in Rom abstaten. Das Datum des Besuchs werde erst später festgelegt. Es sei jedoch bereits bestimmt, daß Goluchowsky und der Kaiserminister den Kaiser begleiten. Die zu Ehren des Kaisers abgehaltenen Festlichkeiten werden einen überwiegend militärischen Charakter tragen. Der Kaiser wird nicht in der österreichischen Hofkapelle absteigen, sondern im königlichen Palast, um den offiziellen Charakter seines Besuchs zu kennzeichnen. Am letzten

Tage seines Aufenthaltes werde der Kaiser den Cuirassier verlassen und sich nach der österreichischen Botschaft begeben, um von dort aus im Vatikan einen Besuch abzustatten.

Belgrad, 4. Mai. Die seit mehreren Tagen ausstrahlenden Arbeiter der von dem Offizierkorps unterhaltenen Uniformierungsanstalten wollten nachmittags einige Auszubereitete an der Arbeit hindern. Der mit mehreren Beamten und einem starken Polizeiaufgebot herbeigeeilte Präsekt ordnete die Verhaftung von 8 Rädelstählern an. Mehrere hundert Arbeiter folgten den Verhafteten unter Ausrufen: Hoch die Republik, nieder mit Polizei und Militär! Vor der Präsektur hatte die inzwischend auf 2000 Personen angewachsene Menge eine so drohende Haltung eingenommen, daß der Präsekt die Verhafteten freilassen mußte. Die Maréchaussée singend, zog hierauf die Menge durch die Straßen und zerstreute sich.

wh. Berlin, 4. Mai. Die Morgenblätter melden: Im Regierungsbezirk Oppeln wurden während der ersten Aprilhälfte 407 Erkrankungen und 212 Todesfälle an Gewichtharze angezeigt. Verhont blieben die Kreise Grottkau, Kreuzburg, Reisse, Stadt und Kreis Ratibor.

wh. Forbach, 4. Mai. In der Nacht zum Montag, in der der Purche eines Rittmeisters vom Trainbataillon von einer Rotte junger Leute überfallen und hingerichtet worden ist, ist noch ein zweiter Trainfeldat von demselben Kommando überfallen und lebensgefährlich verwundet worden. Das Garnisonkommando von Forbach hat nun den Zapfenstreich schon um 9 Uhr angeheißt. Mehrere starke Patrouillen durchziehen in den Abendstunden die Stadt, um Zusammenrottungen zu verhindern.

wh. Wien, 4. Mai. Die „Neue freie Presse“ meldet: Während der heutigen Vorstellung der „Zauberflöte“ in der Hofoper verlegte infolge Kurzschlusses die Bühnenbeleuchtung. Ein sich verbreitender Brandgeruch drohte eine Panik zu verursachen. Direktor Mahler eilte auf die Bühne und suchte auf das Publikum beruhigend einzuwirken. Durch Umschaltung gelang die Wiederbeleuchtung der Bühne, worauf das Publikum sich beruhigte.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmärkte zu Wiesbaden vom 4. Mai. 100 Kilo Hafer 18 M. 40 Pf., bis 16 M. 80 Pf., 100 Kilo Roggen 4 M. 80 Pf., bis 5 M. 40 Pf., 100 Kilo Weizen 6 M. 80 Pf., bis 7 M. 00 Pf. Angefahren waren 6 Wagen mit Frucht und 32 Wagen mit Stroh und Heu.

Fruchtmärkte zu Limburg vom 3. Mai. Gerste per Malt 10 M., per 100 Kilo 15 M. 88 Pf., Hafer per Malt 7 M. 85 Pf., per 100 Kilo 15 M. 70 Pf.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, den 5. Mai 1905:

Schwachwindig, zeitweise heiter, bei kalter Nacht tagsüber etwas wärmer.

Genauerer durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plafattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

Für Haushalt, Küche ist die condensierte

Alpenmilch Nestle

unentbehrlich, säuert nicht, stets gebrauchsfertig als Sahne, Kaffee & Tee, als Milch, Kakao, Choc. & Speisen.

Eine Warnung für jede Küche!



Die vielfachen Nachahmungen unseres Lemon-Essigs haben uns veranlaßt, denselben für die Folge nur noch unter der gesetzlich geschützten Bezeichnung „Citrovit“ in den Handel zu bringen. — Man kann daher unseren Original-Lemon-Essig, der durch zahlreiche Anerkennungsdiplome als feinsten und bekömmlichsten Essig ausgezeichnet ist, nur noch unter dem Namen „Citrovit“ kaufen, alles Andere ist Nachahmung und weise man unter allen Umständen zurück!

Citrovit-Speise-Essig

vorzügliches und bekömmliches Mittel zur Bereitung schmackhafter Salate, saurer Saucen und Speisen etc. — Nur bei Verwendung von „Citrovit“ kann man sich die Speisen gesundheitsmäßig bereiten, da Citronensäure ein hervorragendes Heilmittel gegen vielerlei Leiden ist. — Der Gehalt an dieser, dem deutschen Arzneibuch entspr. Citronensäure beträgt ca. 40 Proz. der Gesamtsäure und dürfte „Citrovit“ daher auch zu empfehlen sein bei Gicht, Rheumatismus und ähnl. Leiden, ganz besonders aber für schwache Mägen, bei schlechter Verdauung, Magenkrampf, Appetitlosigkeit etc., wofür zahlreiche Anerkennungen, welche wir Interessenten auf Wunsch gerne überreichen. — Citrovit-Speise-Essig ist kaum teurer als gewöhnlicher Essig.

Citrovit kostet per Literflasche ohne Glas M. 1.20, wird mit 2 Liter Wasser verdünnt und ergibt 3 Liter fertigen Speiseessig à Liter 40 Pfg.

Citrovit ist weder selbst ein Essig noch wird zu seiner Herstellung Essig verwendet. — In allen besseren einschlägigen Geschäften zu haben. — Wo noch nicht zu haben, versenden die alleinigen Fabrikanten **Frei. Scheller Söhne in Gomburg v. d. Höhe** 3 Liter (Postfrei) Citrovit in einer Korbflasche zum Preise von M. 4.50 inklusive Korbflasche gegen Nachnahme. (Diese 3 Liter ergeben 9 Liter Essig.) (F. a. 6060/5) F. 113

Hervorragende Vertreter, wo nicht vorhanden, gesucht. Solvente Firmen können noch für einzelne Bezirke Kleinverkauft erhalten.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: M. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: M. Schulte vom Brühl in Gomburg; für die äußeren redaktionellen Teil: H. Röhre; für die Druck- und Verlag: H. Scheller Söhne in Gomburg v. d. Höhe.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253	254	255	256	257	258	259	260	261	262	263	264	265	266	267	268	269	270	271	272	273	274	275	276	277	278	279	280	281	282	283	284	285	286	287	288	289	290	291	292	293	294	295	296	297	298	299	300	301	302	303	304	305	306	307	308	309	310	311	312	313	314	315	316	317	318	319	320	321	322	323	324	325	326	327	328	329	330	331	332	333	334	335	336	337	338	339	340	341	342	343	344	345	346	347	348	349	350	351	352	353	354	355	356	357	358	359	360	361	362	363	364	365	366	367	368	369	370	371	372	373	374	375	376	377	378	379	380	381	382	383	384	385	386	387	388	389	390	391	392	393	394	395	396	397	398	399	400	401	402	403	404	405	406	407	408	409	410	411	412	413	414	415	416	417	418	419	420	421	422	423	424	425	426	427	428	429	430	431	432	433	434	435	436	437	438	439	440	441	442	443	444	445	446	447	448	449	450	451	452	453	454	455	456	457	458	459	460	461	462	463	464	465	466
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

C. F. W. Schwanke Nachf., Wiesbaden, **Schwalbacherstr. 43.** Telefon 414.

Turnverein Wiesbaden.

Sonntag, 7. Mai d. J.:



Frühjahrs-Turnfahrt

nach Müdesheim, Dingerbrück, Bringenlopf, Heilig Kreuz, Drudenberg, Linschütt, Kelspartie des Gelfstins, Salztopf mit dem Ernst-Ludwig-Turm, Jägerhaus, Morgenbachtal, Clemenskirche, Schloß Rheinfein, Franzosenhaus, Dingen.

Abfahrt 6,37 Uhr, Sonntags-Billet Müdesheim. Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein

Der Vorstand.

Neuheiten in Spazierstöcken

eingetroffen u. empfehle zur geneigten Abnahme. 1121

Georg Zollinger, Drechsler,

Schwalbacherstr. 25, vis-à-vis Faulbr.

Grösste Auswahl. — Billige Preise.

Straußfedern = Färberei

von

G. R. Franke, Moritzstr. 37,

empfehle sich im

Reinigen, Färben u. Krausen von Federn, Boas u. Fächern.

Veit's



Java-Brasil-Cigarren,

vorzügliche Marke.

In allen bess. Geschäften

erhältlich.

Nur Licht mit nebensteh.

gesetzlich geschütztem

Kistenbrand.

Vertreter:

E. Veit & Co. Siegmund Hirsch,

Mainz, Insel 11.

Zahnbürsten

kaufen Sie gut u. unter Garantie

in der 648

Drogerie Otto Lilie

12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinstr.

Bekanntmachung.

Meine seither vorzugsweise im Engros-Verkehr sich befindlichen ganz billigen Weinsorten gebe ich zu gleich billigen Preisen auch im Detail ab und zwar

Weine eigenen Wachstums und eigener Kelterung:

1903er Weisswein, leicht, angenehm	per Fl. 45 Pf., bei 13 Fl. à 40 Pf. ohne Glas.
1902er Weisswein, lieblich, kräftig	50 " " 13 " à 45 " " "
1900er Weisswein, guter Tischwein	60 " " 13 " à 60 " " "
1902er Vino Italiano, roth, angenehm, leicht	55 " " 13 " à 50 " " "
1902er Vino Salutare, roth, schöne Burgunder Art	65 " " 13 " à 60 " " "

Diese beiden Rothweine sind aus direct aus Italien bezogenen rothen Trauben ebenfalls von mir selbst gekeltert.

1903er Mosel, leicht	per Fl. 55 Pf., bei 13 Fl. à 50 Pf. ohne Glas.
1902er Obermoseler, spritzig	55 " " 13 " à 55 " " "
1901er Zeltlinger, schöne Art	65 " " 13 " à 65 " " "

Ich glaube, Sie geben meinen Weinen den Vorzug, wenn Sie dieselben probiren.

Von feineren Weinen empfehle ich aus meinem grossen Lager als besonders preiswerth:

1. Rheinweine: 1900er Winkeler à 70 Pf., 1900er Oestricher Klostersg. à 90 Pf., 1897er Erbacher à Mk. 1.—, 1897er Lorch Bodenth. à Mk. 1.15, 1900er Winkeler Hasenspg. à Mk. 1.40, 1898er Hochheimer (Königl. Domäne à Mk. 1.65, 1897er Geisenheimer Kapellengarten (aus dem Nelke'schen Gute) à Mk. 1.90, 1907er Rautenthaler Berg à Mk. 2.40, 1900er Marobrunner à Mk. 2.90 u. s. w. bis zu den feinsten Auslesen.
2. Moselweine: 1900er Graacher à 90 Pf., 1900er Brauneberger à Mk. 1.10, 1900er Erdener Treppchen à Mk. 1.30, 1900er Dhroner Hofberger (Cresc. Bollig) à Mk. 1.60 u. s. w.
3. Rothweine: 1901er Walporzheimer à 70 Pf., 1900er Ingelheimer Burgunder à 90 Pf., 1897er Ingelheimer Auslese à Mk. 1.40, 1897er Assmannshäuser à Mk. 1.40 u. Mk. 2.20 u. s. w.
4. Italienische Rothweine, Specialität. — Grösstes Lager am Platze.
5. Bordeaux in grosser Auswahl von 90 Pf. per Fl. an bis Mk. 10.— per Fl.
6. Secte und Champagner zu billigen Engros-Preisen.
7. Südweine aller Art billigst. Preislisten werden auf Wunsch franco zugeschickt.

Meine Rothweine sind keine Weisswein-Verschnitte (rothgemachte Weissweine), wie sie sonst so häufig angeboten werden, sondern, selbst auch meine billigsten Sorten, aus rothen Trauben gekelterte richtige Rothweine. Ich mache darauf speciell aufmerksam.

1106

J. Rapp, H. S. Hoflieferant,

Weinbau und Weingrosshandlung.

Grosse hydraulische Trauben-Kelterei-Anlage.

Haupt-Geschäft: Moritzstrasse 31, Zweig-Verkaufsstelle: Neugasse 18 20.

Proben in beiden Geschäften bereitwilligst gratis ohne Kaufzwang.

Nicht mehr Goldgasse.



Gasherd Prometheus

Ist allen anderen Systemen vorzuziehen, da von unglaublicher Sparsamkeit. 4—8 Töpfe können mit einer halben Flamme im Kochen gehalten werden. 1188

Mit 2 und 3 Flammen und 4 und 6 Kochöffnungen mit und ohne Bratöfen in grösster Auswahl bei

Conrad Krell,

Taunusstrasse 13.

Preis-Abschlag!

Süßrahmbutter der Molk. Rüsch, Waldeck, anerkannt feinste, haltbarste, ergussfähigste Gesundheitsbutter aus pasteurisirtem Rahm, unübertreffliche Qualität	bei 2 Pfd. u. Mehr abnahme	à 1.25 Pf.
Süßrahmbutter v. and. erstklassigen Molkereien, aus pasteur. Rahm	bto.	à 1.20 "
Centrifugen-Süßrahmbutter à 1.15, Landbutter à 1.08 u. 1.05 Pf.	bto.	à 90 "
Schweizerkäse, echter Emmentaler, groß gelocht und vollsaftig	bto.	à 75 "
dt. Magerer, gelocht und saftig	bto.	à 75 "
Edamerkäse, ft. vollfette Waare, b. ganzer Riegel	bto.	à 75 "
Brieftäse Pfd. 90 Pf., Camembert Stück 26 Pf.		
Limburger Käse, feine weichschnittige Waare	im Stein à Pfd.	29 "

C. F. W. Schwanke Nchf.

43 Schwalbacherstrasse 43. — Telefon 414.

Warum sind die Zähne so teuer?

Durch den geringen Umsatz! Unser Prinzip ist „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.“

Zähne von Mk. 1.50 an

mit der Platte. Keine Extraberechnung. Unter Garantie.

Ganze Gebisse von 42 Mk. an. Reparaturen zerbrochener Gebisse von 1 Mk. an. Zähne ohne Gaumen v. 5 Mk. an in Stützähnen, Kronen und Brücken. Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben von 5 Mk. an. Zahnziehen 1 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse v. 1 Mk. p. Zahn.

Amerikan. Zahn-Praxis Union, Langgasse 4, I.

Sprechst. 9—1 u. 2—7, Sonntags 10—1.

Bahnholz.

Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze,

empfehle möblierte Zimmer u. Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Telefon 453.



Begründet 1886.

Ganze Wagenladungen

frischer Fluß- und Seefische treffen heute für mich ein.

Empfehle in nur feinsten Qualität:

Schellfische, alle Größen, 30—50 Pf., Cablian, Ia Ia, im Anschnitt 50—60 Pf., Merlans 50 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., feinste kleine Steinbutte 1 Mk., allerfeinste Tafelzander 80 Pf. bis 1.20 Mk., Heilbutt im Anschnitt von 80 Pf. an, Ostender Seezungen, Limandes, Schollen Pfd. 50—60 Pf., lebendfrische Norddeutscher Angelfische 60 Pf., lebende Aale, Karpfen, Maifische, Hummern zc. zc. billigst.

Auf dem Markt bitte genau auf meine Firma zu achten!



Die



Wiesbadener Späkle

erfreuen sich durch ihre Schmachhaftigkeit stets zunehmender Beliebtheit. Alle Fremden in den Hotels, Restaurants, Pensionen, sowie auch die Einheimischen essen diese vorzügliche Eierteig-Speise viel lieber bei Braten, Ragout, Soulasch, Wild zc. als Maccaroni. 1190

Täglich frisch nur zu haben in meinem Spezialgeschäft.

Wiesbadener Eierteigwaren- und Konserven-Haus

(Eigene Fabrikation.)

C. Weiner,

(Stabst- und Postversandt.)

Tel. 2350.

Mauergasse 17.

Tel. 2350.

Amthliche Anzeigen

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der 5 Baupläne im fogen. Hofgarten, am Endpunkte der elektrischen Bahn, ganz hervorragend zu Geschäftshäusern geeignet, wird am **Donnerstag, den 4. Mai l. J., nachmittags 5 Uhr,** im Rathause dahier stattfinden.

Die Versteigerungsbedingungen und sonst. Unterlagen liegen auf dem Rathause während der Sprechstunden offen.

Es wird bemerkt, daß mit einer geringen Einschränkung dreistöckig gebaut werden darf. F 321

Sonnenberg, den 18. April 1905.
Der Bürgermeister:
Schmidt.

Nichtamtliche Anzeigen

Die Arbeitsstelle des Nass. Gefängnisvereins,

Schiersteinerstraße links, F 228 unter der Zimmermanns-Stiftung, empfiehlt

Riefen-Anzünchholz à Sad M. 1.—,
Buchen-Holz à Str. " 1.70.

Zeppiche werden gründlich geklopft u. gereinigt.

Bestellungen zu richten an Verwalter **Fr. Müller, Erbacherstraße 2, 1 r.,** leith. Hausvater des Männerzells. Tel. 3432.

Wollen Sie Ihre Fußböden streichen?

Sie können das ohne Störung Ihrer Bequemlichkeit bewerkstelligen, wenn Sie meine

Bernstein-Hartlack-Farben

verwenden. Ueber Nacht hart trocknend! Nicht nachklebend! Leicht zu streichen!

Fix-Politur

kostet 50 Pf. die Flasche.

Damit abgeriebene polierte, auch lackierte Möbel werden wie neu.

Wellritz-Drogerie Fritz Bernstein,

Wellritzstrasse 39,
gegenüber der Gowerbschule.
Fernsprecher 3001. 792



Treppenleitern

in allen Größen,
solid und stark gearbeitet, v. Mk. 5.50
an empfiehlt 614

Franz Flössner,

Wellritzstrasse 6.

Wäscherei mit eigener Bleichstube
nach Maß an. Näheres
Wegerei **Witt,** Mauritiusstraße.

E. Brunn

Weinhandlung,

Herzog. Anhalt. Hoflieferant,

Adelheidstrasse 33,

Telephon 2274, gegr. 1857,

empfiehlt als sehr beliebte vorzügliche

Tischweine:

Wallertheimer Wiesberg
(eigenes Wachstum) . . . 50 Pf.
Trabener Mosel . . . 50 Pf.
Laubenheimer . . . 60 Pf.
Grächer Mosel . . . 60 Pf.
Deidesheimer . . . 70 Pf.
Zellinger Mosel . . . 70 Pf.
Niersteiner . . . 80 Pf.
Bernersteiner Mosel . . . 80 Pf.

per Flasche ohne Glas
bei Abnahme von 12 Flaschen, einzelne
Flaschen 5 Pf. mehr. 1112

p. Warzelhan, Rheinstraße 78, Weinbau und Weinhandlung.

Rhein-Weine per Flasche ohne Glas von **Mt. 0.55**
Mosel-Weine " " " " **Mt. 0.60**
Deutsche Roth-Weine " " " " **Mt. 0.65**
Bordeaux-Weine " " " " **Mt. 0.90**

bis zu den feinsten Hochgewächsen.

Seffereien: Wiesbaden u. Geisenheim i. Rheingau.

Kammermusik:

Nowak, Zeidler, Fischer, Brückner.

Mitwirkung: Herr Konservatoriums-Direktor **Heinrich Spangenberg**
(Pianoforte), Herr Konzert- u. Oratoriensänger **Otto Süss** von hier.

Dritter Abend: Freitag, den 5. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Loge Plato.

Programm: Klavierquintett in A-dur Op. 81 von Dvorák. Lieder für
Bariton: „Jung Dieterich“ von Clüddemann; „Der Spielmann“ von Schumann;
„Du bist wie eine Blume“ von Liszt; „Der Rattenfänger“ von Wolf. Streich-
quartett in D-dur Op. 18 No. 3 von Beethoven. F 493

Billets in den Musikalienhandlungen der Herren Hoflieferant **H. Wolff,**
Wilhelmstr., **Ernst Schellenberg,** Burgstrasse, und abends an der Kasse.

Neues Wiesbadener Conservatorium für Musik

Mauritiusstrasse 1 (Ecke Kirchgasse).

Direktor: **Caesar Hochstetter.**

Unterricht in allen Zweigen der Tonkunst.

Unter-, Mittel-, Oberklassen. — Seminar.

Beste Lehrkräfte.

Vortragsabende teils im grossen Saale der Loge Plato, teils im Institut.

Wiederbeginn des Unterrichts: Dienstag, den 2. Mai.

Eintritt jederzeit. — Prospekte frei. — Nähere Auskunft durch den Direktor.

5 Minuten links vom Bahnhof.

Niedernhausen i. T.

Villa Sanitas,

Familien-Pension und Restaurant.

Angenehmer Ort für Erholungsbedürftige u. Touristen. — Gute Küche, Getränke jeder Art. —
Prächtige Lage in waldreicher Umgebung. — Grosser Garten mit geschützter Halle. — Bäder. —
Gute Bahnverbindung mit Wiesbaden, Frankfurt, Mainz etc. **Res. Franke.**

Dickmilch

in Flaschen, aus Kurmilch bereitet, liefert jederzeit 1293

W. Kraft's Milchkur-Anstalt,
Dotzheimerstrasse 99.

Zuschneide-Kursus

im **Hotel Friedrichshof,** Friedrichstraße.

Unterzeichnete früher langjährige Inhaberin einer eigenen Zuschneide-Schule zu Frankfurt a. M. hält vom **4. Mai** ab einen Kursus ab.

Es ist Damen, auch Frauen, Gelegenheit geboten, sich die neuesten Schnitte (Deutscher, Pariser, Wiener, Engländer und Amerikanischer Schnitt) anzueignen, sowie das Bearbeiten sämtlicher Damen- und Kinderkleider nach neuester Mode. Gönnet sich der Kursus doch für Damen, die es für ihren eigenen Gebrauch erlernen, und Schülerinnen, die sich die Schneiderei als Beruf wählen, haben noch ganz besondere Vorteile. Jede Dame kann sich verschiedene Kleidungsstücke anfertigen, um sich von dem hübschen Schnitt zu überzeugen.

Unterricht von nachm. 1—5 Uhr, Dauer 6—8 Wochen.

Das Lehrgeld, in allem für den ganzen Kursus 25 Mt., kann in Raten gezahlt werden.

Anmeldungen Montag, den 3. Mai, nachm. 2—6 Uhr, bei der Unterzeichneten selbst im **Hotel Friedrichshof.**

Frau M. Maus, Lehrerin der Zuschneidekunst.

Prima Zeugnisse stehen zu Diensten. Gesamtausbildung innerhalb 10 Jahren über 2000 Schülertinnen.



ALBION

(patentamt. geschützt)

No. 2 verfährt

entfernt

jede den Teint

entstellende

Färbung,

Sommerprossen

und Miteffer

und macht die Haut blendend weiß.

Nacht Flacon à 1 Mark in

Apotheker Blum's Flora-Drogerie,

Gr. Burgstraße 5. Telephon 2438.

Meine Schuhmacher-Werkstätte bef. sich
obere Webergasse 49, Laden. **W.**
Herren-Sohlen und Fied 2.70 anf. Frauen 1.00.
Stiefelböden 3.50, 2.50, 1.50, 2.00.
Um geneigten Zuspruch bittet
Achtungsvoll
W. Kölsch.

Neuch- und Krampf-

Küsten, sowie Brust-Katarrhe finden rasch
Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-**
Bonbons. Best. 10 % Alliumsaft und 90 %
reinst. Zuder. In haben in Bentein à 25 u. 50 Pf.,
sowie in Schacht à 1 Mt. i. d. Germania-Drog.,
Rheinstr. 55, **Otto Siebert, Drog.,** am Markt,
u. **E. Moebus, Drog.,** Taunusstr. 25. 902

Damm'sche Klavierschule, gebt. zu kaufen
geucht Drudenstraße 5, Part.

Neue Auflage!! Soeben erschienen!!



m. farbigen elektr. Bahnl. u. Haltestellen,
Verzeichnis d. Strassen, Sehenswürdigkeiten etc.,
sowie empfehlenswerter Spaziergänge.

Stadtplan-Waldwegekarte

Übertrifft jeden Fremdenführer
an **Billichkeit** und **Zweckmässigkeit.**

Kein Annoncenbuch — nur streng sachlich.
Zu haben in allen Geschäften des Buchhandels.

Druck und Verlag von 1161

H. Jasslbecher, Wiesbaden.

CHAMPAGNE VICTOR CLICQUOT

MAISON FONDÉE EN 1892

REIMS ELTVILLE

Centrale. Filiale.

„Demi sec“ per Fl. Mk. 4.50

„Extra Quality“ 5.—

versäuert.

Original-Körbe à 12 Flaschen **billiger.**

In Deutschland auf Flaschen gefüllt.

Garantiert Original-Gewächse
der Champagne.

Haupt-Depot:

J. Rapp

Herz. Sachs. Hoflieferant,
Weinbau und Wein-Grosshandlung.

Haupt-Geschäft: 980

Moritzstrasse 31.

Weitere Verkaufsstelle:

Neugasse 18/20.

Für Damen.

Anfertigung dieser Güte, sowie Modernis-
ierung getragener Güte geschmackvoll u. billigst.

Clara Lorenz,

langjährige Pariser Modistin,
Grabenstraße 30, 2.



Der neue

Tagblatt- Fahrplan

Sommer-Ausgabe

1905

Ist erschienen und an den Tagblatt-
Schaltern für 15 Pfennig käuflich.



Neu eingetroffen: Kleiderstoffe

in den modernsten Geweben
und neuesten Farben
weit unter
sonstigen Ladenpreisen

Henr. Levy,

Bärenstr. 5. Bärenstr. 5.

Spezialität:
Gelegenheits-Käufe.

Rollschutzwände,

Balkonmöbel

empfiehlt billigt 1238

Franz Föhrner, Weststraße 6.

Altes Blei

faßt in jedem Quantum Nic. Kälisch.

Dilettanten-Verein „Urania“.

Sonntag, den 7. Mai 1905, Abends von 8 Uhr an, im
„Kaiserhof“, Dogheimerstraße 15:

Großes Familien-Fest

mit theatralischen Aufführungen und Tanz, unter gütigster Mitwirkung
der Frauen und Jungfrauen des Vereins.

Eintritt 30 Pf.

Eintritt 30 Pf.

Der Festausbruch.

NB. Die Veranstaltung findet bei klarer Witterung.

Makulatur

der Zentner Mk. 3.— zu haben im
Tagblatt-Verlag.

Neu eingetroffen:

Ein Posten Mousseline

per Meter 40 u. 45 Pf.

Reinwollene Mousseline

per Meter 75 bis 100 Pf.

Henr. Levy,

Bärenstr. 5. Bärenstr. 5.

Spezialität:

Gelegenheits-Käufe.

Grammophon u. Phonographen,

größte Auswahl, stets das Neueste in Platten
und Walzen, Eiplo-Walzen, so lange Vor-
rath, 6 Stck 5 Mk.

Hch. Matthes Wittwe,

Dogheimerstraße 87,

Sein Laden! Telefon 3425.

Gutgeh. Colonialw.-Geschäft

preisw. zu betr. Off. u. P. 707 Tagbl.-Verlag.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Albert, Kfm., Weinheim. — Barnbach, Fr. Rent., Dortmund.
Hotel Adler Badhaus zur Krone. Schulz, Kfm. m. Fr., Königsberg.
Agtr. Groß, Fr., Frankfurt. — Tunch, Fr. Rent., Oldenburg. — Funch, Fr., Oldenburg.
Alteanal. Löneckert, Fr., Düsseldorf. — Matt, Kfm., Oberhausen. — Schaum, Rittergutsbes., Düsseldorf.
Luftkurort Bahnhofs. v. Dorp, Fr. m. 2 Töcht. u. Bed., Baarn. — v. Dorp, Fr., Baarn. — Pulsch, Ingen., Düren.
Hotel Bender. Bartens, Weingroßhändler m. T. Greifswald.
Block. Jenner, Oberleut. a. D. m. Fr., Hoheneck. — Heymann, Fr., Berlin. — Heine, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Rosentrotter, Kfm., Petersburg. — Simonsen, Kfm., Kopenhagen. — von Laer, Hauptm. m. Fr., Trier.
Schwarzer Bock. Voigt, Fr. Rent., Freudenwalde. — v. Borcke, Landschaftsrat m. Fr., Stettin. — v. Borcke, Fr., Stettin. — v. Leyser, Fr., Stettin. — Schönmann, Eisenwerksbes., Dassel. — Kunkel, Fr. Bankier, Magdeburg. — Eichenmüller, Fr., Magdeburg. — v. Wünsch, Fr. Oberlandesgerichtspräs., Augsburg.
Zwei Böcke. Feuerbach, Fr., Obereschbach. — Dramburg, Kfm. m. Fr., Stettin.
Braubach. Noebe, Landrentmeister, Neustrelitz. — Doehn, Rent., Neustrelitz. — Wabach, Rent. m. Fr., München. — Götz, Fr. Dr., Neustrelitz. — Börner, Kfm., Dresden.
Hotel Buchmann. Greiner, Fr., Riga. — Röder, Neugronau. — Peirberg, Dr. med., Petersburg. — Seyderhelm, Fr. m. Tocht., Hamburg. — Anger, Rent., Chemnitz. — Reichert, Leitzkau.
Hotel und Badhaus Continental. Christians, Kfm., Solingen. — Schmidt, Kgl. Baurat m. Fr., Hagen i. W. — Rakemann, Kfm., Bremen.
Dahlheim. Kadersch, m. Fr., Homburg. — Wacker, Fr., Sauerweil.
Dienststelle. Hühner, Bankier, Berlin. — Mann, Kfm., Moskau. — Borchardt, Fr. Fabrikbes. m. Tocht., Berlin. — Jessen, Kgl. Schulinsp., Magdeburg. — Kaufmann, Fabr. m. Fr., Berlin. — Nathusius, Rent., Amsterdam.
Einhorn. Kirchhoff, Kfm., Hamburg. — Roth, Lehrer, Oberstein. — Nuese, Titusville. — Mannerl, Kfm., Köln. — Fischbach, Ing., Camberg. — Heuser, Kfm., Berlin. — May, Rent., Genua. — Schiebeler, Brauereibes., Annweiler. — Stöcker, Fabr., Kassel. — Engel, Kfm., Neudamm. — Krajewski, Kfm., Frankfurt. — Gernann, Kfm., Glauchau. — Gund, Kfm., Neuwied. — Sinnsheimer, Kfm., Karlsruhe. — Gluck, Kfm., Frankfurt. — Jung, Ökonom, Hausen.
Eisenbahn-Hotel. Wender, Fabrikbes., Dresden. — Bender, Dr. med., Berlin. — Shanagl, Kfm., München. — Glas, Kfm. m. Fr., Berlin. — Sanner, Kfm., Elberfeld. — Backhaus, Marburg. — Dittig, Gleiwitz. — Nitz, Kfm., Mannheim. — Fenchel, Kfm., Berlin. — Pohl, Metzgermeister m. Fr., Elberfeld.
Englischer Hof. Alvin, Kfm., Stockholm. — v. Teinberg, Wirkl. Staatsrat, Kowno. — Stern, Kfm. m. Fr., Breslau. — Peine, Kfm., Hamburg. — Wurm, Kfm. m. Fr., Görlitz.
Erprin. Zmitt, Zeit. — Zeller, Architekt, Mittenberg. — Herrberger, Schöna. — Westhäuser, Kfm., Seidingsstadt. — Treubert, Kfm., Nürnberg. — Hahn, Königsberg.
Europäischer Hof. Niederrenk, Kfm., Berlin. — Heus, Kfm., Schiederhütte. — Aron, Kfm., Berlin. — Hecht, Kfm., Berlin. — Kleh, Kfm., Weinheim. — Bauer, Kfm., Limburg. — Landauer, Fabr. m. T., Augsburg.
Hotel Fürstehof. Götzburg, Fr., Riga. — Marbach, Ingen., Bern.
Hotel Fahr. Stüer, Kfm., Heilbronn. — Toepfer, Fr. Rent. m. Nichte u. Nefen, Telow. — Menzel, Kfm., Frankfurt. — Ashton, Fr. Rent., Riga.
Grüner Wald. Goldstein, Kfm., Berlin. — Kipper, Kfm., Elberfeld. — Tobar, Kfm., Mannheim. — van Dormik, Kfm., Coblenz. — Beyer, Kfm., Zollhaus. — Werner, Kfm., Pirmasens. — Ehls, Fabr., Ohligs. — Reichenburg, Dr. chem., Mannheim. — Samuel, Kfm., Frankfurt. — Thies, Fr. m. Töcht., Leipzig. — Jungmann, Kfm., Berlin. — Gundelfinger, Kfm., Stuttgart. — Hagens, Kfm., Coblenz. — Rötter, Kfm., Elberfeld. — v. Wikede, Marburg. — Blank, Fabr., Heidelberg. — Trier, Kfm., Klingenberg. — Wullekopf, Fr., Hannover. — Oppenhorst, Kfm., Renscheid. — v. Seigneux, Kfm., Ohligs. — Mayer, Fabr., Duisburg. — Goldschmidt, Kfm., Wien. — Schreiber, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Kuth, Kfm., Bonn.
Hahn. Seifarth, Rent. m. Fr., Dresden. — Schlenkhopp, Kfm. m. T., Herne. — Kauf, Kfm., Bremen. — Garben, Salinenbes., Hannover. — Schützler, Rent., Görlitz.
Happel. Kreuzer, Sekretär m. Fr., Würzburg. — Baer, Kfm., Barmen. — Wegner, Kfm., Bielefeld. — Salz, Kfm., München. — Schwarz, 2 Fr., Frankfurt.
Hotel Hohenzollern. de Piwinka, Fr., Warschau. — Chaper, Prof., Berlin. — Schoeller, Fr. m. Begl., Düren. — Giesen, Fr., Düren. — de Kerbedz, Fr. Exzell., Warschau. — Erckens, Fr. Geh. Rat, Aachen. — Erckens, Rent., New York. — v. Taskin, Bergingen. m. Fr., Petersburg. — Forchhammer, Fr. Geh. Rat, Kiel.
Vier Jahreszeiten. v. Lentze, Exzell., General d. I. z. D., Wernigerode.
Hotel Imperial. v. Söderons, Fr. Oberst m. T. u. Bed., Helsingborg.
Kranz. Lieberkühn, Rent., Nordhausen.

Kaiserhof. Poetke, Assessor, Dr. jur., Stettin. — Haeseler, Hauptm. m. Fr., Driedenhofen.
Kaiserhof. Meyer, Prof., Berlin. — Neess, Fr. m. T., Landskrona. — Lang, Konsul m. Fr., Nürnberg.
Kronprinz. Schwab, Bankier m. Bed., Nürnberg. — Firster, Kfm., Stuttgart. — Barsch, Kfm., Berlin. — Bartsch, Kfm. m. Fr., Memel.
Hotel Lloyd. Miebur, Kfm., Münden.
Möhr. Graf v. Rittberg, Oberleut. a. D., Meschede. — Erhard, Major, Kottbus. — Döring, Hauptm., Ettlingen. — v. Hartwig, Leut., Schwerin. — Schulz, Hauptm., Brandenburg.
Metropole u. Monopol. Deuker, Kfm., Frankfurt. — Klein, m. Fr. m. Gladbach. — Barbet der Vaux, Petersburg. — Pinner, Justizrat, Berlin. — Arnold, Fabr., Neustadt. — Waerber, Hofrat, Dr. Libau. — Neuhoff, Fr., Iserlohn. — Linden, Kfm. m. Fr., Iserlohn. — Schütze, Oberleut., Straßburg. — Vialon, Düsseldorf. — v. Gimborn, Fabr., Emmerich. — Menzel, Bürgermeister, Emmerich. — Feurer, Fr., St. Gallen. — Nebinger, Kapitän, Köln. — Schwarz, Fr., Landau. — Flack, Bankier, Elbeck. — Nebinger, Fr. m. T., Kreuznach. — Bruck, Rechtsanw., Frankfurt. — Gotthelf, Kassel. — Marks, Kfm., Köln. — Frommelt, Offiz., Danzig. — Joedicke, Fr., Frankfurt. — Denker, Kfm., Frankfurt.
Minerva. Knappe, Fabrikdirektor m. Fr., Rostock. — Pochandke, Kfm., Frankfurt.
Hotel Nassau. Heraeus, Fr. Rent. m. Fr., Hanau. — Loopagt, Fr. Rent. m. Fr., Arnheim. — Massink, Rent., Zulpfen. — Garnier, Kfm., Stuttgart. — Oveard, Fr. Rent., Haag. — Siebert, Komm.-Rat m. Fr., Hamburg. — Thurnay, Kfm. m. Fr. u. Bed., New York.
Luftkurort Nereberg. Bertelsmann, Rent. m. Fr., Bielefeld. — Kant, Fr. Rent., Berlin. — Eiger, Fr. Rent., Berlin. — Sandberg, Hauptm., Amsterdam. — Purdon, Fr. Rent., Coldfield.
Kuranstalt Nereol. Schnock, Kfm., M.-Gladbach.
Palast-Hotel. Conrath, Apotheker, Chemnitz. — Henschel, Fr., Berlin. — Gehrke, Berlin-Rostock. — Treubel, Prof., Dr., Frankfurt. — Witte, Präsident, Düsseldorf. — Schlesinger, Fr., Chemnitz. — Baltzer, Kfm., Berlin. — Bender, m. Fr., Frankfurt. — Schmidt, Apotheker, Berlin. — Fränkel, Hildesheim. — Schwenke, Prof. m. Fr., Berlin. — Schäffer, Fabr. m. Fr., Bielefeld. — v. Sandberg, Fr., Sundsvall.
Pariser Hof. Mayer, Kfm., Nürnberg. — Raum, Kfm., Nürnberg. — Loth, Fabr., Arnheim.
Petersburg. Meier, Komm.-Rat m. Fr., Wandsbeck. — v. Binn-Biasski, Graf, Rußland. — Baschman-Wuydiers, Fr. Major, Haag.
Pflzer Hof. Busse, Kfm., Frankfurt. — Maurer, Kfm., N.-Saulheim. — Meyer, Ingen. m. Fr., N.-Saulheim. — Thuren, Kfm., Eisenach. — Waldorf, Kfm., Eltville.
Dr. Ploßners Kurhaus. Kaufmann, Fr., Mannheim. — Wiener, Fr. Rent., Darmstadt. — Seliger, Kfm., Berlin.
Zer guten Quelle. Roschlaub, Hamburg. — Clement, Kfm. m. Fr., Worms. — Ochs, Dr., Ludwigshafen. — Tichauer, Kfm. m. Fr., Berlin. — Meyer, Kfm., Coblenz.
Quellenhof. Reich, Barmen.
Quisiana. Philip, Fr. Rent., Kopenhagen. — Koopmans, Fr. Rent., Arnheim. — de Menthon Bake, Rent. m. Fr., Haag. — Schoenfeld, Fr. Rent., Jena. — Stucken, Fr. Rent. m. T., Hamburg. — Dickhaut, Fr. Rent., Frankfurt.
Reichspost. Schmitgen, Aachen. — Schieboldt, Schuldirektor, Dr. m. Fr., Klein-Zschachwitz. — Kreckwitz, Cand. phil., Zürich. — Zerber, Architekt, Karlsruhe. — Strider, Kfm., München. — Radtke, Gutsbes. m. Fr., Kunertshof. — Tilly, Pfarrer, Metz. — Wolf, Kfm., Duisburg.
Rhein-Hotel. Colm, Dr. med., Attendorf. — Friedemann, Konsul, Berlin. — Kaiser, Fr., Hamburg. — Balke, Rent., Neiges. — Wolff, Hofschauspieler, Karlsruhe. — Goetz, Ingen., Berlin. — Ullrichs, Rent., Dr., Höchst.
Hotel zum Rheinsteine. Schindt, Kfm., London. — v. Wulffen, Fr., Frankfurt. — v. Kethoth, Fabr., Marburg. — Mutzen, Fabr., Duisburg. — Basil, Opernsänger m. Fr. u. Bed., Zürich.
Hotel Rics. Plahm, Oberpostsekretär, Paderborn. — Egnell, Dir., Skofde. — Ekström, Kapitän, Lund. — Klemperer, Fr., Charlottenburg.
Ritters Hotel u. Pension. Krumhoff, Fr. Dr., Langenweddingen. — Goedel, Fr. San.-Rat, Altenweddingen.
Römerbad. Freier, Charlottenburg. — Leuschner, Dresden-Loschwitz. — Träger, Kfm., Bochum. — Schulze, Pfarrer, Dr., Erfurt.
Hotel Rose. Le Comte de Baillet-Latour, m. Bed., Brüssel. — Lingmann, Fr., Coblenz. — v. Bruchhausen, Fr., Coblenz. — Bauer, Buenos-Aires. — Haber, Justizrat, Leipzig. — Elben, Kfm. m. Fr., Petersburg. — v. Witt, Fr., Berlin. — Coling, Kfm. m. Fr., Kopenhagen. — Fehr, Fr. m. T., Karlsruhe. — Günther, Fr. Präsident, Köln. — Sternberg, Fr., Köln. — Dowie, Fr. m. T., Edinburgh. — Hirsch, Fabr., Paris. — Kernau, Fr., Dublin. — Beckert, Fr., Dublin. — Corneli, Fr., Lüttich.
Goldenes Roß. Soruck, Fabrikbes. m. Fr., Liegnitz. — Sauerwein, Fr. Fabrikbes., Berlin. — Pauls, Prof., Dr., London. — Fritsche, Lehrer, Chemnitz. — Stöppelsky, Warschau.
Hotel Royal. Brinhurst, Larne. — van der Held, Fr., Rotterdam. — Cohn, Dr. med., Attendorf. — Keyserling-Rautenburg, Fr. Graf m. Bed., Schloß Burgau (Rheinland). — Junkers, Fr., Rheyl. — Mayer, Kfm., Heilbronn.
Weißes Roß. Bergmann, Naunhof. — Abend, Kaiserslautern.

Savoy-Hotel. Schönfeld, Kfm. m. Fr., Rödelheim. — Timmen-dorfer, Kfm., Berlin. — Rubens, Kfm., Amsterdam. — Roth-schild, Rent. m. Fr., Göttingen.
Schützenhof. Kist, Kfm., Berlin. — Neuhaus, Fr., Berlin. — Lehmann, Baumeister, Schoeneberg. — Traeger, Fr. m. Tocht., Halle. — Dreßler, Pfarrer, Dietz. — Dambacher, Coethen. — Seidel, Burgdorf. — Mänkel, Wernegrün.
Schwainsberg. Burkart, Kfm., Köln. — Buchner, Kfm., Dresden. — Königheim, Kfm., Bogenreich.
Spiegel. Hedqvist, Fr. Konsul, Pitea. — Schütze, Fabrikdirektor m. Fr., Glogau. — Hartwig, Amtsger.-Rat, Berlin. — von Rautenfeld, Fr. m. Gesellsch., Livland. — Neu, Fr., Elberfeld. — v. Rautenfeld, Fr., Livland. — Schwarze, Direktor m. Fr., Gr.-Düngen. — Volz, Fr. Dr. m. S., Heidelberg. — v. Sabel, Leut., Berlin. — v. Sabel, General z. D., Lichtenfelde.
Zum goldenen Stern. Mende, Gefängnis-Inspektor, Annaberg. — Müller, Fr., Coblenz.
Tannus-Hotel. Raux, Fr. m. T., Chousnous. — Grotin, Fr. Rent. m. T., Brüssel. — Bäcker, Kfm., Marienwerder. — Thiemann, Pastor m. Fr., Reetz. — Oppenheim, Kfm. m. Fr., Berlin. — v. Zaristowske, 2 Hrn. Gutsbes., Kiew. — Meichler, Direktor, Niederschlema. — Wentert, Stabsarzt, Dresden. — Kristeller, Amtsger.-Rat, Berlin. — Redlich, Kfm., Berlin. — v. Brunnbehrens, Geh. Rat, Berlin. — Walther, Kfm., Berlin. — Rehfeldt, Fr. Rent., Berlin. — Kalle, Kriegssger.-Rat, Ludwigsburg. — Herzfeld, Rent., Triest. — Hinz, Fr. Rent., Berlin. — Witschel, Fr. Rent., Sangershausen. — von Gemmingen, Freifrau m. T., B.-Baden.
Union. Steyer, Frankfurt. — Meinecke, Kfm., Hamburg. — Rieter, Kfm., Hamburg.
Victoria-Hotel und Badhaus. Elliot, Fr., Göteborg. — Jäger, Leut. m. Fr., Offenbach. — v. Lympins, Präsident a. D. m. Fr., Berlin. — Dinglinger, Fr. m. T., Berlin. — Krein, Rent. m. Fr. u. Bed., Berlin. — Steinkopf, Kfm., Neuenahr. — Voigt, Kfm., Braunschweig. — Birkholz, Stolp.
Vogel. Klausner, Kfm., St. Johann. — Neumann, Stud., Neuses. — Lehmann, Molkerabes. m. Fr., Kamen. — Zimmermann, Kfm., München. — Wenzel, Kfm., Grünberg. — Fromut, Kfm., Heidelberg. — Brodeck, Kfm., Berlin.
Weina. Hackenberg, Kfm., Barmen. — Frank, Baumeister m. Fr., Siegen. — Adler, Kfm., Oberhausen. — Wolf, Fr., Braun-schweig. — Mauck, Ober-Postinspektor, Berlin. — Struve, Kfm., Hamburg. — Spieker, Fr., Berlin. — Tucholski, Kfm., Berlin.
Wilhelms. Müller, Fabr. m. Fr., Karlsruhe. — Wilkenson, Rent. m. Fr., London. — Königsberger, Kfm., Kattowitz. — Wolf, Komm.-Rat m. Fr., Karlsruhe.

In Privathäusern:

Abeggstraße 2. van Reinsdyk, Holland. — Martins, Stadtrat m. Fr., Breslau. — Steindamm, Fr., Schlesien.
Pension Anglaise. Poole, Fr., Cheltenham. — Bultok-Webster, Fr., Cheltenham. — Penny, Fr., London. — Ekins, General-Major m. Fr., London.
Villa Borussia. Kalman, Fr. m. T., San Francisco. — Kalman, Rent., San Francisco.
Gr. Burgstraße 3. Schönfeld, Oberleut., Saarbrücken.
Villa Columbia. Broune, Fr. Lehrerin, London. — Hoberg, Rent., Düsseldorf.
Villa Elisa. Wagner, Dr. med. m. Fr., Altona. — v. Rieben, Fr. Stiftdame, Ribnitz. — v. Rieben, Fr. Stiftdame, Dobbertin.
Villa Frank. Werner, Fr. Justizrat m. T., Stettin.
Pension Grandpait. Brenner, Ingen., Sinn. — Schroeder, Fr., Herborn. — Morell, Fr. Direktor, Friedmann. — Peterson, Fr., Karlskrona. — Hoerder, Fabr. m. Fr., Neuwied. — Wolff, Fr. Dr. med. m. T. u. Bed., Berlin.
Hecks Privathotel. Therstappen, Stud., M.-Gladbach.
Pension Halla. Wolff, Fr., London. — Lederer, Fr., London. — Wolff, Fr., London.
Evangel. Hospiz. Meusel, Fr., Köln. — v. Hertzberg, Fr., Dresden. — Sibill, Fr., Mainz. — Brieger, Halle.
Villa Humboldt. Odhner, Fr., Stockholm. — Sturm, Fr. Rent., Potsdam.
Pension v. Lengerke. Maustein, Fr. Direktor, Lehnitz.
Marktstraße 12. Gräpel, Fr. Rent. m. T., Hamburg.
Privathotel Montreux. Kalb, Kfm., Fulda. — Kalb, Fr., Fulda. — Schmidt, Kfm., Leipzig. — Franke, Direktor m. Fr., Zwickau.
Müllerstraße 1. v. Uebel, Hauptm. a. D., Elsaß.
Müllerstraße 9. Feiß, Kgl. Ober-Eisenbahnmeister m. Fr., Berlin.
Quersstraße 1. Dippel, Fr. Rent., New York.
Pension Roma. v. Usedom, Fr. Priorin m. T., Bergen auf Rügen.
Saalgasse 38. 1. Müller, Kfm., Obernau.
Steingasse 1. 1. Spitta, Kfm. m. Fr., Dresden.
Stiftstraße 26. Prager, Berlin.
Tannusstraße 5. 1. Carlsquist, Fr. Rent., London. — Austin, Fr. Rent., London. — v. Sandels, Rittergutsbes., Malmö.
Villa Violette. Levin, Fr., Stettin. — Lamm, Fr., Erfurt.
Wilhelmsenstraße 37. 2. Cox, Rent., Bath. — Brouneau, Fr. Rent., Belfast. — Ehrh. v. Waldenfeld, Leut. u. Adjutant, Bayreuth.
Pension Winter. Schollin, Kfm. m. Fr., Karlskrona. — Unter-Ecker, Fr., Pforzheim.

Lokal-Gewerbe-Verein Wiesbaden.

Eingetragener Verein.

Ordentliche General-Versammlung

am Samstag, den 13. Mai 1905, Abends 8¹/₂ Uhr, im Saale des „Westendhof“, Schwalbacherstrasse 30a.

Tagesordnung: 1. Genehmigung des Jahresberichtes. 2. Bericht der Kommission zur Prüfung der Rechnung für 1903/04. 3. Vorlage der Rechnung für 1904/05. 4. Wahl der Kommission zur Prüfung derselben. 5. Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben für 1905/06. 6. Neuwahl an Stelle der statutenmässig ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, der Herren Schreinermeister **Herr Schneider**, Vorsitzender, Zimmermeister **Herrmann Carsten**, Schlossermeister **Karl Gath**, Rentner **Wilhelm Hanson**, Dekorationsmaler **Eduard Schmitt**. 7. Wahl der Abgeordneten für die General-Versammlung des Gewerbevereins für Nassau in Camberg (19. u. 20. Juni). 8. Stellung von Anträgen für diese Versammlung. F444 Die verehrl. Mitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen.

Der Vorsitzende: **H. Schneider**.

Grosser Fisch-Verkauf

Jetzt!
Walram-
strasse 31,
im Hofe rechts.
Tel. 2234.



Freitag
auf dem
Markte.

Consume Fricke
Inh.: **L. Fricke**.

Verkäufer:
Carl Muth.

Frische Fische!

Gute Fische!

Durch Ersparniss hoher Ladenmiete kann ich diese Woche zu nachstehend billigen Preisen verkaufen:

Feinster fetter Cabliau im ganzen Fisch 15 Pf.

Feinste allergrösste Schellfische 25 Pf.

Lebendfr. Zander 80 Pf., Heilbutt, Steinbutt 1 Mk., Limandes 50–60 Pf., Merlans 30 Pf., Makrelen 50 Pf., R. rothf. Salm im Ausschütt 1.50 Mk., feinste Maifische 60–80 Pf., lebendfrische Norderneyer Angelschellfische 50 Pf. etc.

Fisch-Consum Fricke, Walramstrasse 31, zwischen Emser- u. Wellritzstr.

Maass-Anzüge

aus besten Stoffen,
beste Verarbeitung und guten Sitz,
empfiehlt von

50 Mk. an
Adolf Bothe,
Marktstrasse 23, 1,
vis-à-vis „Hotel Einhorn“.

Wunderbar reines Teint,
blondend weisse Hände.
rosige Fingerringel macht Dr. Hartmann's fides Toilettesselfe. Bei vorhand. Gesichtsausschlag, bei fettiger Haut, bei Mitessern, Schrunden, Kopfschuppen, usw. spec. z. Handpflege und als Zahnpflege leistet sie ganz hervorragende Dienste. — Alleinverkauf bei **Baack & Ecklon**, gegenüber dem Kochbrunnen. Preis: 1 Fl. 1 Mk. F 110

Haarzöpfe, grosse Auswahl,
2.50, 3.50, 4.50 Mk. u. höher.

Haarunterlagen auf Mahlgestell gearbeitet von Mk. 1.25 an, mit Deckhaar Mk. 3.50.

H. Giersch, Goldgasse 18.

Jung, Schm. Schäferhunde in gute Hände bill. abzugeben. Friedstr. 2, Part. r.

Schauspieler in verkauft gut erhaltene, einfache und elegante Kostüme Bleichstrasse 2

Neues edles weisses handgefädeltes Spitzencape,
Preis 150 Mk., zu verkaufen. Anfragen Frau Langewand, Schwalbacherstrasse 29, 1.

Vorsicht! Phonograph mit Selbstaufnahme u. prachtv. Walzen sehr bill. zu verl. Marktstr. 17, 2 r.

Stoffdecken zu verkaufen Grabenstrasse 34.

Ein einip. Biergeschloß preiswürdig zu verkaufen bei **H. Jung**, Goldgasse 21.

Laubenhaus u. Lauben z. v. Friedrichstr. 18, 2 r.

50,000 Mk. auf 1. Hypoth. 60% der Selbstdarlehen u. B. 715 an den Tagbl.-Verl.

Grabsteingeschäft

C. Jung,
Inh. **Erk Jung**,
Platterstrasse 138, am neuen Friedhof.
Telef. 629.

Großte Auswahl in 765

Grabdenkmälern, Figuren, Einfassungen,
Gittern und Aschenurnen etc.

in jeder Preislage.



2 Baupläne

In Mainz, nebenein. lieg. 1 Haus f. 2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2072-2073-2074-2075-2076-2077-2078-2079-2080-2081-2082-2083-2084-2085-2086-2087-2088-2089-2090-2091-2092-2093-2094-2095-2096-2097-2098-2099-2100-2101-2102